



**Politische Bildung
nach Corona**
Herausforderungen
und Chancen

**2022
Jahresbericht**



Politische Bildung nach Corona – Herausforderungen und Chancen Einführung in den AdB-Jahresbericht 2022

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) blickt mit diesem Online-Jahresbericht auf das Jahr 2022 zurück, in dem nach der Zeit der strengen Lockdowns die Bildungsarbeit in den Einrichtungen wieder Fahrt aufnehmen konnte und gleichzeitig die zunächst teilweise hektisch entwickelten digitalen Formate als neue Bildungsveranstaltungen gestärkt und weiterentwickelt werden konnten. Neben der anfänglichen Verunsicherung durch die Pandemie konnten die Potenziale gehoben, die Kompetenzen erweitert und die Vorteile genutzt werden, die die Weiterentwicklung mit sich brachte. Die Berichte aus den unterschiedlichen Bereichen machen deutlich, wie der AdB und seine Mitgliedseinrichtungen sich weiterentwickeln und die Profession vorantreiben.



Abstimmung auf der AdB-Mitgliederversammlung im November 2022
Foto: AdB

„Aufholen nach Corona 2022“

Der Sonderförderbereich „Aufholen nach Corona“, das im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) verantwortete Bundesprogramm, ermöglichte es, vielen Kindern und Jugendlichen zusätzliche Angebote zu machen. Über den AdB als Zentralstelle konnten in 2022 durch das Programm rund 1,7 Mio. Euro an seine Mitglieder weitergegeben werden. Es steht mit seinem Titel für die Stimmung im Jahr 2022: Alle politischen Bildner*innen und deren Träger waren bestrebt, das, was gezwungenermaßen „liegenbleiben“ musste, aufzuholen und mit neuer Energie an die Vor-Corona-Jahre anzuknüpfen. Dafür war die Sonderförderung sehr hilfreich: Es konnten 253 Maßnahmen der nationalen Jugendbildung sowie 20 internationale Begegnungen

in 35 Einrichtungen finanziell unterstützt werden. Zudem standen Mittel für Personal und Sachaufwände für die Verwaltung in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

Mit diesem Jahresbericht werden Eindrücke aus den verschiedenen Arbeitsbereichen, Projekten und Vorhaben, die zusammen mit den AdB-Mitgliedseinrichtungen realisiert werden konnten, wiedergegeben. Deutlich wird, dass die Zeit der Corona-Pandemie tiefe Einschnitte hinterlassen hat, aber auch, dass eine große Innovationskraft vorhanden ist, dass mit Kreativität und neuen Ideen auf die herausfordernde, unsichere Situation reagiert werden konnte.

Ein wichtiger Meilenstein im Jahr 2022 wurde mit dem Abschluss des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“ (2017–2022) erreicht. In sechs Jahren arbeiten 23 Jugendbildungsreferent*innen in vier Fachgruppen zu den inhaltlichen Schwerpunkten „Digitale Medien und Demokratie“, „Flucht und Migration“, „Erinnerungskultur und Teilhabe“ sowie „Arbeit und Lebensperspektive“ zusammen. Jede/r Jugendbildungsreferent*in setzte dabei beim eigenen Träger ein auf sechs Jahre angelegtes Vorhaben der politischen Jugendbildung im gewählten Themenschwerpunkt um. Zudem wurden gemeinsame Vorhaben trägerübergreifend realisiert.

Die Einblicke in die Praxis dieses Programms und die Reflexion der politischen Jugendbildung, die große Bandbreite der Themen und Formate, aber auch die Herausforderungen durch die Pandemie und ihre Folgen wurde in einer 2022 erschienenen [Broschüre](#) mit dem Titel „Wir reden mit! Räume für politische Jugendbildung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten“ sichtbar gemacht. Deutlich wird in dieser Publikation, wie es der politischen Jugendbildung immer wieder gelingt, sich auf neue Themen, Zielgruppen und Herausforderungen einzustellen und auf neue Situationen zu reagieren.



Titelbild der Broschüre zur politischen Jugendbildung im AdB
Foto: AdB (Fotos und Layout vgl. Impressum Broschüre)

Der AdB richtet sein Programm „Politische Jugendbildung“ alle sechs Jahre neu aus und greift immer wieder aktuelle thematische und gesellschaftspolitische Fragestellungen heraus, die eine besondere Relevanz in der politischen Jugendbildung haben. Daher war in 2022 auch die Planung und Neuausschreibung für die Fortführung des Programms 2023–2028 ein wichtiger Auftrag.

Was kann politische Bildung angesichts des Krieges in Europa leisten?

Jedes Jahr rufen die Vereinten Nationen am 15. September, dem Internationalen Tag der Demokratie, dazu auf, sich aktiv für die Förderung und Verteidigung der demokratischen Grundsätze einzusetzen. In 2022 war es angesichts der multiplen Krisenlage und des Angriffskriegs auf die Ukraine besonders deutlich zu spüren, dass eine friedliche Demokratie nicht selbstverständlich ist. Die Fragilität des demokratischen Zusammenlebens ist angesichts vielfältiger globaler, aber auch nationaler Krisen allgegenwärtig.

Der russische Angriffskrieg hat – so wird auch in den unterschiedlichen Berichten deutlich – die politischen Bildner*innen zutiefst beunruhigt, aber auch zum aktiven Handeln angeregt: Einrichtungen haben Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen, es wurden Angebote für Ukrainer*innen entwickelt, einzelnen Menschen konnte die Möglichkeit der Mitarbeit in den Einrichtungen geboten werden und es wurden der Krieg und der Angriff auf die europäische Friedensordnung in Veranstaltungen der politischen Bildung zum Thema gemacht. Es wurden Stellungnahmen formuliert, Benefizkonzerte und Hilfsaktionen organisiert. All dies hat gezeigt, dass es einer großen Anstrengung aller demokratischen Kräfte bedarf, um Frieden und Sicherheit zu stärken und für die europäische Friedensordnung einzustehen.

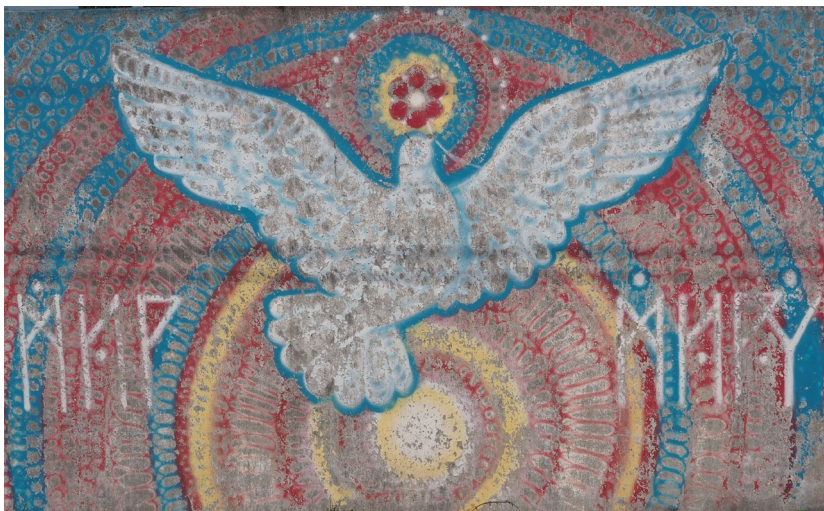


Foto: AdB

Im [AdB-Selbstverständnis](#) heißt es: „Grundvoraussetzungen für eine demokratische und gerechte Gesellschaft und für die Qualität der politischen Kultur sind die Bereit-

schaft und die Fähigkeit jedes einzelnen, sich einbringen zu wollen und zu können. Dafür braucht es das Interesse an Fragen, Problemen und strukturellen Bedingungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, braucht es Wissen um politische Zusammenhänge und Kenntnisse über Teilhabemöglichkeiten.“ – Nicht erst angesichts des Krieges wird deutlich, wie wichtig das Wissen um Zusammenhänge ist, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven, der demokratische Streit, die Einbeziehung aller. Hier kann und muss politische Bildung einen wichtigen Beitrag leisten.

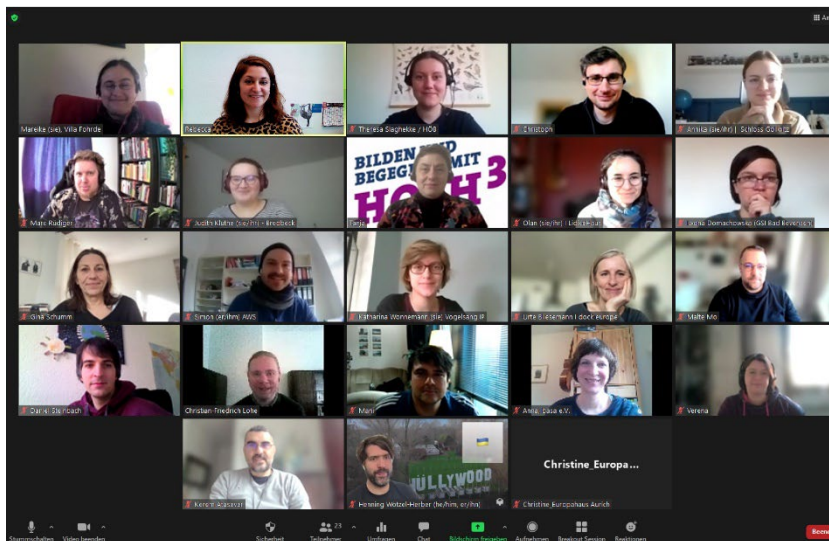
Der AdB – ein lebendiges Netzwerk politischer Bildung

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. bietet als bundesweit arbeitender Fachverband der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung für seine über 100 Mitgliedseinrichtungen ein Forum für fachlichen Erfahrungsaustausch, Fortbildung und gemeinsame jugend- und bildungspolitische Interessenvertretung. Als wesentlicher Bestandteil der Infrastruktur der Jugendhilfe auf Bundesebene wird der Verband vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Der nachfolgende Jahresbericht gibt einen umfassenden Einblick in die Aufgaben und Aktivitäten des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten im Jahr 2022, die sich auf nationaler und internationaler Ebene realisierten. Die Vernetzung der Akteure wird in den bundesweiten Veranstaltungen und Gremien sichtbar, die unterschiedliche Menschen zusammenbringen, Themen aufgreifen, Projekte realisieren und die Profession politischer Bildung im Zusammenspiel mit weiteren Verbänden politischer Bildung weiter vorantreiben. Es wird über den Abschluss des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“ berichtet, über die verschiedenen AdB-Projekte, über die Aktivitäten im Rahmen der internationalen, europäischen Bildungsarbeit und über das [Jahresthema 2022](#) „Rassismuskritisch denken lernen: Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken“.

Das letzte Jahr der Programmlaufzeit: Zurück zur neuen Normalität Das Programm „Politische Jugendbildung im AdB“

Im Januar 2022 begann das letzte Jahr der sechsjährigen Laufzeit im Programm „Politische Jugendbildung im AdB“. Daher haben die Reflexion und die Auswertung der Programmlaufzeit sowie die Vorbereitung und Umsetzung der Antrags- und Auswahlphase für den Neustart des Programms ab 2023 das Berichtsjahr bestimmt. Thematische Schwerpunkte, die die Arbeit im Programm 2022 besonders geprägt haben, waren über die Themen der Fachgruppen hinaus die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine.



Zentrale Arbeitstagung (ZAT) online
Foto: AdB

ZAT im Schatten der Zeitenwende

Vom 28. Februar bis 2. März 2022 trafen sich die Jugendbildungsreferent*innen im Programm zur letzten Zentrale Arbeitstagung (ZAT) der Laufzeit 2017–2022. Vor dem Hintergrund hoher Corona-Inzidenzen konnte die Tagung erneut nur online und verkürzt auf drei Tage stattfinden. Neben dem fachlichen Austausch u. a. zum [AdB-Jahresthema 2022](#) „Rassismuskritisch denken lernen: Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken“ und zu weiteren aktuellen Themen gab es Gelegenheit zur Weiterarbeit in den vier Fachgruppen.

Im Verlauf der Tagung wurde immer wieder thematisiert, dass der knapp fünf Tage vor der Tagung begonnene Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine alle sehr bewegt und es

oft nicht leichtfällt, Konzentration für die Inhalte der Tagung aufzubringen und den Fokus auf die eigene Bildungsarbeit zu legen. Zugleich zeigte sich hier aber auch erneut die Stärke und Innovationskraft der Träger und politischen Bildner*innen, denn es wurde viel über das Bereitstellen möglicher Unterstützungsstrukturen diskutiert sowie über Themen und Formate für Bildungsangebote nachgedacht und erste Ideen geschmiedet. In der Fachgruppe „Flucht und Migration“ entstand hieraus die Idee für das UkraineSoliCamp, das vom 22. bis 24. April 2022 im ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V. in Hüll bei Hamburg als Workshop- und Vernetzungs-Event mit BarCamp-Charakter stattfand.

Auch wurden in den nachfolgenden Wochen die Häuser einiger Träger im Programm als Erstaufnahmeeinrichtungen für ukrainische Geflüchtete genutzt. Hierbei konnten auch auf die Erfahrungen aus den Jahren 2015–2017 zurückgegriffen werden, als (Jugend-)Bildungsstätten bereits ebenso als Unterkunft für Geflüchtete genutzt wurden.

Ein Barcamp gab den Jugendbildungsreferent*innen darüber hinaus die Gelegenheit, sich zu verschiedenen Themen, Materialien und Anliegen auszutauschen, u. a. zur Frage, wie TikTok für die politische Bildung nutzbar gemacht werden kann, zu rassismus- und diskriminierungskritischen Entwicklungen und Bemühungen in den eigenen Einrichtungen oder zu einem Online-Escape-Game.

Gemeinsamen Fachgruppensitzung Abschluss und Reflexion

Bei der letzten gemeinsamen Fachgruppensitzung im Programm vom 2.–4. November 2022 in der Stiftung „Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar“ ([EJBW](#)) stand die Auswertung der Zusammenarbeit in den Fachgruppen und im Gesamtprogramm sowie Anregungen zu Veränderungen im Mittelpunkt. Hierbei setzten sich die Jugendbildungsreferent*innen u. a. mit den Fragen auseinander, ob die Ziele des Programms erreicht wurden, was gut und was nicht so gut gelaufen ist und welche Anregungen es für Veränderungen gibt. Sowohl die Antworten aus den Fachgruppen als auch zum Gesamtprogramm wurden für die weitere Arbeit und die neue Programmphase dokumentiert und fließen in die zukünftige Arbeit im Programm ein.

Reflexion und Auswertung standen auch im Mittelpunkt des Gesprächs der Jugendbildungsreferent*innen mit dem Vorsitzenden des AdB, Boris Brockmeier, der für diesen Austausch nach Weimar gereist war. Er berichtete, dass aus Sicht des AdB-Vorstands aus der Programmlaufzeit 2017–2022 vor allem die Ausnahmesituation aufgrund der Corona-Pandemie und die dort sichtbar gewordene Innovationskraft der politischen Jugendbildung im AdB in Erinnerung bleiben werde und hob die Bedeutung des Programms für den AdB hervor. Die Jugendbildungsreferent*innen nutzten die Gelegenheit, in diesem Gespräch auch ihre Anregungen zu Veränderungen und einer möglichen Weiterentwicklung des Programms an den AdB-Vorstand weiterzugeben und sich mit

dem Vorstandsvorsitzenden zu aktuellen Themen und Entwicklungen auszutauschen. Zum Abschluss des Austausches bedankte Boris Brokmeier sich bei den Jugendbildungsreferent*innen auch im Namen des gesamten AdB-Vorstands für ihre Mitarbeit und ihr Engagement im Programm in den vergangenen sechs Jahren.



Die Gemeinsame Fachgruppensitzung
Foto: AdB

Im weiteren Verlauf hatten die Jugendbildungsreferent*innen sowohl in den Fachgruppen als auch im Format eines BarCamps die Möglichkeit für weiteren Austausch zu unterschiedlichen Themen. Am Abend des dritten Tages fand die Zusammenarbeit mit einem gemeinsamen Abschiedsessen in einem italienischen Restaurant und einer gemütlichen Runde im Kaminzimmer der EJBW einen besonderen Abschluss. Rebecca Arbter und Sebastian Bock nutzen die Gelegenheit, sich bei allen Jugendbildungsreferent*innen zu bedanken und auf persönliche Highlights und besondere Herausforderungen des Programms zurückzublicken. Die Jugendbildungsreferent*innen bedankten sich ebenso für die gemeinsame Zeit und die Zusammenarbeit im Programm.

Die Tagung endete mit dem Abschluss der Auswertung und einer Abschluss- und Feedbackrunde. Zur Abreise hieß es dann auch Abschied zu nehmen von jenen Trägern und Jugendbildungsreferent*innen, die in der neuen Programmphase ab Januar 2023 nicht mehr im Programm mitarbeiten werden.

Themen in den Fachgruppen im letzten Jahr der Programmlaufzeit

Zwischen Mai und September 2022 trafen sich die vier Fachgruppen jeweils zu einem letzten Fachgruppentreffen. Diese Treffen konnten alle in Präsenz stattfinden. Wie üblich arbeiteten die Fachgruppen an unterschiedlichen Schwerpunktthemen. Alle Fachgruppen haben das letzte Programmjahr und die gemeinsamen Treffen auch genutzt um zurückzublicken und die gemeinsame Arbeit der letzten sechs Jahre zu reflektieren.

In 2022 haben zahlreiche Aktivitäten der einzelnen Träger zu verschiedenen Unterthemen der Fachgruppenschwerpunkte stattgefunden, aber auch gemeinsame Vorhaben wurden realisiert. Hier ein Einblick in verschiedene Aktivitäten:

Die **Fachgruppe „Arbeit und Lebensperspektiven“** hat in 2022 eine Fortbildung für Teamer*innen der politischen Bildung geplant und erfolgreich umgesetzt, bei dem in fünf Modulen Einführungen zu Themen und Handwerkszeug der politischen Bildung gegeben wurden. Inhalte waren u. a. Theorie und Geschichte politischer Bildung, Grundlagen der Arbeit mit Gruppen in der politischen Jugendbildung; Themen der Menschenrechtsbildung sowie Handwerkszeug für die Vorbereitung und Umsetzung von Angeboten der Jugendbildung.



Flyer der Fachgruppe
Foto: Fachgruppe „Arbeit und Lebensperspektiven“

Die **Fachgruppe „Digitale Medien und Demokratie“** hat 2022 u. a. die Arbeit an ihrem im Vorjahr begonnenen Fachgruppenprojekt „Archiospace“, der Entwicklung eines digitalen Multiplayer Escaperooms, fortgesetzt. Um Nutzung, Wissenstransfer und Weiterentwicklung des Projekts zu gewährleisten, ist eine Anleitung zur Nutzung entstanden. Sie kann auf der Website <https://archiospace.de> herunter geladen werden. Grundlage von Archiospace ist die Frage: „In welcher Gesellschaft wollen wir heute und morgen zusammenleben?“ Die Digitalisierung unserer Gesellschaft schreitet rasant voran. Um diesen Prozess mitgestalten zu können und eigene Handlungsoptionen kennenzulernen, bedarf es der Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz, Algorithmen und Co. Dies will das EscapeRoomGame leisten.

Die **Fachgruppe „Erinnerungskultur und Teilhabe“** hat 2022 ihre Auseinandersetzung mit inklusiven Konzepten im Kontext von Gedenkstätten und historisch-politischer Bildungsarbeit fortgesetzt. Hierzu besuchten die Jugendbildungsreferent*innen die [Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde](#) in Brandenburg an der Havel, die

Menschen mit Behinderung als Guides in ihrem Team einsetzen und führten dort ein Expert*innengespräch.

Die **Fachgruppe „Flucht und Migration“** gestaltete gemeinsam mit weiteren Einrichtungen aus dem Programm das [Ukraine Solicamp](#), das im April 2022 im ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V. in Drochtersen-Hüll stattgefunden hat. In einer hybriden Veranstaltung im BarCamp Format bot diese Veranstaltung zeitnah nach Kriegsbeginn politischen Bildner*innen aus Deutschland und der Ukraine einen Raum für Austausch zur politischen Bildungsarbeit zu den Themen Krieg, Flucht und Solidarität. Es ging um einen inhaltlichen Austausch über den Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen globale Auswirkungen, um die Thematisierung des Krieges in der politischen Bildungsarbeit sowie um die Vernetzung von Gruppen und Einzelpersonen, die Hilfsangebote für Geflüchtete oder Unterstützungsangebote für Menschen in der Ukraine organisieren.

Politische Jugendbildung 2022 in Zahlen und im Vergleich 2017–2022

Die Arbeit im Programm war in 2022 weiterhin geprägt durch die Pandemie: Auch im Winter 2021/2022 haben Vorgaben zur Einschränkung der Pandemie zeitweise erneut dazu geführt, dass kaum Angebote der politischen Jugendbildung umgesetzt werden konnten. Auch die Folgen wie Kurzarbeit und Verlegung von Angeboten ins Digitale waren in der ersten Jahreshälfte 2022 weiterhin bedeutsam für die Umsetzung des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“. Diese Entwicklung spiegelt sich auch beim Blick in die Statistik wider.

Für 2022 lässt sich eine minimale Abnahme der Anzahl der Veranstaltungen gegenüber 2021 beobachten; d. h. weiterhin auch, dass das Niveau von vor der Pandemie nicht wieder erreicht wird (*vgl. **Abbildung 1***).¹ Die Anzahl der Seminartage liegt jedoch gleichauf mit denen von 2021, was darauf hinweist, dass wieder zunehmend auch mehrtägige Veranstaltungen stattfinden. Trotzdem liegen die Seminartage weiterhin rund um 1/3 niedriger als 2019. Insbesondere Formate, die länger als 3 Tage dauern, sind auch in 2022 vergleichsweise wenig vertreten.

Die 2020 begonnene Flexibilisierung der Förderrichtlinie des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) durch den Mittelgeber, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), wurde auch in 2022 fortgesetzt und ermöglichte es, Mittel flexibel zu nutzen. So konnten Gelder, die nicht für die Umsetzung von Angeboten der politischen Bildung genutzt werden konnten, unbürokratisch zur Sicherung des Personals eingesetzt und bspw. für die Umsetzung von digitalen Angeboten und für die konzeptionelle Arbeit genutzt werden. Dies hat mutmaßlich auch Auswirkungen auf die Nutzung von Fördermitteln für die Umsetzung von Veranstaltungen und Angeboten

¹ Alle Abbildungen finden sich in der PDF [adb_jahresbericht_2022_statistik_politische_jugendbildung](#)

der politischen Bildung im Programm. Vermutlich wurden aufgrund der flexibleren Nutzungsmöglichkeit der KJP-Mittel, die Mittel aus Sonderförderprogrammen der Bundesländer und auch aus dem Programm „Aufholen nach Corona“ zunächst vorrangig für Veranstaltungen eingesetzt. Ob zukünftig eine Rückkehr zur Anzahl von Veranstaltungen und Seminartagen aus 2019 zu beobachten sein wird, muss sich zeigen. Bei der Entwicklung der Finanzierungsarten ist in 2022 ein Rückgang der Finanzierung durch Landesmittel erkennbar, während andere Förderarten annähernd gleichbleibend sind. Der Anstieg von Landesmitteln in 2021 ist höchstwahrscheinlich auf Sonderprogramme während der Corona-Pandemie zurückzuführen (**vgl. Abbildung 2**).

Bei den in 2022 umgesetzten Kooperationen ist eine leichte Annäherung an 2019, das letzte Jahr vor der Pandemie, zu beobachten. Die Zusammenarbeit mit Schulen ist zwar im Vergleich zu 2019 weiterhin niedriger, steigt aber wieder deutlich an. Die Kooperationen in der Kinder- und Jugendhilfe nehmen wiederum ab, was darauf hinweist, dass der Anteil an Angeboten zur Fachkräftequalifikation, die im Rahmen des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“ angeboten werden, wieder sinkt. In den vergangenen zwei Jahren war hier ein gleichbleibendes Niveau an Kooperationen zu beobachten bei gleichzeitig stark gesunkener Anzahl an Kooperationen mit Schule. Dies weist darauf hin, dass während der pandemiebedingten Schulschließungen, insbesondere Kooperationspartner*innen aus der Kinder- und Jugendhilfe an Bedeutung gewonnen haben und diese Entwicklung nun wieder rückläufig ist (**vgl. Abbildung 3**).

Ähnlich wie bei den Kooperationspartner*innen lässt sich bei der Altersverteilung der erreichten Teilnehmenden erkennen, dass wieder mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden, während die Anzahl der erreichten Fachkräfte und Multiplikator*innen sinkt. Zwar ist auch hier noch nicht das Niveau aus 2019 erreicht, aber ein Trend zur verstärkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist erkennbar.

Im Hinblick auf die Altersverteilung ist trotz der wieder steigenden Anzahl an Kindern und Jugendlichen ein Rückgang der Anzahl der 6–12-Jährigen als Teilnehmende auf das Niveau von 2020 erkennbar, nachdem es in 2021 einen deutlichen Anstieg bei dieser Alterskohorte gegeben hatte. Wie sich diese Entwicklung fortsetzt und was dies für das Ziel bedeutet, auch jüngere Zielgruppe für die politische Jugendbildung mehr im Blick zu haben und dauerhaft zu etablieren, wird sich zeigen müssen (**vgl. Abbildung 4**).

Bei der Auswertung der Geschlechterverteilung der Teilnehmenden ist eine Rückkehr bzw. Umkehr der Verteilung im Vergleich zu 2021 zu beobachten. In 2022 wurden anteilig deutlich mehr männliche Personen (54,8 %) als weibliche (45,2 %) erreicht. Hier wird sich niederschlagen, dass weniger Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe erreicht wurden und damit auch weniger weibliche Personen – da in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe ein deutliches Übergewicht der weiblichen Beschäftigten zu verzeichnen ist. Darüber hinaus steigt aber auch der Anteil der Personen, die keine Angaben zum Geschlecht machen oder sich nicht als männlich oder weiblich positionieren. In

den zukünftigen Statistiken zum Programm werden wir dahingehend eine differenziertere Auswertung vornehmen, um validere Aussagen über die Entwicklung treffen zu können (*vgl. Abbildung 5*).

Rückblick und Auswertung der Laufzeit 2017–2022

Aus der Auswertung der Zusammenarbeit in den Fachgruppen und im Gesamtprogramm bei der letzten gemeinsamen Fachgruppensitzung in Weimar vom 2.–4. November 2022 lassen sich einige zentrale Punkte hervorheben:

Die Zusammenarbeit im Programm wird insgesamt als sehr positiv bewertet. Hinderlich für die stetige und fortlaufende Zusammenarbeit in den Fachgruppen waren manches Mal jedoch personelle Veränderungen bei den Stellen der Jugendbildungsreferent*innen, da hier immer wieder eine Einarbeitung gewährleistet werden muss.

Seit 2021 steht den Fachgruppen im Programm alle zwei Jahre ein Budget zur Umsetzung gemeinsamer Vorhaben zur Verfügung, das ermöglichen soll, Aktivitäten der Bildungspraxis und des Wissenstransfers zu Themen, Formaten oder Methoden der politischen Jugendbildung zu realisieren. Diese Möglichkeit wird als gute und hilfreiche Innovation im Programm bewertet.

In der Laufzeit 2017–2022 lautete das Querschnittsthema im Programm „Inklusion“. Hierzu gab es ein gemischtes Feedback. Einerseits wird die inklusive Gestaltung von politischer Jugendbildung und die Auseinandersetzung mit Inklusion als sehr wichtig angesehen. Andererseits ist am Ende der sechsjährigen Laufzeit auch eine weiterhin deutliche Notwendigkeit sichtbar, sich weiter damit auseinanderzusetzen und entsprechende Kompetenzen weiterzuentwickeln. Es besteht zwar viel Entwicklungspotenzial auf den unterschiedlichen Ebenen, die von Inklusion berührt werden, aber die Möglichkeit zu mehr Fortbildungsangeboten zum Thema werden von den Jugendbildungsreferent*innen für die nächsten Jahre angeregt. Diese Anregungen fließen auch in die nächsten Schritte des diversitätsorientierten Verbandsentwicklungsprozesses des AdB ein.

Neben diesen Punkten haben die Jugendbildungsreferent*innen dem AdB einige Ideen und Anregungen für mögliche Veränderungen in der zukünftigen Programmumsetzung mitgegeben, von denen bei der Umsetzung ab 2023 bereits einige berücksichtigt werden.

Blickt man auf die Themen, die die Fachgruppen in den vergangenen sechs Jahren beschäftigt haben, zeigt sich eine enorme Vielfalt und Heterogenität und das trotz – oder vielleicht auch besonders wegen – Pandemie und multipler Krisen. Eine ausführliche Darstellung ausgewählter Themen und Debatten der Fachgruppen hat der AdB in der

[Broschüre](#) „Wir reden mit! Räume für politische Jugendbildung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten“ veröffentlicht, die die vergangenen sechs Jahre im Programm reflektiert.

Alle Jugendbildungsreferent*innen wurden außerdem aufgefordert, anhand einer Online-Abfrage eine Auswertung und Reflexion zu ihren einzelnen Vorhaben bei ihren Trägern im Programm in den vergangenen sechs Jahren zu machen. Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der Antworten:

Der überwiegende Anteil der Vorhaben wurde wie geplant umgesetzt. Alle Träger beschreiben aber auch einzelne Bausteine wie Zielgruppen oder Kooperationspartner*innen sowie Themen, die sie aufgrund unterschiedlicher Ursachen nicht oder nicht vollständig oder anders als geplant umgesetzt haben.

Als rückblickend größte Veränderung und Überraschung in der Umsetzung ihres Vorhabens wird häufig die Corona-Pandemie genannt, die viele Formate, Themen und Methoden auf Eis gelegt und zugleich auch neue angestoßen hat. Außerdem haben einige Vorhaben Schwerpunkte gesetzt, die in der Antragsstellung nicht vorhersehbar waren. Teilweise wurden Themen oder Zielgruppen stärker in den Blick genommen als geplant und andererseits teilweise im Antrag vorgesehene Zielgruppen weniger erreicht als ursprünglich vorgesehen.

Alle Vorhaben und die im Rahmen des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“ entwickelten Formate werden bei den Trägern – teilweise zukünftig in kleinerem Rahmen – fortgesetzt. Themen, die sich durch das Programm beim Träger etabliert haben, werden ebenso fortgeführt – entweder in der neuen Laufzeit im Programm oder durch Kolleg*innen beim Träger.

Inklusion als Querschnittsthema hat in den Vorhaben in sehr unterschiedlichem Maße Berücksichtigung gefunden. Es lässt sich jedoch sagen, dass alle sich des Themas angenommen haben (oder es zumindest versucht haben) und konkrete Maßnahmen baulicher Art oder in ihren Konzepten und Zugängen zu Bildungsformaten getroffen haben, um diese inklusiver zu gestalten. Es wird jedoch auch von allen deutlich gemacht, dass dies nicht das Ende der Entwicklung sein darf.

Gefragt nach ihren persönlichen Highlights in der Laufzeit, gibt es seitens der Jugendbildungsreferent*innen sehr viel positives Feedback für die Zusammenarbeit, den Wissenstransfer und den Austausch in den Fachgruppen und die gemeinsamen Tagungen im Programm. Negatives Feedback gab es bezüglich der Bürokratie, zum Aufwand für Berichte und zum insgesamt gestiegenen Druck und zum Arbeitsaufkommen in den jeweiligen Arbeitskontexten.

Das Programm „Politische Jugendbildung im AdB“ und die Zusammenarbeit mit und Unterstützung (fachlich, finanziell, administrativ, beratend) durch den AdB werden als sehr positiv und kollegial hervorgehoben.

Auswahlverfahren: Auf dem Weg zum Start der neuen Laufzeit ab 2023

Das Auswahlverfahren im Programm „Politische Jugendbildung im AdB 2023–2028“ wurde im Januar 2022 mit der Ausschreibung fortgesetzt. Zuvor hatte die Mitgliederversammlung im November 2021 das **Konzept** und die vier **Themenschwerpunkte** im Programm für die Laufzeit 2023–2028 beschlossen:

- Soziale Frage und politische Teilhabe
- Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt
- Rassismus und Antisemitismus
- Klimakrise und sozial-ökologische Transformation

Alle AdB-Mitgliedseinrichtungen, die politische Jugendbildung anbieten, hatten die Gelegenheit, sich bis Ende März 2022 mit einem Vorhaben in einem der vier Schwerpunktthemen zu bewerben. Bis zur Frist sind in der AdB-Geschäftsstelle 38 vollständige Anträge eingegangen. Da für die Förderung im Programm nur begrenzte Mittel aus dem KJP zur Verfügung stehen, musste unter den Anträgen eine Auswahl getroffen werden.

Es wurde eine Auswahlkommission gebildet, der sowohl Personen aus dem AdB-Vorstand als auch aus der AdB-Geschäftsstelle (Rebecca Arbter, Sebastian Bock) angehörten.



Die Auswahlkommission für das Programm „Politische Jugendbildung im AdB“ 2023–2028; v.li.n.re.: Sebastian Bock, Christine Reich, Anne Dwertmann, Boris Brokmeier, Rebecca Arbter, Konrad Erben, Daniel Wunderer
Foto: AdB

In beratender Funktion nahm außerdem Konrad Erben, Sozialarbeiter, politischer Bildner of Color und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena, an der Auswahlkommissionsitzung teil. Er hatte den Auftrag, alle Anträge aus rassismuskritischer und diversitätssensibler Perspektive zu beleuchten. Dies wurde im Konzept für das Programm durch die Mitgliedschaft des AdB bei der Mitgliederversammlung 2021 beschlossen und hat sich als sehr gewinnbringend gezeigt. Sowohl die Auswahlkommission als auch der Vorstand haben in der Reflexion des Verfahrens diese Entscheidung als richtig und sehr positiv hervorgehoben. Konrad Erben hat in der Sitzung viele wertvolle Hinweise gegeben und zu einer Sensibilisierung rassismuskritischer und diversitätssensibler Perspektiven im Auswahlprozess beigetragen.

In einem mehrstufigen Verfahren, wurden zwischen März und Juni 2022 zunächst alle Anträge von der Auswahlkommission nach Maßgabe eines Kriterienkatalogs geprüft und bewertet. Bei einer zweitägigen Sitzung in Berlin Mitte Mai 2022, wurden dann alle Anträge von der Auswahlkommission diskutiert und final bewertet.

Der Auswahlprozess endete mit Beschluss durch den AdB-Vorstand vom 27. Juni 2022 der das Votum der Auswahlkommission bestätigte, folgende 22 Einrichtungen in den vier Themenschwerpunkten im Programm für die kommende Laufzeit zu fördern:

Soziale Frage und politische Teilhabe:

- [Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg](#)
- [IKAB-Bildungswerk e. V.](#)
- [Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein](#)
- [Soziale Bildung e. V.](#)
- [Stiftung WannseeForum](#)
- [Teilseind e. V.](#)

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt:

- [ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V.](#)
- [Bildungsstätte Bredbeck](#)
- [Freizeitwerk Welper e. V.](#)
- [HochDrei e. V.](#)
- [Stiftung Akademie Waldschlösschen](#)

Rassismus und Antisemitismus:

- [Alte Feuerwache e. V. – Jugendbildungsstätte Kaubstraße](#)
- [Anne Frank Zentrum e. V.](#)
- [dock europe e. V. Internationales Bildungszentrum](#)
- [Europahaus Aurich Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule e. V.](#)
- [Gustav Stresemann Institut in Niedersachsen e. V.](#)
- [Jugendbildungsstätte LidiceHaus gGmbH](#)

Klimakrise und sozial-ökologische Transformation:

- [basa e. V. Bildungsstätte Alte Schule Anspach](#)
- [Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V.](#)
- [Stätte der Begegnung e. V.](#)
- [Villa Fohrde e. V.](#)
- [Waldritter e. V.](#)

Nach Abschluss des Auswahlverfahrens begannen die Vorbereitungen für den Start der neuen Laufzeit ab 2023. Kooperationsverträge mit den Trägern, die eine Zusage erhalten haben wurden geschlossen und administrative Vorbereitungen getroffen, um einen gelingenden Neustart zu garantieren.

Ab dem Herbst 2022 begann dann auch die Einstellung der neuen Jugendbildungsreferent*innen, die ab 2023 im Programm in den vier Fachgruppen zusammenarbeiten werden. Rund die Hälfte der Personen beginnen neu auf den Stellen und teilweise auch ganz neu bei den Trägern eingestellt. Mit vier neuen Themen und vielen neuen Personen ist davon auszugehen, dass spannende Debatten, Themen und Entwicklungen im Programm zu erwarten sind.

Programm „Politische Jugendbildung im AdB“

2022 in Zahlen

Abbildung 1: Anzahl der Veranstaltungen und Seminartage im Vergleich (2017–2022)

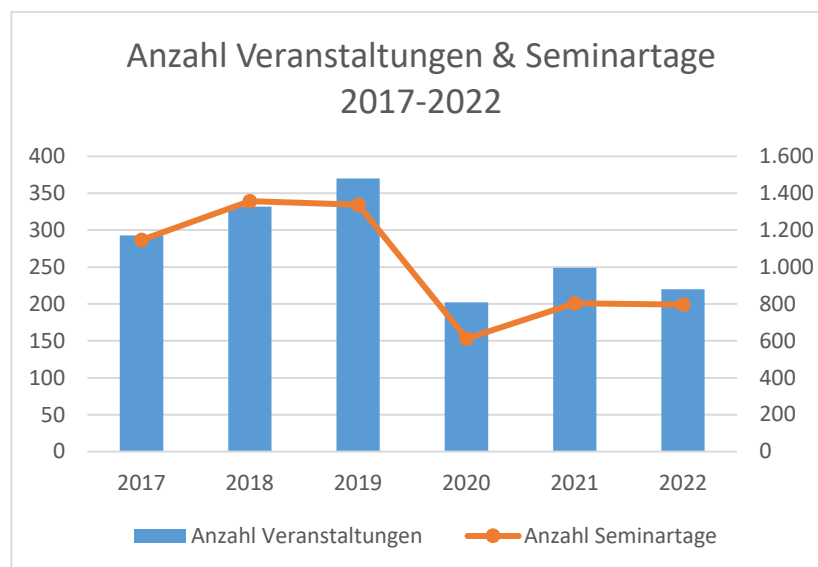


Abbildung 2: Entwicklung der Förderungs- und Finanzierungsarten (2017–2022)

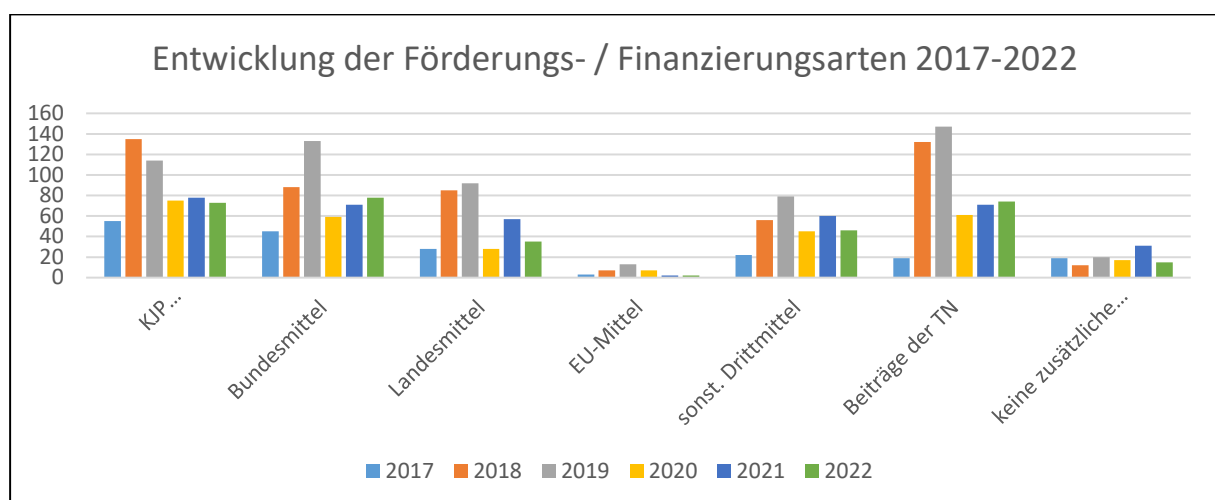


Abbildung 3: Entwicklung der Kooperationen (2017–2022)

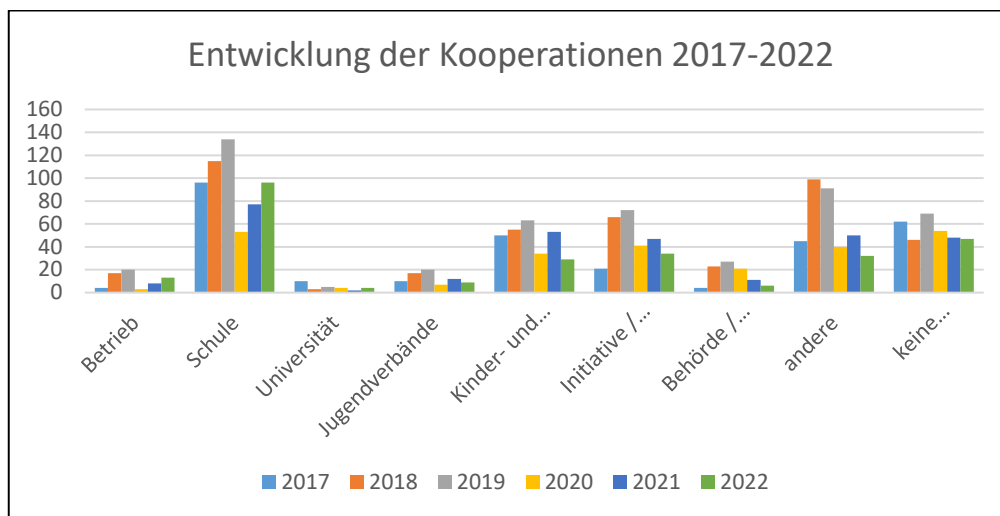


Abbildung 4: Die Altersverteilung 2017–2022

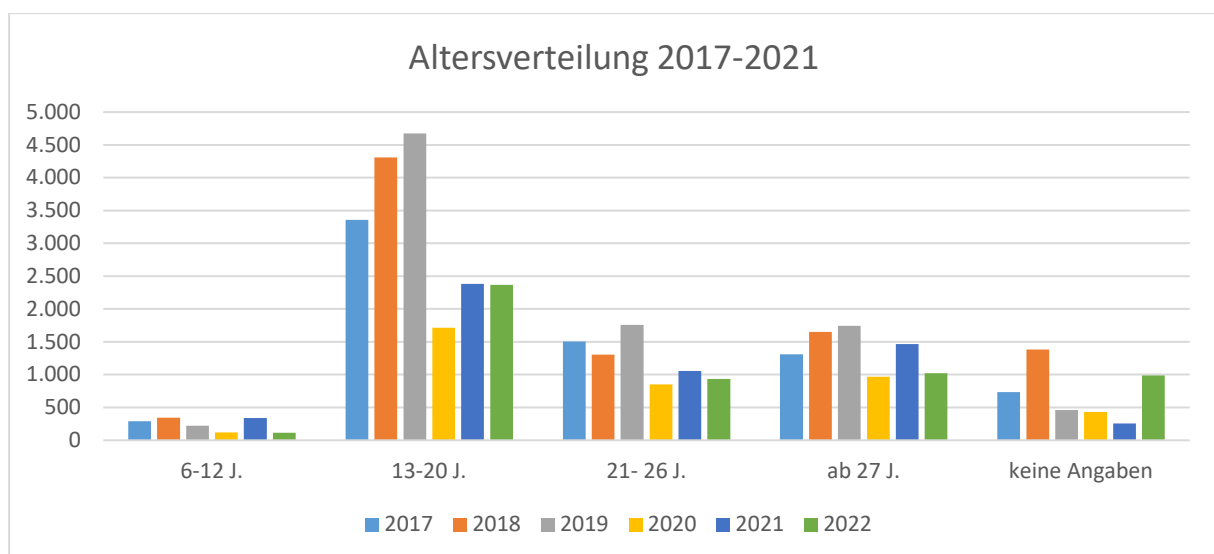
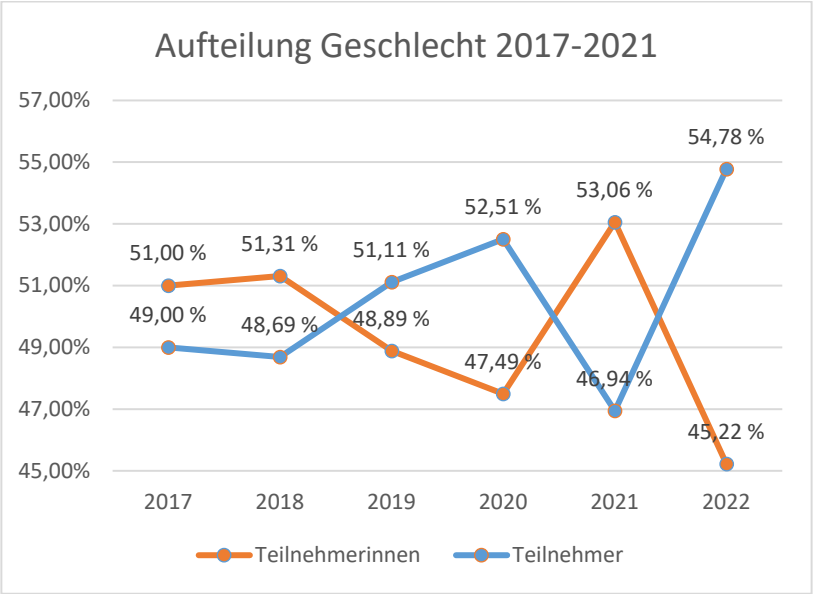


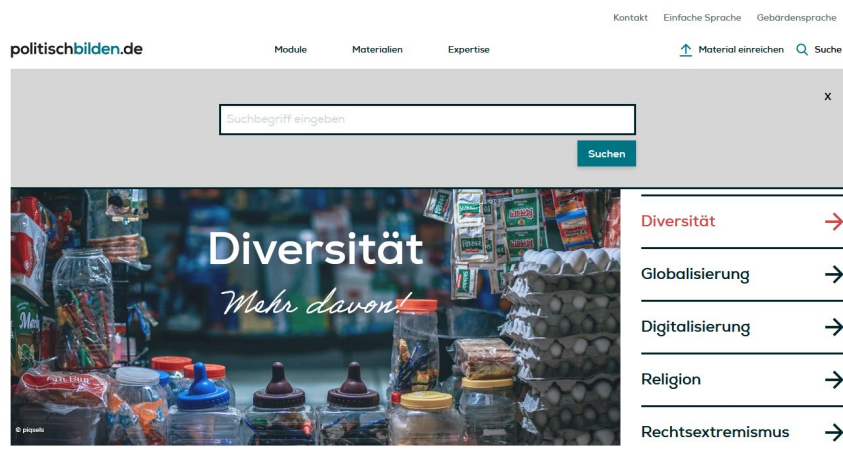
Abbildung 5: Aufteilung nach Geschlecht 2017–2022



politischbilden.de – Digitales Nachschlagewerk und Vernetzungsplattform mit Weiterbildungsangeboten

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten bleibt zuverlässiger Partner im Bundesprogramm Respekt Coaches

Seit 2018 ist der AdB als Partner im Bundesprogramm Respekt Coaches gefördert und entwickelt das Projekt politischbilden.de stetig weiter. Mit dem digitalen Nachschlagewerk förderte der AdB auch 2022 gezielt die Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte des Bundesprogramms. Dafür bietet die digitale Plattform Expertise der politischen Bildung in Form von qualitativ hochwertigen und frei lizenzierten Hintergrundartikeln und Methoden an. politischbilden.de vermittelt zudem Kontaktmöglichkeiten zu Expert*innen der non-formalen politischen Bildung, tritt als zuverlässige Kooperationspartnerin der Fach- und Zentralstellen im Bundesprogramm auf und führt Beratungs- und Fortbildungsangebote für Respekt Coaches durch.



Themenübersicht und freie Suchfunktion
Foto: politischbilden.de

Das Bundesprogramm Respekt Coaches

Ziel des Programms Respekt Coaches ist es, Jugendliche davor zu bewahren, sich gewaltbereiten oder gewaltausübenden Gruppierungen anzuschließen, indem es zu einer demokratischen Schulkultur beiträgt. Dabei versteht es sich als ein Präventionsprogramm, das demokratische Werte für junge Menschen erlebbar macht und Toleranz sowie den Abbau von Vorurteilen an Schulen fördert. Aktuell wird dieses Ziel an bundes-

weit über 270 Standorten umgesetzt. Auch im Jahr 2022 setzt sich der AdB als Kooperationspartner im Bundesprogramm für eine offene, diverse, plurale, und demokratische Gesellschaft ein und kommt seinem Weiterbildungsauftrag für Respekt Coaches nach.

politischbilden.de – digitales Nachschlagewerk und Vernetzungsplattform

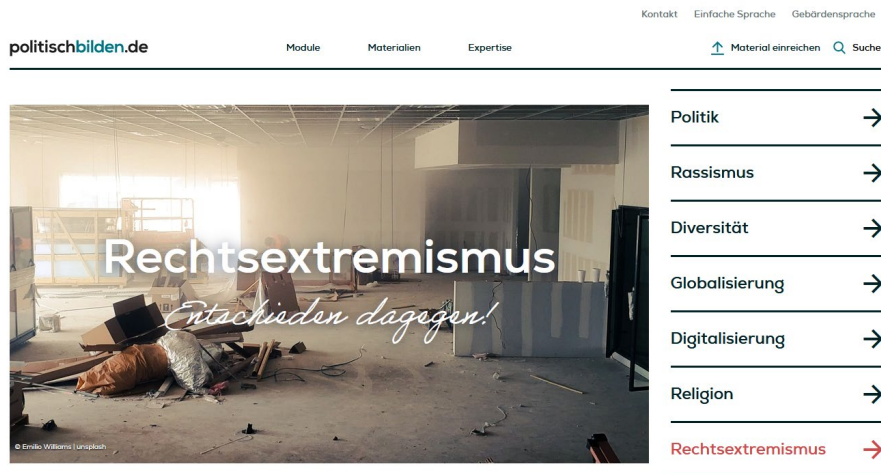
politischbilden.de stärkt, vernetzt und professionalisiert die non-formale politische Bildung. Zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten stellt die Plattform frei zugängliche Hintergrundbeiträge und Praxismaterialien für die politische Bildungsarbeit zur Verfügung.

Alle Beiträge auf politischbilden.de sind frei verwendbare Materialien, sogenannte Open Educational Resources (OER) unter [Creative Commons Lizenzen](https://creativecommons.org/licenses/) und sollen Bildner*innen, Respekt Coaches und Bildungseinrichtungen in ihrer Arbeit unterstützen. Dies geschieht beispielsweise, in dem Materialien als Hintergrundinformation für eigene Workshops dienen oder veröffentlichte Methoden direkt anwendbare Umsetzungs-ideen für die Konzeption von Bildungsangeboten geben. Zudem bietet politischbilden.de einen Ort, sich zu aktuellen Themen und Trends der politischen Bildung zu informieren, sich in der politischen Bildungslandschaft zu orientieren, sich mit anderen Interessierten auszutauschen und sich mit Bildner*innen oder Bildungseinrichtungen zu vernetzen.

Im November 2022 wurde auf politischbilden.de ein neues Modul zum Themenschwerpunkt [Rechtsextremismus](https://politischbilden.de/rechtsextremismus) veröffentlicht. Damit bietet politischbilden.de nun Materialien der politischen Bildung zu sieben verschiedenen Themenbereichen: Politik, Rassismus, Diversität, Globalisierung, Digitalisierung, Religion und Rechtsextremismus.

politischbilden.de 2022: attraktiv durch thematische und technische Neuheiten

Mit dem neuen [Modul „Rechtsextremismus“](https://politischbilden.de/rechtsextremismus) wurde politischbilden.de im Jahr 2022 inhaltlich weiterentwickelt. Die Plattform bietet nun Expertise zu theoretischen Grundlagen und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus sowie Vorschläge für wirksame Gegenstrategien. Ziel des neuen Moduls ist es, Bildner*innen und Interessierte in der Auseinandersetzung mit rechten Akteur*innen zu stärken und rechten Tendenzen entgegenzuwirken. Damit trägt der AdB dazu bei, über rechte Strukturen und Netzwerke zu informieren und Menschen zu befähigen, sich entschieden und solidarisch dagegen einzusetzen. Ein zweiminütiger Erklärfilm führt in das Thema ein. Zur weiteren Reduzierung von Zugangsbarrieren enthält der Film neben Untertiteln auch erstmals eine Gebärdensprachübersetzung. Im folgenden Jahr soll das Modul inhaltlich weiter ausgebaut und mit zusätzlicher Expertise ergänzt werden.



Startseite des Moduls Rechtsextremismus
Foto: politischbilden.de

Zudem ging es 2022 auch um die technische Weiterentwicklung der Plattform. Um politischbilden.de anwendungsfreundlicher zu gestalten und Interessierten mehr Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die Plattform gezielt für ihre Bedarfe zu nutzen, wurde mit der Entwicklung einer freien Suchfunktion begonnen. In Zusammenarbeit mit der die Plattform betreuenden Agentur wurde eine Konzeptskizze entwickelt, deren Umsetzung Anfang dieses Jahres ansteht.

Wie in den Jahren zuvor ging es auch 2022 darum, die Plattform auszubauen und bekannter zu machen. Dazu fand eine Vorstellung von politischbilden.de auf verschiedenen digitalen Veranstaltungen für und mit Respekt Coaches statt. Zudem war politischbilden.de zu Gast beim Bürger*innenfest anlässlich des 70. Geburtstages der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und stellte ihre Angebote dort einer Vielzahl interessierter Multiplikator*innen und jungen Menschen vor. Durch die gezielte Verbreitung konnte die Plattform einen Besucher*innen-Zuwachs von über 35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Insgesamt wurde politischbilden.de 2022 mehr als 12.500 Mal aufgerufen.

Zuverlässiger Umsetzungspartner in der Weiterbildung von Respekt Coaches

Neben der digitalen Plattform mit Vernetzungscharakter bietet der AdB mit dem Projekt politischbilden.de als Kooperationspartner im [Bundesprogramm Respekt Coaches](#) auch Fort- und Weiterbildungsangeboten für Respekt Coaches an. So kooperiert der AdB beispielsweise mit der Fachstelle des Bundesprogramms bei den regelmäßig stattfindenden trägerübergreifenden Schulungen für Respekt Coaches.

Bei den trägerübergreifenden Schulungen im Frühjahr 2022 wurden in Kooperation mit der [Amadeu Antonio Stiftung](#) insgesamt drei Workshops zum Thema Rechtsextremismus angeboten. Hierbei übernahmen die Referent*innen des AdB organisatorische Aufgaben sowie Moderation und Begleitung der Gruppen.

Alle drei Workshops setzten unterschiedliche Schwerpunkte im Bereich Rechtsextremismus:

- 1) „Gekränkte Männlichkeit, Antifeminismus und Online-Radikalisierung“, von Veronika Kracher (Amadeu Antonio Stiftung): Hier wurden, auch im Austausch der Teilnehmenden, Möglichkeiten aufgezeigt, den Umgang mit Männlichkeit und Antifeminismus in die Arbeit mit Jugendlichen einfließen zu lassen.
- 2) „Rechte Influencer:innen: Rekrutierung junger Menschen“ von Kira Ayyadi (Amadeu Antonio Stiftung): In diesem Workshop ging es um verschiedene rechte Influencer*innen, die z. B. durch HipHop oder Instagram zu einer Normalisierung rechter Ideen beitragen und dadurch auch besonders junge Menschen erreichen.
- 3) „Rechtsextreme und toxische Gaming-Communitys“ von Mick Prinz (Amadeu Antonio Stiftung): Hier ging es um rechte und diskriminierende Narrative im Gaming und darum, wie dieser Bereich teilweise von rechten Akteur*innen genutzt wird.

Die drei Workshops wurden von den Teilnehmenden sehr gut angenommen, was sich besonders in der aktiven Teilnahme mit Rückfragen und Austausch darüber, wie diese Aspekte in die Arbeit mit Jugendlichen an Schulen angebunden werden können, zeigte.

Bei den trägerübergreifenden Schulungen der Fachstelle im November 2022 trat der AdB erneut als Umsetzungspartner auf. Gemeinsam mit der AdB-Mitgliedsorganisation [HochDrei e.V. – Bilden und Begegnen in Brandenburg](#) wurden insgesamt drei Vertiefungsworkshops zum Thema Vorurteile und Diskriminierung angeboten. Hieran nahmen 40 pädagogische Fachkräfte des Bundesprogramms Respekt Coaches teil. Zudem stellten die Projekt-Referent*innen des AdB die Angebote der GEMINI-Träger vor und brachten ihnen die Arbeit mit politischbilden.de näher.

Fachliche Bedarfe decken: die Online-Fortbildungsreihe von politischbilden.de

Das sich in den letzten Jahren bewährte Format einer digitalen Fortbildungsreihe wurde in 2022 fortgesetzt. Auch wenn die pandemische Lage teilweise wieder Präsenz-Veranstaltungen zuließ, wurde das Format der online-Fortbildungsreihe beibehalten, um möglichst vielen der bundesweit tätigen Respekt Coaches eine niedrigschwellige Teilnahme zu ermöglichen. Das Angebot der digitalen Fortbildungsreihe richtet sich vorrangig an Respekt Coaches, aber auch an politische Bildner*innen und Fachkräfte aus Jugendarbeit und Bildung, um die Möglichkeit zu schaffen, voneinander zu lernen und die politische Bildung zu stärken.



Foto: CEC Promotions

Praxisnah und anwendungsbezogen wurden bei der Fortbildungsreihe im Frühjahr 2022 folgende Angebote mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen/Referierenden umgesetzt:

- **„Ich kenne meine Feinde“ – Vom Wissen und Nicht-Wissen wollen um Rassismus im NSU-Komplex** mit der Bildungsinitiative Lernen aus dem NSU-Komplex (BiLaN)
- **„Auf TikTok habe ich gesehen, dass ...“** – TikTok in der politischen Bildung von **Lea Carstens** und **Ole Schwabe**
- **„Faszination Fußball und politische Bildung“** – Einblicke in die Arbeit von Lernort Stadion e. V.

Alle Fortbildungsveranstaltungen stießen auf großes Interesse und es nahmen insgesamt über 50 Personen teil. Dabei dient die Fortbildungsreihe auch dazu, **politischbilden.de** vorzustellen und bekannter zu machen. Zudem gibt es zu allen Fortbildungsthemen Materialien auf der Plattform.

Bei der digitalen Fortbildungsreihe im Herbst 2022 fanden zwischen 1. und 8. November 2022 drei aufeinander aufbauende Veranstaltungen zum Umgang mit Radikalisierung im sozialpädagogischen Alltag statt. Die Fortbildung, die in Kooperation mit der AdB-Mitgliedseinrichtung **Bildungsstätte Anne Frank** durchgeführt wurde, richtete sich ausschließlich an Respekt Coaches und wurde aufgrund der hohen Nachfrage von ursprünglich zwanzig Teilnehmer*innen auf 28 Plätze erweitert. Der AdB freut sich insbesondere darüber, mit der digitalen Fortbildungsreihe das Interesse von Respekt Coaches mit Einsatzgebieten an sämtlichen Schulformen geweckt zu haben. Insgesamt nahmen Respekt Coaches aus dreizehn Bundesländern teil – darunter u. a. zehn mit einer oder

mehreren Tätigkeiten an berufsbildenden Schulen, sechs an Gesamtschulen, je vier an Haupt- und Realschulen, drei an Gymnasien und zwei an Förderschulen.

In den Modulen 1 und 3 lernten die Respekt Coaches bei dieser Fortbildungsreihe das jüngst als Gewinner des [BAP-Preises Politische Bildung 2022](#) prämierte Serious Game „Hidden Codes“, umfangreiches Begleitmaterial und Empfehlungen für den Einsatz mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen. Das digitale Lernspiel hilft, Anzeichen von rechtsextremer und islamistischer Radikalisierung im Netz zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren.

Kooperationen mit AdB-Mitgliedseinrichtungen zur Weiterentwicklung von [politischbilden.de](#)

Um eine offene und demokratische Gesellschaft zu stärken, fand auch 2022 eine Ausschreibung von Kooperationsprojekten an alle AdB-Mitgliedseinrichtungen statt, die in direkter Zusammenarbeit mit Schulen oder mit Bezug zu demokratischer Schulentwicklung konzipiert und umgesetzt wurden. Unter dem Themenschwerpunkt „Politische Bildung gegen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus“ haben in zwei Ausschreibungsrunden insgesamt 10 AdB-Mitgliedseinrichtungen Maßnahmen für Schüler*innen geplant und durchgeführt. Die Maßnahmen zielten darauf ab, demokratische Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie demokratische Schulstrukturen durch politische (Jugend)Bildung zu stärken. Dazu gehört neben dem (er)kennen rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteur*innen und Strategien auch der Umgang mit rechten Aussagen und Anfeindungen. In diesem Kontext wurden unter anderem Maßnahmen durchgeführt, die sich besonders mit rechtsextremen Akteuren im Fußball beschäftigen oder sich dem Umgang mit Hate Speech und Verschwörungsdiskursen im Netz widmeten. Weitere Maßnahmen setzten den Schwerpunkt auf Antisemitismus oder auf historische Zugänge zu Menschenrechtsbildung.

Teil der Kooperationen mit den AdB-Mitgliedseinrichtungen ist neben der Umsetzung der Maßnahmen mit Schüler*innen die Entwicklung von Methodenmaterial für [politischbilden.de](#). Die durch diese Maßnahmen entstandenen und praxiserprobten Bildungsmaterialien werden Respekt Coaches und weiteren Interessierten auf [politischbilden.de](#) zur Verfügung gestellt. Sie ermutigen, leiten an und geben Anregungen, um das Thema Rechtsextremismus in der eigenen (Bildungs-)Praxis zu thematisieren. Durch die Kooperationen wurde die Plattform im vergangenen Jahr durch Bildungsmaterialien, beispielsweise zum Umgang mit Verschwörungserzählungen, zu rechtem Terror in Deutschland, zur menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft sowie mit einem Konzept zu einem erinnerungskulturellen Stadtrundgang bereichert.

Die Denkfabrik: Ein Fachaustausch unter AdB-Mitgliedseinrichtungen

Das Format Denkfabrik bietet die Möglichkeit des Austauschs zur Stärkung einer sozial gerechten und demokratischen Gesellschaft für pädagogische Fachkräfte und Leitungspersonal aus AdB-Mitgliedsorganisationen. Übergreifendes Ziel war es, Umgangsmöglichkeiten mit Anfeindungen aus rechtspopulistischen Parteien und extrem rechten Kreisen gegen Akteure und Beteiligungsstrukturen der demokratischen Zivilgesellschaft zu erarbeiten.

Im Mai 2022 fand die erste von zwei digitalen Denkfabriken 2022 statt, bei der es konkreter um sogenannte „Spaziergänger*innen“ und Gegner*innen der Corona-Maßnahmen sowie damit verbundene Angriffe ging. Ziel war der Austausch über die dadurch entstehenden neuen Herausforderungen mit Anfeindungen von rechts.

Die zweite Denkfabrik des Jahres fand im August ebenfalls als digitales Format statt. Gemeinsam mit der [Akademie für Kinder- und Jugendparlamente](#) wurde ein Fachaustausch mit dem Schwerpunkt des Umgangs politischer Bildung mit rechten Interventionen in demokratischen Beteiligungsformaten organisiert.

Aus den Denkfabriken der letzten Jahre resultierte eine Zusammenarbeit mit der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus. Darauf aufbauend wurde im Jahr 2022 die Erstellung einer digitalen Handreichung für AdB-Mitgliedseinrichtungen initiiert, die in Fällen rechter Anfeindungen erste Ratschläge und Hilfestellungen bietet. Deren Fertigstellung ist im Frühjahr 2023 geplant.

Polyphon! Diversität in der politischen Bildung stärken

Abschluss des AdB-Modellprojekts zur Weiterentwicklung politischer Bildung in einer pluralen Gesellschaft

Im September 2019 startete das Projekt „Polyphon! Diversität in der politischen Bildung stärken“, das der AdB, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, durchführte, um sich mit Diversifizierungsstrategien im Verband und in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung auseinanderzusetzen. Es ging um die Frage, welcher Veränderungen es in Organisationen der non-formalen Bildung bedarf, um einer heterogenen Gesellschaft gerecht zu werden. Das Projekt wurde im Juni 2022 mit einer Fachtagung abgeschlossen.



Foto: zettberlin/photocase

Der AdB hatte sich um die Förderung für dieses Projekt beworben, weil ein kritischer Blick nach innen gezeigt hat, dass weder der Verband selbst noch die Mitgliedseinrichtungen in ausreichendem Maße die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln. Zwar erreichen die Mitgliedseinrichtungen auch marginalisierte Zielgruppen und beziehen wenig gehörte Perspektiven in ihre Bildungsarbeit mit ein, die Quantität dessen stellte sich aber als deutlich ausbaufähig dar. Und auch im Hinblick auf Strukturen, auf Personal, auf Kooperationspartner bestand erheblicher Entwicklungsbedarf. Mit dem Projekt sollten Erkenntnisse gewonnen werden, wie die Bedarfe vor Ort aussehen, welche Entwicklungspotenziale vorhanden sind, welche (neuen) Ansprechpartner*innen eingebunden werden können. Mit den gesammelten Erkenntnissen und Erfahrungen sollte die Entwicklung hin zu mehr Diversität unterstützt und angeschoben werden, um damit einen Beitrag zur Modernisierung und zum Ausbau der Trägerstrukturen zu leisten.

Zum anderen ging es – mit dem ersten Ziel unmittelbar verbunden – um die Weiterentwicklung des Feldes insgesamt. Aufgrund der Förderung durch diverse Sonderprogramme sowie durch zivilgesellschaftliches Engagement von z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, People of Color, Sinti*zze und Rom*nja sind zahlreiche Träger entstanden, die sich als Träger politischer Bildung verstehen, aber in keine Unterstützungsstrukturen oder Fachdiskurse eingebunden sind. Hier war es das Anliegen des Projekts, neue Kooperationen einzugehen, den gleichberechtigten Austausch zu suchen, Unterstützung anzubieten und zugleich Perspektiven, die im AdB bislang fehlen, Gehör zu verschaffen und einzubinden.

Fasst man die Ziel-Ebenen zusammen, ging es um kritische Überprüfung, Reflexion, Aktivierung und Modernisierung bestehender politischer Erwachsenenbildung sowie um den Ausbau einer vielfältigen Trägerlandschaft und um die Stärkung der Akteure durch Unterstützung und Qualifizierung. Das Know-how der Träger im AdB und deren Erwachsenenbildner*innen sollte zum einen zur Qualifizierung und Weiterentwicklung des Feldes genutzt werden. Zum anderen sollten sich die Träger über konkrete Kooperationen ebenso weiterentwickeln. Damit verbunden ist die Überzeugung, durch Diversifizierung, also die Einbeziehung neuer Akteure, die verbandliche Entwicklung weiter voranzutreiben.

Die Kommission Erwachsenenbildung hat das Projekt in den letzten beiden Jahren besonders begleitet. Bei der ersten Sitzung 2022 gab die Projektleiterin Narmada Saraswati einen Einblick in die (Zwischen-)Ergebnisse des Projekts. Gemeinsam wurde überlegt, wie die Themen, Ideen und Zugänge verstetigt und weiterentwickelt und das Gespräch fortgeführt werden kann. Diese Überlegungen sind nicht nur für die Kommission wichtig, sondern für den AdB insgesamt. Viele der im Projekt gelegten Pfade müssen nun für die Strukturen weiter nutzbar gemacht und verstetigt werden. Neben der Veränderung von Strukturen muss aber auch über die Bildungsarbeit gesprochen, müssen neue Formate und thematische Zugänge entwickelt werden.

Das Projekt hat bei den Kommissionsmitgliedern und im AdB insgesamt viel bewegt und die Kolleg*innen für das Thema Rassismuskritik sensibilisiert. Die Reflexion über das eigene Team in den Bildungseinrichtungen hat begonnen: Wie sind wir als Team aufgestellt und wie wollen wir zukünftig aufgestellt sein? Bewusste Strategien, um das pädagogische Team zu diversifizieren, sind bisher aber noch selten. Die Erfahrungen mit dem Thema Rassismuskritik in den Seminaren sind sehr unterschiedlich. Die Weiterarbeit an pädagogischen Konzepten steht noch aus.

Das Projekt endete im Juni 2022.

Die Fachtagung „Polyphonic encounters. Politische Bildung in einer pluralen Gesellschaft weiterentwickeln“, die zum Abschluss des Projekts am 2. Juni 2022 in der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin durchgeführt wurde, sowie auch die AdB-Fachtagung zum

Jahresthema 2022 „Rassismuskritisch denken lernen. Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken“, die am 5. und 6. September 2022 im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Berlin stattfand (siehe der Bericht zum AdB-Jahresthema), griffen die aktuellen Herausforderungen für die Weiterarbeit an diesen Themen auf.

Die Fachtagung „Polyphonic Encounters – Politische Bildung in einer pluralen Gesellschaft weiterentwickeln“



Dr. Max Czollek bei seinem Eröffnungsvortrag
Foto: AdB

Was muss sich strukturell ändern, damit (historisch-)politische Bildung einer vielfältigen Gesellschaft gerecht wird? Was sind die bisher wenig thematisierten rassismus- und antisemitismuskritischen Leerstellen in Trägerstrukturen und Organisationen der (historisch-)politischen Jugend- und Erwachsenenbildung? Wie kommen wir von einer häufig reinen Proklamation von mehr Diversität ins tatsächliche diversitätsorientierte Handeln? Diese Fragen standen im Fokus der Fachtagung. Die Tagung war eine Kooperationsveranstaltung von AdB und Heinrich-Böll-Stiftung.

Dass das Thema einen Nerv traf, wurde an dem großen Interesse an der Tagung deutlich, die bereits nach wenigen Tagen ausgebucht war. In ihren Eröffnungsreden machten Mekonnen Mesghena, Referent der Heinrich-Böll-Stiftung für Migration und Diversity, sowie Narmada Saraswati, Projektleiterin des Polyphon-Projektes, deutlich, warum gerade politische Bildung nach 1945 eine große Verantwortung in Bezug auf das Thema Diversität zukommt, aber gleichzeitig immer noch eine große Diskrepanz zwischen Haltung und Handeln in den eigenen Strukturen zu beobachten sei, wenn es um die Abbildung gesellschaftlicher Vielfalt gehe. So fehle es eindeutig nicht an politischen Bildner*innen of Color, aber sie fehlen ganz häufig in den etablierten Organisationen der außerschulischen politischen Bildung.

Dr. Max Czollek, der den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Radikale Vielfalt in der Erinnerungskultur – Erinnerungskultur in der radikalen Vielfalt“ hielt, knüpfte an die Einführungsworte in Bezug auf Erinnerungsnarrative an. Wir haben hier immer noch mit einer gesellschaftlichen Homophonie zu kämpfen, die marginalisierte Stimmen wie die von Jüdinnen*Juden oder Menschen mit Rassismuserfahrung zu wenig berücksichtigt. Eine heterogene demokratische Gesellschaft, die jedoch ein „nie wieder“ ernst nimmt, ist allerdings auf die Perspektivenvielfalt von Minderheiten angewiesen und müsse eine „Gegenwart so einrichten, dass sich die Vergangenheit nicht wiederholt.“ Als Konsequenz daraus folgt, dass Erinnerungskultur mit Diskriminierungskritik zusammengedacht werden muss. Das heißt auch zu lernen, dass es sich bei Vielfalt nicht (nur) um eine harmonische Bereicherung für die Mehrheitsgesellschaft handelt, sondern um eigenständige und selbstbestimmte Stimmen, die gesellschaftliche Dominanzlogiken und damit eine vermeidliche Harmonie in Frage stellen. Gerade in dem offiziellen Gedenken an die Shoah wird die Homophonie sehr deutlich. Hier spielt das Versöhnungs- und Entlastungsnarrativ der Mehrheitsgesellschaft häufig eine wesentlich größere Rolle als die Verhandlung von Gerechtigkeitsfragen, die in vielen Fällen bis in die Gegenwart ausblieb.

Der Historiker und Migrationsforscher Dr. Patrice G. Poutrus von der Universität Erfurt konnte mit seinem Input „Jenseits von Vereinheitlichung und Konkurrenz. Über die Schwierigkeiten eine plurale Erinnerungskultur zu etablieren“ gut an Czolleks Vortrag anschließen. Beim Thema Erinnerungskultur reiche es nicht aus nur über die Zeit des Nationalsozialismus zu sprechen, sondern vielmehr müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie es dazu kommen konnte und was die gesellschaftlichen Voraussetzungen dafür waren. Auch müssen wir zwischen „Vergangenheit“ und „Geschichte“ unterscheiden lernen. Vergangenheit ist, was passiert ist und Geschichte ist das, was über die Vergangenheit erzählt wird. Dabei muss beachtet werden, dass hinter Geschichte immer auch Intentionen stehen. Daher sollte auch gefragt werden, welche Geschichten nicht erzählt werden und an was nicht erinnert wird. Gerade aufgrund der deutschen Vergangenheit sollten sich insbesondere Akteur*innen der (historisch-)politischen Bildung mit ihren eigenen familiären Geschichten auseinandersetzen.

Ein Podiumsgespräch wurde von Roland Wylezol, Leiter der Jugendbildungsstätte Kaubstraße und Mitglied im Vorstand des AdB, moderiert. Es setzte sich mit rassistischer und antisemitismuskritischen Leerstellen in der non-formalen politischen Bildung auseinander und mit dem Einfluss, den hier die deutsche Geschichte für die Gegenwart spielt. Auf dem Panel diskutierten Prof.in Dr.in María do Mar Castro Varela von der Alice Salomon Hochschule Berlin, Marina Chernivsky vom Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment/OFEK e. V., Isidora Randjelović vom Verein RomaniPhen e. V. und Peggy Piesche von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb.

Von der Podiumsdiskussion ging die Fachtagung in eine Workshop-Phase über, die verschiedene Aspekte zu Veränderungsprozessen in Organisationen der politischen Bildung vertiefte. Katja Kinder von der RAA Berlin & ADEFRA e. V. leitete einen Workshop zu „Wahrnehmung – Haltung – Handlung. Rassismuskritische politische Bildungsarbeit – viel mehr als nur eine Methode“, Nursemin Sönmez von den neuen deutschen organisationen – das postmigrantische netzwerk e. V. bot einen Input und Austausch zu „The Nonperformativity of Diversity – Wenn Veränderungsprozesse (nicht) gelingen“ an und gemeinsam mit Samuel Njiki Njiki von der Jugendbildungsstätte Bremen – LidiceHaus setzten sich die Teilnehmenden mit „Nothing About Us Without Us!“ Gestaltungsprozesse demokratisieren: Was bedeutet das für die politische Bildung?“ auseinander.



Die Podiumsdiskussion
Foto: AdB

Das Tagungsprogramm wurde mit einem sehr pointierten und klugen „Lyrical Recording“, einer lyrischen Zusammenfassung der Tagungsinhalte, von Izabela Zarębska von der Jugendbildungsstätte Kaubstraße, abgeschlossen.

Der Projektbeirat

Der Projektbeirat, der das Projekt über die Laufzeit hinweg beraten und unterstützt hat, bestand aus Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis:

- Prof. Dr. María do Mar Castro Varela, Alice Salomon Hochschule Berlin
- Jun.-Prof. Dr. Karim Fereidooni, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Janosch Förster, Herbert-Wehner-Bildungswerk e. V., Dresden
- Lena Graser, Türkische Gemeinde in Deutschland e. V.
- Mazyar Rahmani, neue deutsche organisationen – das postmigrantische netzwerk e. V.
- Peggy Piesche, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

- Roland Wylezol, Alte Feuerwache e. V. – Leiter Jugendbildungsstätte Kaubstraße

Mit dem Beirat wurden Vorgehen, Arbeitsschritte, Probleme und Ergebnisse diskutiert und ausgewertet. Wegen der anhaltenden COVID-19 Pandemie wurde die 5. und letzte Sitzung des Projektbeirates digital durchgeführt. Neben dem aktuellen Stand wurde das weitere Programm vorgestellt und diskutiert, welche Auswirkungen der Angriffskrieg auf die Ukraine für das Projekt und die politische Bildung habe. Es wurde auf die Gefahr einer „rassifizierten Empathie“ hingewiesen, also der strukturellen Ungleichbehandlung von geflüchteten Menschen in Deutschland. Dies müsse auch in der politischen Bildung diskutiert werden.

AdB-Forum für politische Bildner*innen of Color

Auf Initiative des Projektes „Polyphon“ wurde 2022 ein Raum für kollegiale Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten für BIPOC*, Sinti*zze und Rom*nja-Bildungsreferent*innen aus den AdB-Mitgliedseinrichtungen angeregt. Dieses Forum soll zu einem festen Bestandteil der Verbandsarbeit werden und wird als ein weiterer wichtiger Baustein im diversitätsorientierten Verbandsentwicklungsprozess angesehen, um gesellschaftliche Vielfalt in der politischen Bildung und im AdB zu stärken (siehe dazu den Bericht zum AdB-Jahresthema).

Workshop zur Verknüpfung von deutscher Kolonialgeschichte und politischer Bildung

Vom 14. bis 20. April 2022 fand die Osterakademie der Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) statt, bei der die Projektleiterin einen Workshop mit dem Titel „Grenzenlos und unverschämt. May Ayim – post-koloniale Vor-denkerin, Poetin und Menschenrechtsaktivistin gegen Rassismus in Deutschland“ durchführte. In dem Workshop fand auf Grundlage eines Kurzfilms eine Auseinandersetzung mit dem Wirken und der Arbeit der afrodeutschen Dichterin, Pädagogin und Menschenrechtsaktivistin May Ayim (1960–1996) statt. In Kleingruppen wurden die Eindrücke des Films reflektiert und über die Konsequenzen diskutiert, die hieraus für rassistisch-kritische Bildungsarbeit gezogen werden müssen.

Projektabschluss

Zum Abschluss des Projekts wurden mit Unterstützung der Fachtagung am 2. Juni 2022 wichtige Ziele erreicht: Die Weiterentwicklungsbedarfe der Profession politischer Bildung, um einer pluralen Gesellschaft gerecht zu werden, wurden identifiziert und klar

benannt. Eine Veränderung ist nur mit der gleichberechtigten Einbeziehung von Stimmen möglich, die von struktureller Diskriminierungserfahrung betroffen sind. Die Auseinandersetzung mit Diversität bedeutet auch, sich mit gewissen Kontinuitäten der deutschen (Gewalt-)Geschichte in Bezug auf Kolonialismus und Nationalsozialismus auseinanderzusetzen sowie daraus Konsequenzen für eine demokratische, gleichberechtigte und vielfältige Gesellschaft und politische Bildung zu ziehen.

Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass das Projekt Auswirkungen auf die anderen Projekte und Arbeitsfelder im AdB hat. Ob in der politischen Bildungsarbeit mit Kindern, in der digitalen politischen Bildung oder im deutsch-amerikanischen Austauschprojekt, in den unterschiedlichen Fachkommissionen – überall hat das Thema Diversität und Rassismuskritik seinen Niederschlag gefunden. Auf der Bildungsplattform politischbilden.de sind eigene Module zu den Themen Rassismus und Diversität eingestellt mit zahlreichen Hintergrundbeiträgen und Methodenangeboten (<https://politischbilden.de>).

Weitergetragen werden die Projektergebnisse darüber hinaus durch einen diversitätsorientierten Verbandsentwicklungsprozess, der von den Mitgliedern und vom Vorstand angestoßen wurde. Mit externer Unterstützung von Expert*innen wird der 2022 begonnene Prozess auch 2023 fortgesetzt. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Vorstands, Vertreter*innen von Mitgliedsorganisationen und Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle wird den Prozess begleiten.

„Wir raten allen anderen: Einfach mal machen, aber immer die eigene Haltung reflektieren und Kindern was zutrauen“

Das AdB-Modellprojekt Demokratie-Profis in Ausbildung! –
Politische Bildung mit Kindern

*Kinder sind nicht erst in Zukunft, sondern im Hier und Jetzt wichtige Akteur*innen. Teilhabe und Partizipation brauchen jedoch Beteiligungsstrukturen und Angebote non-formaler politischer Bildung, die es bislang zu selten für Kinder gibt und das liegt nicht daran, dass es nicht möglich ist. Im dritten Jahr des Modellprojektes wurden weitere Aktivitäten mit Grundschulkindern realisiert und ausgewertet. Zugleich ging es weiter darum, wie die Ergebnisse und Erkenntnisse des Projektes sowohl in den Fachdiskurs, als auch in die Praxis politischer Bildung einfließen können.*



Impressionen vom Pilotstandort „Achtung KinderKlima!“
Foto: AdB

Mit dem Modellprojekt **Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern**, gefördert durch das **Bundesprogramm Demokratie leben!**, erprobt und stärkt der AdB 2020–2024 Formate und Ansätze der politischen Bildung mit Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren. An sieben Pilotstandorten werden Konzepte (zum Teil gemeinsam mit Kindern) entwickelt, erprobt und evaluiert. Das Projektteam in der AdB-Geschäftsstelle begleitet die Pilotstandorte und organisiert die Vernetzung unter den Beteiligten. Im Fokus steht dabei die Sammlung und Diskussion der Erfahrungen und Konzepte. Die Erkenntnisse und Ergebnisse des Projektes werden in die Gremien des

AdB sowie den bundesweiten Fachdiskurs eingebracht. Darauf aufbauend werden Fortbildungen für politische Bildner*innen sowie Interessierte gestaltet und verschiedene Austauschformate ermöglicht.

Formate politische Bildung mit Kindern

*„Was mich überrascht hat ist oder was ich gelernt hab, ist, dass man mit Spielen Lernen kann. Mit Spielen! Das konnte ich mir gar nicht richtig vorstellen.“
(Kinderbefragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung 2022)*

Die sieben **Pilotstandorte** bilden mit ihren Formaten und methodischen Ansätzen sowie dem Themenspektrum eine breite Vielfalt ab. Im Jahr 2022 wurden dort insgesamt 13 Veranstaltungen durchgeführt: Workshops in unterschiedlicher Länge, Aktionstage, Ferienangebote und mehrtägige Seminare in Bildungsstätten.

Die genutzten Methoden werden teilweise im Rahmen des Projektes (weiter-)entwickelt, zu großen Teilen können aber auch bekannte Methoden der Jugendbildung angewendet werden. So werden beispielsweise Rechercheaufträge, Methoden zur Reflexion und Positionierung, Rätselspiele und Fallbeispielanalysen, aber auch Zukunftswerkstätten, Sozialraumerkundungen, Medienarbeit, Peer-toPeer-Ansätze, Mitbestimmungs- und Feedbackkonzepte angewendet.

Auch die Themen weisen eine große Vielfalt auf. So setzen sie z. B. einerseits nah an den grundsätzlichen Alltagserfahrungen der Kinder an (wie z. B. Mitbestimmung und Partizipation in Schulen und Kommunen, Diskriminierung), thematisieren andererseits aber auch komplexe, aktuelle Diskurse wie z. B. zur Klimapolitik, Nachhaltigkeit oder Frieden.

Kinder erkunden z. B. in den Angeboten der **Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V.** ihre Stadt, sammeln Veränderungsvorschläge und bringen diese in einem (fast eigenständig geführten) Gespräch mit Kommunalpolitiker*innen ein. Eine mit den teilnehmenden Kindern gemeinsam entwickelte Detektiv-Ralley wurde 2022 im **ABC Bildungs- und Tagungszentrum** konzeptionell um Elemente der tiergestützten Pädagogik mit Alpakas ergänzt. In der **Jugendbildungsstätte Kaubstraße** dreht sich alles ums Thema Kinderrechte und bei der **Ferienaktion von Teilseiend e. V.** wird eine Friedensaktion durchgeführt, die von den teilnehmenden Kindern selbst entwickelt wurde. Die Kinder organisieren z. B. eine kleine Demonstration, Umfragen zum Thema Frieden, Friedensgeschenke etc. und gingen mit Passant*innen ins Gespräch.



Impressionen vom Pilotstandort „So sehen wir das! – Kinder reden mit!“
Foto: Andi Weiland | andiweiland.de

Erfahrungen

*„Bei mehrjährigen Projekten merkt man extrem die Entwicklung der Kinder. Im Sinne dessen, dass sie sich selbstbewusst und gestärkt (auch insbesondere im Kontext Anti-Diskriminierung) zeigen. Es bedeutet aber auch, dass sie sich an der Schwelle zum Teenager-Alter natürlich auch etwas distanzieren können.“
(Befragung der Pilotstandorte 2022)*

Neben der Konzeption und Umsetzung von Angeboten politischer Bildung für Kinder, ist die Evaluation, Diskussion und Aufbereitung der Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Pilotaktivitäten ein zentraler Bestandteil des Modellprojekts. Ziel ist dabei, die gewonnenen Erkenntnisse in den Fachdiskurs einzubringen und in hilfreiche Materialien und Fortbildungen zu überführen.

Auch 2022 wurden neben der wissenschaftlichen Begleitung vor allem die Vernetzungstreffen und Standortbesuche genutzt, um Eindrücke und Ansätze zu sammeln, Ideen für Materialien und Angebote zu entwickeln sowie Diskurse aufzugreifen und sie weiter zu vertiefen.

Manche der Ergebnisse klingen trivial und sind doch ganz elementar: Abwechslungsreiche, aktive Methoden und Abläufe, Lebensweltbezug, Bilder und Geschichten, Freizeitgestaltung, eigenverantwortliches Mitgestalten und Raum für Gespräche sind wichtige Bestandteile in der Arbeit mit Kindern. Dafür braucht es reflektierte, motivierte Teams, die zugleich fest in den Themen und flexibel in der Umsetzung sind. Eine andere Feststellung kam so überraschend wie selbstverständlich: Kinder werden älter – und so kann es sein, dass bei langfristigeren Projekten ein Format plötzlich nicht mehr passt.

„Ich hatte eine Sache, die mir so, so gut gefallen hat, nämlich, dass wir alle hier mehr zusammenhalten. Und dass wir zwar (...) etwas mehr Streit gehabt haben, aber das dann geklärt haben miteinander (...) Und auch ganz schön war, dass wir alle zusammen, glaube ich, danach fröhlicher sind.“
(Kinderbefragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung 2022)

Nicht neu ist politischen Bildner*innen, dass Unterstützungsbedarfe und Störungen in der Regel Vorrang haben. Besonders in der politischen Bildung mit Kindern ist es kaum möglich, diesen Grundsatz zu ignorieren. Verstärkt wurde dieser Bedarf offenbar auch durch die besonderen Gegebenheiten, die die Kinder in Folge der Pandemie in den letzten Jahren erlebten. So musste in manchen Seminaren mehr Zeit als geplant für die Gruppendynamiken oder aktuelle Konfliktthemen in der Klasse verwendet werden. Wo bei dies letztlich immer auch wieder Anknüpfungspunkt für die inhaltlichen Fragestellungen bot. So wurde besonders darauf geachtet, Teilnehmende entsprechend ihrer Fähigkeiten in die Formate zu involvieren. Auch wurden die Kinder bestärkt mit Vielfalt in der Gemeinschaft umzugehen und Respekt, Toleranz sowie der Umgang mit Unterschieden thematisiert.

Kooperationen

„Das Projekt kommt bei allen, die von ihm erfahren haben, gut an und der Bedarf nach Angeboten der politischen Bildung für Kinder wurde gesehen. Entscheidend ist also die Öffentlichkeitsarbeit sowie die persönliche Ansprache bei Grundschulen und Horts.“
(Aus einem Sachbericht der Pilotstandorte 2022)

Auch 2022 arbeiteten die Pilotstandorte mit verschiedenen Kooperationspartner*innen zusammen. Dies ist auch geboten, da bei dieser Zielgruppe Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen und Eltern noch eine sehr große Rolle spielen und teilweise als indirekte Zielgruppe angesehen werden sollten.

Enge Kooperationen erfolgen mit Grundschulen, denn dort kann die Zielgruppe gut erreicht werden. Teilweise kann auch beobachtet werden, dass die Themen und Ideen aus den Angeboten auch im weiteren Unterricht oder im Schulkontext weiterverfolgt werden. Kooperationspartner*innen der Standorte sind Kinder- und Jugendverbände, religiöse Gemeinden, Kinder- und Jugendzentren, verschiedene Vereine und Multiplikator*innen. Die [Jugendbildungsstätte Freizeitwerk Welper](#) erprobt neben der Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendverbänden ebenso die Möglichkeiten der politischen Bildung mit Kindern im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in einem Jugendzentrum.

In Kassel wurde ein offenes Angebot der [Kopiloten e. V.](#) in Kooperation mit einer Stadteilbibliothek konzipiert, in dem digitale Audiostifte von Kinder besprochen und als Begleitmaterial für Bücher zur Verfügung gestellt werden sollten. Anders als bei anderen Kooperationen gab es hier keine konkrete Gruppe von Kindern und es gelang leider nicht über reine Öffentlichkeitsarbeit genug Teilnehmende für den vereinbarten Termin zu werben. Der methodische Ansatz eignet sich jedoch ebenso für andere Zusammenhänge.

Im Vorfeld der [Ferienaktionen von Teilseiend e. V.](#) wird neben der Kooperation mit den verschiedenen religiösen Gemeinden ein großer Wert auf die direkte Ansprache der Eltern gelegt. Dies ist sehr aufwendig, ermöglicht aber die Ansprache von schwer erreichbaren Zielgruppen.¹

Allgemein wird die Arbeit mit den Kooperationspartner*innen als positiv eingeschätzt, allerdings weisen die Kolleg*innen auch darauf hin, dass die Zusammenarbeit viel Kommunikation und Absprachen benötigt, nicht zuletzt weil oft das Selbstverständnis der politischen Bildung und die nachhaltigen Wirkungsdimensionen geklärt werden müssen. Werden z. B. Lehrer*innen in die Themenfindung und Planung einbezogen, ist es wahrscheinlicher, dass die Inhalte auch im Nachgang weiter im Unterricht aufgegriffen werden. Auch wird bei der Arbeit mit Schüler*innenvertretungen (SV) darauf hingewiesen, dass eine langfristige Perspektive und Zusammenarbeit sinnvoll ist, um eigene Projekte der SV-en auch auf lange Sicht zu unterstützen. Generell ist es hier jedoch wichtig, bereits im Vorfeld verbindlich zu klären, in welchem Rahmen eine Umsetzung von entstehenden Ideen unterstützt/ermöglicht wird.

Die [Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein](#) legt in ihren Angeboten einen besonderen Fokus darauf, den Kindern zu vermitteln, auf welche Rechte sie sich berufen können. So entstand im Rahmen der Arbeit am Pilotstandort eine Handreichung, die in den Seminaren und in der folgenden SV-Arbeit dafür genutzt werden kann.

¹ Vgl. hierzu den Beitrag von Rumeysa Turna und Yasemin Soylu (2023) „Gemeinsam sind wir stark! Praxiserfahrungen einer inklusiven politischen Bildungsarbeit mit Kindern im Grundschulalter“, erschienen in: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Ausgabe 2/2023, S. 59–64.

Fortbildungen

*„Ich finde das Maß an Theorie und Praxis und Austausch gut gelungen – gerne weiter so!“
(Feedback zur Fortbildung Politische Bildung mit Kindern rassistisch kritisch gestalten 2022)*

Die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse der Pilotstandorte und des Modellprojektes werden als Grundlage für die Fortbildungsangebote im Rahmen des Projekts genutzt. 2022 wurden sowohl einige Angebote umgesetzt, als auch die Fortbildungsreihe für die Jahre 2023/2024 konzeptioniert.



„Sommerliche Schneeballschlacht“ beim Vernetzungstreffen der Pilotstandorte 2022
Foto: AdB

Das Interesse an der 2021 gestarteten Fortbildungsreihe „Politische Bildung mit Kindern rassistisch kritisch gestalten“ war groß. So waren auch viele Kolleg*innen an einer Teilnahme interessiert, die sich bereits intensiv mit rassistisch kritischen Ansätzen beschäftigt haben, nun jedoch nach neuen Impulsen für die Arbeit mit Kindern suchten. 2022 wurde die Qualifizierung mit einer Online-Veranstaltung und einem Präsenz-Seminar im ABC Bildungs- und Tagungszentrum Hüll abgeschlossen. Während die Referentin Dr. Nkechi Madubuko inhaltliche Grundlagen und methodische Ansätze vermittelte, ergänzte Dana Meyer die Expertise aus dem Blickwinkel der langjährigen diversitätssensiblen politischen Bildungsarbeit mit Kindern. Die Erkenntnisse und Ansätze der Fortbildung wurden in einem [Beitrag](#) zusammengefasst.²

Auch im Rahmen der Sommerakademie der Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte in Weimar ([EJBW](#)) bot das Modellprojekt einen Workshop an. Besonders interessant war dabei, dass die potenziellen politischen Bildner*innen sehr viel offener für den Gedanken waren, Grundschulkindern mit Formaten politischer Bildung anzusprechen. Vielmehr war es ihnen teilweise unverständlich, warum dies nicht bereits selbstverständliche Praxis sei.

² Vgl. Jasmin-Marei Christen und Damaris Wardenga (2022): Die Antwort sind Fragen. Politische Bildung mit Kindern rassistisch kritisch gestaltet. In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Ausgabe 3/2022, S. 56–60.

Im Rahmen der AdB-Fachtagung „Rassismuskritisch denken lernen. Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken“, die im September 2022 in Berlin stattfand, wurde in der Arbeitsgruppe „Früh starten – Kinder stärken durch politische Bildung“ ein Spiel zur Reflexion der eigenen Sicht auf die Bedarfe und Kompetenzen von Kindern erprobt. Angeleitet durch Dana Meyer, zu der Zeit Geschäftsführer*in des ABC Bildungs- und Tagungszentrums, wurde diskutiert, wie Angebote der politischen Bildung Kinder für den Alltag stärken können. Im Rahmen des Spiels tauschten sich die Teilnehmer*innen sowohl zu eigenen Kindheitserlebnisse als auch zu Ressourcen im Umgang mit herausfordernden Situationen aus. In der anschließenden Reflexion wurden weitere Ideen und Erfahrungen gesammelt und dokumentiert, wie Kinder in und durch politische Bildung in ihrer Widerstandsfähigkeit unterstützt werden können. Nach dem positiven Feedback aus der Arbeitsgruppe wird das Spiel als Methode für Fortbildungsreihe 2023 weiterentwickelt.

Die 2023/2024 geplante **Fortbildungsreihe** wird die Projekterfahrungen zusammenfassen und daher Grundlagen und Zielstellungen der politischen Bildung mit Kindern reflektieren sowie praktische Ansätze für Formate mit Kindern und die Fachkräfte-Weiterbildung erarbeiten.



Die Alpakas in Hüll sind nicht nur Maskottchen der „Diversity-Detectives“ sondern künftig auch Teil des mit Kindern entwickelten Bildungsformates.
Foto: Damaris Wardenga

Diskurse und Perspektiven

„Wir raten allen anderen: Einfach mal machen aber immer die eigene Haltung reflektieren und Kindern was zutrauen.“ (Befragung der Pilotstandorte 2022)

Bei Gesprächen mit Kolleg*innen über Fachkräftequalifizierung und die Stärkung des Arbeitsfeldes politische Bildung mit Kindern wird immer wieder festgestellt: Die Frage

ist nicht, ob politische Bildung mit Kindern möglich ist, sondern warum es so wenig Angebote gibt. Sammlung, Aufbereitung und Transfer der Erfahrungen im Projekt sind daher ein wichtiger Aspekt.

Im kollegialen Austausch mit den Pilotstandorten und dem [Fachlichen Beirat](#) werden kontinuierlich die verschiedenen Herausforderungen und Erfolge herausgearbeitet und diskutiert. Von wissenschaftlicher Seite wird das Projekt durch [Camino](#) begleitet, die in diesem Jahr die jährliche Standarderhebung durch einen Gruppenworkshop mit Vertreter*innen aller Pilotstandorte und die Befragung von teilnehmenden Kindern bei einzelnen Veranstaltungen ergänzte. Im Rahmen des Gruppenworkshops wurden die ersten Wirkmodelle und Ergebnisse der bisherigen Erhebungen 2022 dem Projektteam und den Pilotstandorten vorgestellt.

Die Erfahrungen in der politischen Bildungsarbeit mit der Zielgruppe der Kinder werden von den Pilotstandorten positiv eingeschätzt. Alle Pilotstandorte wollen die erprobten Formate auch nach Ablauf des Modellprojekts fortführen und verstetigen, einige möchten die Arbeit mit der Zielgruppe noch weiter ausbauen. So wurde im [ABC Bildungs- und Tagungszentrum](#) das Konzept um Aspekte der tiergestützten Pädagogik ergänzt, sodass künftig auch die dortigen Alpakas eingebunden werden können. Geplant ist, weitere Multiplikator*innen auszubilden, um dieses Angebote ausweiten zu können.

Auch die Träger und Kooperationspartner*innen an anderen Standorten haben ein Interesse an der Fortführung und Ausweitung des Angebots. An vielen Orten hat sich hier in den letzten drei Jahren eine Zusammenarbeit eingespielt, auf der jetzt aufgebaut werden könnte und somit ist schon jetzt deutlich über die Laufzeit des Modellprojektes hinaus eine Weiterführung und Weiterentwicklung politischer Bildungsarbeit mit Kindern im AdB angestoßen (dies zeigt sich auch in der Arbeit der [Akademie Kinder- und Jugendparlamente](#) und im Programm [„Politische Jugendbildung im AdB“](#)).

Neben dem Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen, sind es aber auch oft die politischen Bildner*innen, die sich die Arbeit mit Kindern nicht zutrauen. Hier setzen die Fortbildungsangebote und geplanten Materialien des Projektes an.

Die gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen im Rahmen des Modellprojektes fließen nicht nur in künftige Angebote der Träger, in die Angebote des Projekts und die anderen Arbeitsfelder des AdB ein. Sie wurden vom Projektteam und den Kolleg*innen der Pilotstandorte auch auf verschiedenen (hauptsächlich digitalen) Veranstaltungen eingebracht. Dabei wird die Diskussion um politische Bildung mit Kinder immer wieder zurückgeworfen auf Grundsatzdiskussionen und -definitionen zu politischer Bildung, Demokratie, Partizipation, Adultismus und Förderlogiken.

Auch in der Diskussion mit dem fachlichen Beirat wurde dieser Eindruck bestätigt und festgestellt, dass es eine ständige, wichtige, gemeinsame Aufgabe der politischen Bildung ist, ihr Selbstverständnis und ihre Arbeitsweise potenziellen Kooperationspartner*innen und benachbarten Akteur*innen zu verdeutlichen. Wie das im Kontext des Modellprojektes aussehen kann, wird eine Fragestellung für das kommende Jahr sein.

Ende 2022 gab es wieder einen Wechsel im Projektteam. Damaris Wardenga hat das Projekt mit aufgebaut und mit ihrem Engagement entscheidend zum Gelingen beigetragen. Besonders die aufgeschlossene Begleitung der Pilotstandorte und die achtsame Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen dort und in der Geschäftsstelle waren gerade in Zeiten von Homeoffice und Online-Treffen entscheidend. Wir wünschen ihr alles Gute und begrüßen im Januar 2023 Sarah Heyme als Nachfolgerin.

Das Projektteam der Demokratie-Profis freut sich 2023 auf weitere Präsenz-Anlässe für den gemeinsamen Diskurs und den praxisorientierten Austausch und lädt herzlich dazu ein. Besonders freuen wir uns zudem, wenn alle ihre Erfahrungen zur politischen Bildung mit Kindern im Grundschulalter in Form von Methodenbeispielen und Hintergrundbeiträgen direkt oder über politischbilden.de mit uns teilen.

Politisch handeln und bilden

Die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente

Die [Akademie für Kinder- und Jugendparlamente](#) verfolgt mit ihren Standorten in jedem Bundesland das Ziel, Kinder- und Jugendparlamente durch Angebote der politischen Bildung zu stärken. Sie vermittelt mit ihren Angeboten einerseits die nötigen Fähigkeiten zur wirksamen Interessenvertretung und vertieft andererseits durch die Reflexion der politischen Praxis das Interesse an politischen Fragen und Zusammenhängen. Neben Kindern und Jugendlichen gehören auch die begleitenden Fachkräfte und Menschen aus Politik und Verwaltung zu den Zielgruppen der Akademie.



Junge Menschen aus Kinder- und Jugendparlamenten kamen unter anderem bei der deutsch-polnischen Veranstaltung „Parlament der Parlamente“ zusammen.

Foto: [Nikolai Schmidt](#)

Die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente ermöglicht Räume für politische Bildung, in denen Demokratie nicht nur theoretisch vermittelt, sondern direkt erlebbar und positiv erfahren wird. Um auf den jeweiligen Bedarf vor Ort und die landesspezifischen Regelungen gut eingehen zu können, wurden in jedem Bundesland Akademiestandorte etabliert, von denen aus passgenaue Angebote entwickelt und umgesetzt werden. Wie das in 2022 gelungen ist, zeigen die folgenden Schlaglichter aus der Arbeit der Akademiestandorte.

Aktivitäten in den Akademiestandorten

Insgesamt haben sich alle Standorte gut in den Bundesländern etabliert und sich mit den bestehenden Landesstrukturen vernetzt. Sie stehen in engem Austausch mit den Fach- und Servicestellen Kinder- und Jugendbeteiligung bzw. anderen zuständigen Stellen. Entscheidend für die Akzeptanz und gute Zusammenarbeit war und ist, dass die Akademieangebote auf die spezifischen Bedarfe eingehen und somit Landesprogramme ergänzen anstatt Parallelstrukturen aufzubauen. Trotz der Einschränkungen durch Corona im ersten Quartal konnten 2022 diverse Maßnahmen mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt werden.¹

„Und dann glaube ich, ist es sehr, sehr wichtig, dass es nicht nur um Austausch geht, sondern auch um Input, der gegeben wird, dass die Jugendlichen auch der Meinung sind, dass sie eben mehr dazulernen können. Und das gegebenenfalls durch Workshops oder Seminare, die gegeben werden.“ (Lea, Teilnehmerin)

Akademiestandort Baden-Württemberg – Internationales Forum Burg Liebenzell

Mit acht Veranstaltungen – fünf Seminare für engagierte Jugendliche aus einem aktiven Jugendgemeinderat bzw. Jugendrat, ein offenes Seminar für interessierte Jugendliche, ein Barcamp für Jugendliche und Fachkräfte sowie ein offenes Seminar für engagierte Jugendliche aus der Region Bodensee – konnten unterschiedliche Zielgruppen mit passgenauen Angeboten erreicht werden. Zudem wurde eine Kooperation mit der Hochschule Kehl, Studiengang Public Management, gestartet, um junge Menschen anzusprechen, die sich in der Ausbildung für eine Verwaltungslaufbahn befinden. Im Mittelpunkt stand hier die Sensibilisierung für den Mehrwert von Jugendbeteiligung.

Akademiestandort Bayern – Institut für Jugendarbeit in Gauting

In mehreren Seminaren für Jugendräte sowie mit zwei Vernetzungstreffen für Jugendliche aus den bayerischen Jugendvertretungen, konnten die Teilnehmer*innen für ihre Arbeit qualifiziert werden. Fachkräfte wurden in einem digitalen Seminar sowie einem Fachtag mit dem Titel „Partizipation, wie geht das?“ erreicht. Neben diesen Veranstaltungen konnten die Ideen und Anliegen der Akademie durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Vortragstätigkeit bei anderen Veranstaltungen bekannter gemacht werden. Die Akademie begleitete zudem den Gründungsprozess des Dachverbands der bayerischen Jugendvertretungen.

Akademiestandort Berlin – Servicestelle Jugendbeteiligung e. V. in Kooperation mit der Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin bei der Stiftung SPI und der Stiftung wannseeFORUM

¹ Die hinterlegten Links führen auf die Seiten der Standorte unter <https://kijupa.adb.de>, auf denen sich auch ausführlichere Berichte über die Aktivitäten in 2022 finden.

Der Schwerpunkt lag auf dem Austausch mit den zwölf Bezirken und den jeweils zuständigen Fachkräften. Die Akademie ist dabei zu einem direkten Ansprechpartner für Qualifikationsmaßnahmen und Kooperationen geworden. Highlights des Jahresprogramms waren u. a. das aus drei Modulen bestehende „Tool-Box“-Seminar zu inklusivem und gut moderiertem Jugendengagement, ein produktives Fachkräftetreffen und mehrere kleine thematische Angebote, etwa zu Argumentation und Verhandlung, zu Kinderrechten oder zu kommunalen Beteiligungsmöglichkeiten.

Akademiestandort Brandenburg – *Stiftung Begegnungsstätte Gollwitz in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung (KiJuBB)*

In Brandenburg stand eine Qualifizierungsreihe mit sechs Modulen (online und in Präsenz) auf dem Programm, um Begleitstrukturen von Kinder- und Jugendgremien fortzubilden. Zudem wurden drei Qualifizierungsangebote für junge Menschen realisiert, die noch nicht aktives Mitglied von Kinder- und Jugendgremien sind. Ein großes Vernetzungstreffen der Brandenburger Kinder- und Jugendgremien und die dort vorgenommene Gründung des Brandenburger Dachverbands waren Höhepunkte, bereichert durch eine „Fish Bowl“ mit Britta Ernst (MBSJ) und Katrin Krumrey (Kinder- und Jugendbeauftragte des Landes).



Startschuss für den Dachverband der Kinder- und Jugendgremien Brandenburg
Foto: Stiftung Begegnungsstätte Gollwitz

Akademiestandort Bremen – *Jugendbildungsstätte LidiceHaus*

In Bremen gelang 2022 eine gute Vernetzung der Akteur*innen und die Umsetzung vielfältiger Fortbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen. So wurden zwei Fachtage für Jugendbeiräte und -foren sowie drei Einsteigerseminare durchgeführt. Es wurden junge Menschen bei der Gründung von zwei KiJuPas unterstützt und für engagierte Jugendliche eine Bildungsreise nach Berlin organisiert. Außerdem gab es Angebote für Fachkräfte, um die Arbeit mit ihrem Jugendgremium zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Ein weiterer Meilenstein war der Start einer zertifizierten Ausbildung

zur/zum Moderator*in für Kinder- und Jugendbeteiligung mit einem Fokus auf Kinder- und Jugendparlamente.

Akademiestandort Hamburg – Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V. (ikm)

Da es in Hamburg nur wenig aktive Kinder- und Jugendparlamente gibt, lag der Fokus zu Beginn auf der Vernetzung der vielfältigen Akteur*innen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Verwaltung sowie der aktiven Jugendlichen. Es ging dabei auch darum, über Kinder- und Jugendparlamente zu informieren und sie zu inspirieren, solche Formate auch in Hamburg starten zu können. Zur wichtigen Frage, **wie Diversität in Kinder- und Jugendparlamenten gestärkt werden kann, wurde u. a.** ein Panel auf der Fachtagung „Jugendpolitik im Dialog“ gestaltet. Das ikm wird aus strukturellen Gründen den Akademiestandort 2023 nicht weiterführen können, unterstützt jedoch bei der Trägersuche und gewährleistet eine gute Übergabe.

„Ein Kinder- und Jugendparlamente müsste für mich groß sein, bunt sein, interessant für alle Kinder und Jugendlichen, es müsste präsent sein, sodass die Kinder und Jugendlichen sich gehört fühlen.“ (Alica, Teilnehmerin)

Akademiestandort Hessen – Die Kopiloten

Um die Akademie bekannt zu machen und sich ein Bild von Akteur*innen vor Ort zu verschaffen, wurde der Netzwerkarbeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So konnten Kontakte zu den Kommunen aufgebaut und KiJuPas direkt angesprochen werden. Außerdem wurden Kontakte mit der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendbeteiligung (LAG), der Hessischen Union zur Stärkung von Kinder- und Jugendinteressen (HUSKJ) und dem Hessischen Jugendring (HJR) geknüpft. Um die Arbeit der Akademie Kindern und Jugendlichen vorzustellen, hat die Akademie an großen Veranstaltungen wie dem „Kick rechts weg“ und dem Weltkindertag in Kassel mit einem Stand teilgenommen. Zudem konnte eine Herbstakademie erfolgreich durchgeführt werden.

Akademiestandort Mecklenburg-Vorpommern – Schabernack in Kooperation mit dem Beteiligungsnetzwerk des Landesjugendringes M-V e. V.

Im Jahr 2022 konnten diverse Veranstaltungen und Maßnahmen mit den Beteiligtengruppen (Jugendliche, Fachkräfte, Politik) durchgeführt werden. Es fanden u. a. Gespräche mit der Sozialministerin, mit der Landes- und Kommunalpolitik und Verwaltung, dem Landtag, dem Sozialministerium und der Landeszentrale für Politische Bildung statt, um die Akademie weiter bekanntzumachen und das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung zu platzieren. Die Akademie wirkte zudem bei „Jugend im Landtag“ und beim Sommerfest des Landtages mit. Die Zusammenarbeit mit der Schirmherrin der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente, der Landtagspräsidentin Birgit Hesse,

wurde intensiviert. Die im Januar 2022 eingesetzte Enquete-Kommission „Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“ unterstützt die Akademie ihre Expertise.

Akademiestandort Niedersachsen – *Historisch-Ökologische Bildungsstätte (HÖB) zusammen mit der Ländlichen Heimvolkshochschule Mariaspring und dem Gustav Stresemann Institut in Niedersachsen*

Es wurden Seminare mit bestehenden oder sich im Aufbau befindenden Kinder- und Jugendparlamenten aus Niedersachsen in den Themenfeldern Kommunalpolitik, Teamentwicklung, Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Konflikten, Rhetorik und Präsentation sowie Demokratiebildung umgesetzt. Zudem hat sich der Akademiestandort intensiv in die Netzwerke der Kinder- und Jugendbeteiligung in Niedersachsen eingebracht und die Kontakte positiv weiterentwickelt (z. B. LAG Kinder- und Jugendbeteiligung, Landesjugendamt, Kinderkommission Niedersachsen, Landeszentrale für politische Bildung). Die Mitwirkung an der Tagung „Da geht was! Jugendarbeit und Jugendpolitik in Niedersachsen“ in der Akademie Locom war ein besonderes Highlight.

Akademiestandort Nordrhein-Westfalen – *Haus Neuland*

Im Jahr 2022 wurden knapp 20 Veranstaltungen mit engagierten Kindern und Jugendlichen aus aktiven Gremien durchgeführt. Sie wurden nicht nur in ihrer Arbeit gestärkt, sondern ihnen wurde auch ein Raum geboten, sich mit politischen Themen und ihrem persönlichen Engagement auseinanderzusetzen. So wurde beispielsweise ein Antirassismus-Workshop durchgeführt. Die Workshops, die an die konkrete Arbeit in den Gremien anknüpften, beschäftigten sich mit kommunalpolitischen Strukturen, effizienter Öffentlichkeitsarbeit und Rhetorik. In einem Feriencamp in Vorbereitung auf die Bundesjugendkonferenz 2022 wurden klimapolitische Fragen bearbeitet. Zudem konnte die erste Fortbildung für Kommunalpolitiker*innen durchgeführt werden.

Akademiestandort Rheinland-Pfalz – *Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism) zusammen mit medien.rlp – Institut für Medien und Pädagogik*

Aufbauend auf der Sammlung von Weiterbildungs-Ideen und Themenwünschen organisierte die Akademie zahlreiche Qualifizierungsangebote für Fachkräfte sowie Kinder und Jugendliche. Am Fortbildungswochenende „Jugendbeteiligungsprofi“ konnten junge Menschen für die Arbeit in Kinder- und Jugendparlamenten qualifiziert werden. In vier Impulstreffen für Fachkräfte wurde eine vertiefte Auseinandersetzung zu digitalen Methoden und zur Arbeit im kommunalpolitischen Feld ermöglicht. Zu der Tagung „Politik, Jugendarbeit und kommunale Beteiligung junger Menschen“ kamen kommunalpolitisch Verantwortliche, Mitarbeiter*innen aus der Verwaltung, Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit sowie Vertreter*innen kommunaler Jugendvertretungen zusammen.

Akademiestandort Saarland – Adolf-Bender-Zentrum

Der Standort startete seine Arbeit Anfang 2022 und war zunächst damit beschäftigt, eine aktuelle Übersicht über bestehende Kinder- und Jugendparlamente und entsprechende kommunale Beteiligungskonzepte zu gewinnen und den Standort und seine Angebote bekannt zu machen. Neben der Netzwerkarbeit wurden Projektstage in Gemeinden durchgeführt, um Jugendliche für Herausforderungen im Bereich demokratischer Entscheidungsfindung zu sensibilisieren und zu reflektieren, wie eine gute Jugendbeteiligung aussehen kann. Zudem wurden im Herbst sowohl ein Fortbildungswochenende für junge Menschen aus bestehenden Beteiligungsstrukturen organisiert als auch eine Austauschrunde für Fachkräfte aus den Bereichen Verwaltung sowie kommunaler und offener Jugendarbeit, um Jugendbeteiligung und Kinder- und Jugendparlamente zu unterstützen.

Akademiestandort Sachsen – Kinder- und Jugendring Sachsen

Der Schwerpunkt lag auf der weiteren Bekanntmachung der Akademie sowie der passgenauen Unterstützung der Akteur*innen. Im März fand für Verwaltungsmitarbeitende eine Veranstaltung zur rechtssicheren Umsetzung des § 47a der Sächsischen Gemeindeordnung (dem Paragraphen zur Kinder- und Jugendbeteiligung) statt. Für junge Menschen, die sich in ihrer Kommune beteiligen möchten, wurden diverse Angebote u. a. beim Jugendfestival in Eilenburg und beim „Parlament der Parlamente“ in Görlitz, einer Veranstaltung für deutsche und polnische KiJuPas in Kooperation mit dem DPJW durchgeführt. Zudem wurde der fachliche Austausch mit Fachkräften der Kinder- und Jugendbeteiligung gesucht, beispielsweise in der Gesprächsreihe „Klartext reden“.

Akademiestandort Sachsen-Anhalt – KinderStärken e. V. zusammen mit der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt

Der Akademiestandort setzte den Fokus auf eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit und nutzte Synergieeffekte, die sich aus der Arbeit als Landeszentrum Jugend + Kommune ergaben. Es wurde ein Workshop zum Thema „Mobilität aus der Sicht von jungen Menschen in der drittgrößten Stadt Deutschlands“ (Gardelegen) durchgeführt, der auch eine Vorfeldaktivität der BundesJugendKonferenz 2022 war. Zudem wurden junge Menschen für Kinder- und Jugendbeteiligung motiviert und qualifiziert – sowohl bei einem „Jugend-Kämp“, der ersten Jugend-Demokratie-Konferenz in Salzwedel, sowie mit einem Get together für Kinder- und Jugendparlamente.

Akademiestandort Schleswig-Holstein – Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg

Im Jahr 2022 lag der Fokus auf der Fortbildung von Multiplikator*innen, auf Gesprächen mit Kommunalpolitiker*innen und der Durchführung von Zukunftswerkstätten. So wurden Schulungen für Multiplikator*innen im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt, die in ihrer Arbeit mit jungen Menschen Beteiligungsprozesse initiieren oder begleiten möchten. Kommunalpolitiker*innen wurden durch Angebote der Aka-

demie für das Thema Beteiligung sensibilisiert und es wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. In Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen wurden Ideen und Visionen für eine zukunftsfähige Beteiligungskultur erarbeitet und anschließend in die politische Diskussion eingebracht.

Akademiestandort Thüringen – Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)

Es wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, sowohl in Präsenz und aufsuchend als auch (pandemiebedingt) in digitaler Form. Ein großes Event war das Bundesvernetzungstreffen für Kinder- und Jugendparlamente in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk, bei dem über 100 junge Menschen aus ganz Deutschland zusammenkamen. Ein regelmäßiger Austausch fand mit dem Dachverband der Kinder- und Jugendgremien Thüringen (DKJG) sowie mit der Servicestelle Mitbestimmung Thüringen statt, mit welcher zwei qualifizierende Veranstaltungen für Beteiligungsfachkräfte der Kinder- und Jugendbeteiligung in Kooperation durchgeführt wurden.



Auch für Kinder gab es explizite Angebote der Akademiestandorte.
Foto: Haus Neuland; Fotografin: Julia Weiher

Mit diesen kurzen Einblicken in die Arbeit der Akademiestandorte wird deutlich, wie die Akademie in den verschiedenen Bundesländern auf die Bedarfe vor Ort eingeht und die unterschiedlichen Zielgruppen erreicht. Insgesamt zeigt sich ein großes Interesse an den Angeboten und ein großer Bedarf an Austausch und Fortbildungen zu gelingender Jugendbeteiligung und an der Auseinandersetzung mit politischen Fragen.

Vernetzung und Zusammenarbeit auf Bundesebene

In der Koordinierungsstelle der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente, angesiedelt in der AdB-Geschäftsstelle, wird die Vernetzungsarbeit und die fachliche Begleitung

der Standorte von drei Mitarbeiter*innen koordiniert. Sie stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Kolleg*innen in den Bundesländern, zu Jahresbeginn aufgrund der Pandemiesituation vornehmlich in digitalen Austauschrunden, z. B. im Online-Austauschformat „Kaffeeplausch“.

Die beiden **Vernetzungstreffen** der Akademie, die 2022 in Präsenz stattfanden, verfolgten das Ziel, sich gegenseitig über den aktuellen Stand, die Herausforderungen und Ideen auszutauschen und voneinander zu lernen. Gut funktionierende Angebote wurden vorgestellt oder auch zusammen entwickelt. Zudem wird in jedem Vernetzungstreffen ein inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt, um sich zu aktuellen und wichtigen Themen fortzubilden.

Das dritte Vernetzungstreffen (das erste in 2022) fand in Kooperation mit dem baden-württembergischen Akademiestandort Internationales Forum Burg Liebenzell vom 30. bis 31. März 2022 statt. Im Fokus stand die Bestimmung des Verhältnisses von politischer Bildung und Jugendbeteiligung. Es wurde diskutiert, wie Demokratie, politische Partizipation und politische Bildung aufeinander bezogen sind und in einem Wechselverhältnis zueinander stehen. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem die Aufgabe politischer Bildung hervorgehoben, Beteiligungsprozesse zu reflektieren und mit gesellschaftlichen Strukturen (und Widersprüchen) in Beziehung zu setzen. In einem „Mini-BarCamp“ wurden zudem vielfältige Themen der Standorte besprochen, unter anderem ging es um den Umgang mit adultistischen Strukturen, um Mädchenbeteiligung und um Diversität und die Einbeziehung marginalisierter Kinder und Jugendlicher.

Das vierte Vernetzungstreffen fand vom 12.–13. September 2022 am Bremer Akademiestandort in der Jugendbildungsstätte LidiceHaus statt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Veranstaltung war „Rechte Interventionen in Jugendbeteiligungsstrukturen und die Rolle politischer Bildung“. In der Debatte wurde deutlich, dass politische Bildung klar Position zu demokratischen Werten beziehen muss, aber auch, welche Schwierigkeiten sich für Kinder- und Jugendparlamente als Teil der Kommunalpolitik ergeben können, wenn sie mit rechten Akteur*innen konfrontiert werden. Gemeinsam wurden konkrete Handlungsmöglichkeiten und Fortbildungsangebote erarbeitet.

Neben den Treffen mit allen Standorten unterstützte die Koordinierungsstelle einzelne Standorte bei der Konzeption und Planung von Angeboten, stand für die inhaltliche Begleitung zur Verfügung, förderte die Netzwerkarbeit und war in einigen Standorten bei Gesprächen mit Ministerien und landesweiten Akteur*innen zur Etablierung und Aufgabenklärung der Akademie dabei.

Nicht zuletzt ist auch die Abrechnung der Maßnahmen und die Klärung diesbezüglicher Fragen eine wichtige Säule der Zusammenarbeit zwischen Koordinierungsstelle und Standorten.

Neben den Veranstaltungen mit den Standorten konnte die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente die Präsenz auf verschiedenen anderen Veranstaltungen nutzen, um die Bedeutung wirksamer Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen zu betonen und die Rolle politischer Bildung dabei aufzuzeigen. Im Folgenden werden einige dieser Aktivitäten vorgestellt:

- Vom 14.–15. Mai 2022 fand das **Bundesvernetzungstreffen für Kinder- und Jugendparlamente** aus ganz Deutschland im Thüringer Akademiestandort statt. Über 100 Vertreter*innen aus Kinder- und Jugendparlamenten und verwandten Jugendgremien nutzten die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung. Die Akademie bot einen Workshop zu Qualifizierungsmaßnahmen zur Unterstützung von KiJuPas an und nutzte die Möglichkeit, die Bedarfe vieler junger Menschen in Erfahrung zu bringen.
- Im Rahmen der **Bundesjugendkonferenz** (BuJuKo) wurden im Vorfeld an mehreren Akademiestandorten Mitwirkungsformate durchgeführt, um jungen Menschen zu ermöglichen, sich mit den für sie relevanten Themen auseinanderzusetzen und ihre Forderungen in die BuJuKo einzuspeisen. Insgesamt fanden sechs Maßnahmen in Bayern, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt statt. Die Ergebnisse wurden im Blog der BuJuKo präsentiert und fanden Eingang in die Workshops mit Entscheidungsträger*innen auf der Veranstaltung.
- Am 25. August 2022 veranstaltete die Akademie in Kooperation mit dem AdB-Projekt politischbilden.de eine digitale **Denkfabrik** für AdB-Mitgliedseinrichtungen. Thematisch widmete sich die Veranstaltung der Einflussnahme rechter Akteur*innen auf demokratische Beteiligungsformate. Zwei Inputs und die anschließende Diskussion stärkten die Teilnehmenden im Umgang mit rechten Interventionen in demokratische Beteiligungsformate.
- Vom 16.–19. September 2022 fand in Görlitz das **Seminar „Parlament der Parlamente“** statt. Teilgenommen haben Mitglieder aus 15 deutschen und polnischen Jugendparlamenten und ihre Begleitpersonen, um sich über Grenzen hinweg über ihre Arbeit auszutauschen und in Workshops weiter zu qualifizieren. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) zusammen mit dem Polnischen Jugendring (PROM), der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente und dem Kinder- und Jugendring Sachsen als Akademiestandort.
- Beim **AGJ-Fachtag „Jugendpolitik im Dialog“** am 24. September 2022 wurde zusammen mit jungen Menschen aus Jugendbeteiligungsstrukturen aus Berlin und Hamburg ein Panel zum Thema „Diversität und Repräsentanz“ organisiert.



„Engagement sollte so gestaltet sein, dass jeder zuerst einmal Zugang dazu bekommt, überhaupt gehört zu werden und auch Zugang zu verschiedenen Angeboten bekommt.“ (Sharon, Panelistin „Diversität und Repräsentanz in Kinder- und Jugendparlamenten“)

Foto: Eman Helal

- Bei der **Kick-Off-Veranstaltung für den Nationalen Aktionsplan für Kinder- und Jugendbeteiligung** vom 13.–14. November 2022 wurde gemeinsam mit dem DKHW ein Stand der Initiative Starke Kinder- und Jugendbeteiligung betreut und ein Dialogforum zum Thema „Mehr als ein Kinderspiel – Was brauchen wirksame Beteiligungsformate mit Kindern?“ durchgeführt.
- Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiter*innen der Koordinierungsstelle an zahlreichen anderen Veranstaltungen sowie an Aktivitäten der Akademiestandorte teil, stellten in mehreren Veranstaltungen die bundesweite Akademie und ihre Ziele vor und machten auf die Angebote aufmerksam.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit stellte die **Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit** dar. In diesem Kontext wurden u. a. die Websites der [Akademie](#) sowie der [Initiative Starke Kinder- und Jugendparlamente](#) weiterentwickelt und regelmäßig gepflegt. Zudem wurden Social Media-Kanäle bespielt. Die Akademie war außerdem das Thema in einer Podcast-Folge des Jugendbeirats. Mit Flyern, Give-Aways und einem Faltdisplay wurden weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit realisiert.

Ein wichtiger und enger **Partner der Akademie** ist die **Servicestelle Starke Kinder- und Jugendparlamente beim Deutschen Kinderhilfswerk**. Mit den Kolleg*innen dort fanden wöchentliche Besprechungen statt, um sich abzustimmen und gemeinsam Themen und Anfragen zu bearbeiten. Hieraus entstanden mehrere gemeinsame Veranstaltungen und Kooperationen. Zur Einbeziehung vorhandener Erfahrungen und Expertisen fanden zudem Treffen mit dem Jugendbeirat der Initiative sowie der wissenschaftlichen Begleitung statt.

Gemeinsam mit jungen Menschen aus Brandenburg wurde ein [Werwolf-Spiel](#) entwickelt und produziert. Neben dem Ziel, einfach Spaß zu haben, kann das Spiel dazu dienen, die eigene Arbeit als Kinder- und Jugendparlament zu reflektieren und als Spieler*in demokratische Entscheidungen und politische Mitbestimmung zu erproben und zu verstehen.

Die Frage der Wahlaltersenkung bewegte viele junge Menschen wie auch die Öffentlichkeit. Neben der Auseinandersetzung mit dem Thema in Veranstaltungen der Standorte wurde dieses Thema auch von der Koordinierungsstelle aufgegriffen. Um Expertise für den Diskurs zu liefern, wurde ein [Policy Paper](#) erstellt. Darüber hinaus wurden **Plakatmotive** erstellt, die das politische Engagement von Kindern und Jugendlichen und die Rolle politischer Bildung zum Thema haben.

Um neben Präsenzangeboten auch im digitalen Raum eine Bildungsmöglichkeit zu bieten, wurde mit der Erstellung eines **MOOC**² begonnen. Dieses wird zeit- und ortsunabhängiges Lernen für Aktive in KiJuPas ermöglichen. Um dieses partizipativ zu konzipieren und die Wünsche und Fragen der Zielgruppe aufzugreifen, wurde im November mit Jugendlichen aus ganz Deutschland ein **Konzeptionsworkshop** beim AdB in Berlin durchgeführt. Hier wurden konkrete Module für das Lernformat herausgearbeitet und erste Videoinhalte produziert.

Fazit und Ausblick

Auch im zweiten Jahr der Projektlaufzeit der Akademie wurde ein großer Bedarf nach Unterstützung für Kinder- und Jugendparlamente signalisiert. Es wird insgesamt ein großes Interesse an der Neugründung von Kinder- und Jugendparlamenten auf kommunaler Ebene wahrgenommen, aber auch geschildert, dass die Corona-Maßnahmen bis Anfang des Jahres 2022 die Arbeit stark eingeschränkt haben. Vor allem die Gewinnung von Neu-Mitgliedern stellte durch fehlende Präsenztreffen und „zufällige“ Begegnungen eine Herausforderung dar. Gleichzeitig haben bereits bestehende Gruppen und aktive junge Menschen die neuen Möglichkeiten zur digitalen Vernetzung genutzt und überregionale Zusammenschlüsse (z. B. Neugründung von Dachverbänden in Brandenburg und Bayern) aufgebaut.

Die Angebote der Akademie haben diese Entwicklungen aufgegriffen und den Themenbereichen Nachwuchsgewinnung und (Neu-)Wahlen aber auch Teambuilding und Gruppenfindung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Mit den Dachverbänden der Kinder- und Jugendparlamente stehen die Akademiestandorte in engem Austausch und begleiten diese Prozesse durch Qualifizierungsangebote. Die dadurch etablierten Netzwerke erleichtern den Standorten die Kommunikation und Ansprache, da neben

² MOOC = Massive Open Online Course; Online-Selbstlernformat

einer Kontaktaufnahme mit einzelnen Kommunen und Kinder- und Jugendparlamenten eine peer to peer-Ansprache möglich ist.

Gleiches gilt für die strukturellen Rahmenbedingungen in den Bundesländern. Dort, wo Fach- und Servicestellen für Kinder- und Jugendbeteiligung existieren, konnten die Standorte auf bereits etablierte Netzwerke zurückgreifen und die Arbeitsbereiche gut miteinander verzahnen. Für die Prozessbegleitung und -beratung bei der Neugründung und Etablierung von Kinder- und Jugendparlamenten ist es aus Sicht der Akademie unbedingt notwendig, entsprechende Strukturen bundesweit über die Servicestelle Starke Kinder- und Jugendparlamente beim DKHW und über die entsprechenden Fach- und Servicestellen der Länder bereitzustellen und auszubauen.

Insgesamt wird deutlich, dass die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente gut in der Szene vernetzt und etabliert ist. Hier machen sich die vielen Gespräche, die intensive Netzwerk- und Aufklärungsarbeit bezahlt. Hervorzuheben sind die vielfältigen Kooperationen, die die Einrichtungen der politischen Bildung mit Akteur*innen der Kinder- und Jugendbeteiligung im bisherigen Projektverlauf bereits eingegangen sind. Hier zeigt sich in der Praxis, wie sich die Bereiche politische Bildung und Kinder- und Jugendbeteiligung gegenseitig bereichern können.

Förderung und Partner

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und steht im Gesamtzusammenhang der [Initiative Starke Kinder- und Jugendparlamente](#). Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) als Träger der Akademie arbeitet eng mit dem Deutschen Kinderhilfswerk e. V. (DKHW), einer wissenschaftlichen Begleitung, einem Jugendbeirat sowie dem zuständigen Referat des BMFSFJ zusammen. Die Initiative ist Teil der Jugendstrategie der Bundesregierung mit der Zielsetzung, „Jugendliche für Politik (zu) begeistern und die Akzeptanz unserer Demokratie (zu) stärken“.

„Ich bin wirklich stolz. Das was wir in so relativ kurzer Zeit mit dem AdB und auch mit Unterstützung des Jugendbeirates für dieses Projekt Starke Kinder- und Jugendparlamente erreicht haben, kann sich sehen lassen. Die Initiative Starke Kinder- und Jugendparlamente lebt, sie blüht, wächst und gedeiht.“ (Rainer Wiebusch, BMFSFJ, Leiter Referat „Jugendstrategie, Eigenständige Jugendpolitik“;

Quelle: [Podcast der Starken Kinder- und Jugendparlamente](#), Folge 4)

Fortbilden – Optimieren – Transformieren

Digitale politische Bildung im AdB

*Seit 2021 existiert im AdB ein Arbeitsbereich mit dem Schwerpunkt „Digitale politische Bildung“, für den eine Referent*innen-Stelle eingerichtet wurde. Das Arbeitsfeld umfasst im Wesentlichen drei Bereiche: politische Bildung zum Digitalen, politische Bildung mit Hilfe digitaler Mittel und nicht zuletzt die konkrete digitale Transformation im AdB. Es berührt damit alle Arbeitsbereiche und Projekte in der AdB-Geschäftsstelle, in der Kooperation mit den Mitgliedseinrichtungen und darüber hinaus.*



Foto: Andi Weiland | andiweiland.de

Fortbildungsangebote für die Mitarbeiter*innen in der AdB-Geschäftsstelle

Um das Wissen und die Kompetenzen der Mitarbeiter*innen in der AdB-Geschäftsstelle zu erhöhen und die Bedeutung des Themas „Digitale politische Bildung“ für alle präsent zu halten, startete bereits im ersten Halbjahr 2021 ein Fortbildungsangebot für diese Zielgruppe in zweiwöchigem Rhythmus. Diese Fortbildung ist in einem Online-Format angelegt und wurde in 2022 regelmäßig fortgeführt.

Die Schwerpunkte der einzelnen Termine lagen auf sehr unterschiedlichen Ebenen. Ging es bei einigen Terminen um technische Hinweise und Tipps für den alltäglichen Arbeitsprozess – wie z. B. Zustellprobleme bei E-Mails, Tipps, Tricks und Hinweise auf Abläufe bei der Arbeit mit Nextcloud, der zentralen Plattform für die Zusammenarbeit, oder das Freigeben und Hochladen von Dokumenten – ging es in anderen Terminen

und grundlegendere Fragestellungen wie z. B. die digitale Barrierefreiheit und die damit zusammenhängenden Förderbestimmungen oder um die Vertraulichkeit von Daten.

Die einzelnen Termine sind so angelegt, dass nach einem Rückblick auf die zuvor bearbeiteten Themen das neue Thema mit einer Präsentation eingeführt wird und es genügend Zeit für Nachfragen gibt.

Ziel und Erfolg dieser Reihe ist es, alle Mitarbeiter*innen im zunehmenden Digitalisierungsprozess mitzunehmen, die Arbeitsabläufe zu optimieren und die mit dem Thema Digitalisierung einhergehenden Fragen und Herausforderungen im Blick zu haben.

Fortbildungsreihe zu digitaler Bildung für AdB-Mitgliedseinrichtungen

Im zweiten Halbjahr 2022 startete die über mehrere Jahre angelegte Fortbildungsreihe zu digitaler Bildung, die sich in erster Linie an die Kolleg*innen in den Mitgliedseinrichtungen richtet. Diese kostenfreie Fortbildungsreihe verfolgt zwei Grundgedanken: AdB-Mitglieder erhalten, thematisch klar umrissen, konkrete Hilfestellungen zu Aufgaben und Fragen digitaler Transformation. Zudem werden digital- und netzpolitische Entwicklungen beleuchtet, die direkt in Bildungsarbeit einfließen können. Sie dienen also als „Update“ des eigenen Wissensstandes, helfen, neue Nutzungsmöglichkeiten zu erschließen und geben zugleich dem Austausch und der kollegialen Beratung Raum.

Die Module sind so gestaltet, dass sie die relevanten Inhalte einfach, verständlich und kompakt auf den Punkt bringen. Es werden theoretische Grundlagenkenntnisse vermittelt und praktische Handlungsempfehlungen diskutiert. Die Dauer ist auf ca. 1,5 bis 3 Stunden angelegt.

Den Auftakt machte ein Fortbildungsangebot zu digitaler Barrierefreiheit. Ergänzend zur Fortbildung der Öffentlichkeitsreferent*innen in den Mitgliedseinrichtungen des AdB zum Thema „Barrierefrei kommunizieren. Einführung in die barrierefreie Kommunikation in der Öffentlichkeitsarbeit von Bildungsstätten“, die sich wenige Wochen zuvor bereits mit den Grundlagen von Barrierefreiheit beschäftigt hatte, erfolgte die Fortbildung mit einem fokussierten Ziel: Die Teilnehmenden lernten, wie sie selbst Barrierefreiheit ihrer digitalen Angebote prüfen, evaluieren und verbessern können. Am Ende war klar, dass verschiedene digitale Tools den Prozess zur Barrierefreiheit zwar unterstützen, viele Zugänglichkeitshürden aber nur durch „konzeptionelles Mitdenken“ abgebaut oder bestenfalls gar nicht erst aufgebaut werden.

Im Fokus des zweiten Termins stand „Open Source“, das sowohl als Lizenzmodell für freie Software wie auch für einen demokratischen Ansatz einer sich selbst organisierenden Community steht. Es wurde deutlich, dass die Idee von Open Source nicht kosten-

frei wie in „Freibier“ meint, sondern auf „Freiheit“ und gemeinsames Ausgestalten abzielt. Eng verbunden sind dabei die auch aus Creative-Commons-Modellen bekannten Ansätze von Copyleft, die anders als bisheriges „Copyright“ sich eher als Teilhabe-Lizenzen verstehen. Es wurden weitere Lizenztypen vorgestellt und Fragen von Finanzierung und Förderung diskutiert.

Das Feedback der Teilnehmer*innen auf diese ersten beiden Termine war durchweg positiv: Sie konnten Anregungen für die eigene Arbeit gewinnen, erste Fragen klären und die noch offenen Fragen genauer benennen. Dass der Referent auch nach den Fortbildungseinheiten für weitere Fragen und für eine Beratung zur Verfügung steht, trug deutlich zum positiven Feedback bei.

Die Fortbildungsreihe wird 2023 mit Fokusthemen in Bereichen wie Datenschutz, künstlicher Intelligenz, Barrierefreiheit und Projektmanagement weitergeführt.



Foto: Andi Weiland | andiweiland.de

Digitale Transformation im AdB

Im AdB wurde 2022 eine weitere Erneuerung der digitalen Verwaltungswerkzeuge angegangen. Über die im Frühjahr 2022 online gegangene „Einreichen“-Plattform werden zunehmend das Übermitteln und Bearbeiten von Abrechnungen, Sachberichten und ähnlichen Vorgängen professionalisiert. Hier konnten im Jahr 2022 nur die ersten Schritte gegangen werden, da eine umfassende Modernisierung und Digitalisierung viele Bereiche des AdB betrifft.

Aber auch andere Arbeitsabläufe wurden digitalisiert, bzw. wurden die vorhandenen Instrumente optimiert. Hier ging es u. a. um die Weiterentwicklung des Reservierungs- und Belegungssoftware „Rooms“, die die Belegung von Büro- und Tagungsräumen für

das gesamte Haus der Jugendarbeit und Jugendhilfe (HdJ) regelt. Dieses Tool hat insbesondere durch die Corona-Pandemie, durch die zunehmende Arbeit aus dem Homeoffice heraus sowie durch eine eingeschränkte Büronutzung während der Umbaumaßnahmen im Haus an Bedeutung gewonnen. Rooms konnte Anfang 2022 auch für die Corona-Nachverfolgung optimiert werden. Zudem kam die Funktion hinzu, die Ausleihe von Verfügungsgeräten im Haus zu regeln und eine größere Transparenz herzustellen, welche Geräte überhaupt im Haus vorhanden sind.

Um den neuen Webauftritt des AdB, dessen Relaunch für 2023 geplant ist, vorzubereiten, war es eine wichtige Aufgabe in 2022, die Vernetzung der Arbeitsbereiche und die Kommunikationswege in der Geschäftsstelle und im AdB insgesamt sichtbar zu machen: Welche Wege funktionieren gut? Wo gibt es Reibungsverluste? Was muss verbessert werden? Wo liegen die Schnittstellen? Welche Funktion kann eine neue Website in Zukunft übernehmen und mit welchen anderen Tools muss diese verknüpft werden? Wie gelingt die Verknüpfung mit den anderen Websites, die im Kontext der unterschiedlichen Projekte entstanden sind? – Diese Fragen müssen im Laufe des Prozesses nach und nach beantwortet werden, hatten als ersten Schritt aber eine wichtige Orientierungsfunktion.

Der Referent für digitale politische Bildung, Tim Schrock, hat an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen, um sich selbst auf dem aktuellen Stand zu halten und sein Wissen an die Kolleg*innen weiterzugeben. Für 2022 können folgende Veranstaltungen genannt werden:

- Teilnahme an der Konferenz „Digitale Gesellschaft gestalten“ (16.–18. Mai 2022) in Kassel, veranstaltet vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Teilnahme an der internationalen Nextcloud-Konferenz, die Anfang Oktober 2022 in Berlin stattfand

Personalwechsel, Krieg in der Ukraine, Trägerberatung – (k)ein rundes Jahr?

Europäischer und internationaler Jugend- und Fachkräfteaustausch im AdB

Im Rahmen seiner Zentralstellentätigkeit trägt der AdB als Bundesverband zur Stärkung der internationalen Verständigung bei, indem er Fördermittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) an seine Mitgliedsorganisationen für die Durchführung von bi- und multilateralen Austauschprojekten weiterleitet. Der internationale Jugend- und Fachkräfteaustausch wurde im Jahr 2022 durch verschiedene Entwicklungen und Herausforderungen geprägt.

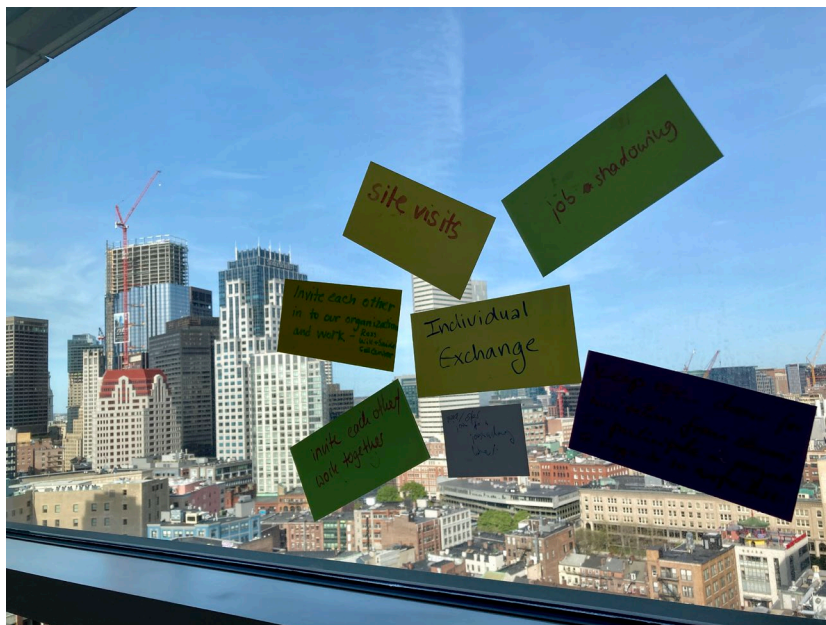


Foto: AdB

Das Jahr 2022 hielt für die internationale Arbeit (IJA) im AdB eine Vielzahl von Herausforderungen bereit, die allen Seiten eine hohe Flexibilität abforderten. Dies lag zum einen in der Corona-Lage begründet, die für Träger der IJA bedeutete, sich kreativ auf die verändernden Bedingungen in der Pandemie einzulassen.

Zudem bedeutete die 2022 bestehende *Vorläufige Haushaltsführung* des Bundes, dass gerade die auf Planungssicherheit angewiesenen internationalen Begegnungsmaßnahmen einem *Stop and Go* ausgesetzt waren, was zu einer extremen Verdichtung aller Jugend- und Fachkräftebegegnungen in der zweiten Jahreshälfte führte. In der AdB-Geschäftsstelle wurde die Arbeit durch die längere Vakanz in der Sachbearbeitung internationaler Fördermittel zusätzlich erschwert.

Der Russische Angriffskrieg auf die Ukraine bedeutet für die Träger der IJA und insbesondere für die in der internationalen Arbeit tätigen Fachkräfte eine enorme Herausforderung. Viele haben in den letzten Jahren Partnerschaften mit Organisationen aus beiden Ländern – insbesondere aber aus der Ukraine – gepflegt. In der Mitgliedschaft des AdB sind viele Freiwillige aus der Ukraine im Rahmen des *Europäischen Solidaritätskorps* oder über andere Freiwilligendienste tätig. Es sind intensive Kontakte und Beziehungen – zwischenmenschlich und auf der Ebene der Partnerorganisationen – entstanden. Die Kriegssituation hat nicht nur die Lage der Freiwilligen dramatisch verändert, sondern auch die der Träger. Viele Träger der IJA sind humanitär engagiert: in der Unterbringung Geflüchteter, in der psychosozialen und lebenspraktischen Unterstützung der Freiwilligen, aber auch im Entwickeln spezifischer Kooperationen mit ukrainischen Partnerorganisationen.

Im AdB selbst haben die Mitglieder der Fachkommission Europäische und Internationale Bildungsarbeit zu Kriegsbeginn eine starke **Stellungnahme** veröffentlicht, die im Feld der (internationalen) politischen Bildung weit rezipiert wurde. Im Verbund mit **DARE – Democracy and Human Rights Education in Europe** hat der AdB ebenfalls unmittelbar nach Kriegsbeginn ein Online-Seminar mit der ukrainischen Sektion des *DVV International* und weiteren Organisationen aus der Ukraine durchgeführt, um dem Entsetzen eine Stimme zu geben, aber auch um zu schauen, wo und wie ganz pragmatisch geholfen werden kann. Mitgliedsorganisationen des AdB, wie die *Bildungsstätte Bredbeck – Heimvolkshochschule des Landkreises Osterholz* haben in Kooperation mit dem DPJW das Projekt **Likhtar** („Austausch macht Schule“) aufgesetzt, bei dem ein ehemaliger ukrainischer Freiwilliger beschäftigt ist, um Träger in der Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnern konkret zu beraten.

Der Krieg ist zwar nicht der erste in Europa in diesem Jahrtausend, sondern steht in einer Linie vorausgegangener kriegerischer Aggressionen, jedoch rührt er an den Grundfesten der europäischen Friedensordnung – Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Mit dieser Zäsur klarzukommen stellt viele Fachkräfte – gerade der IJA – selbst vor enorme psychische Belastungen: Wie weiterarbeiten? Wie mit dem Leid umgehen? Beim „Forum on the present and future of citizenship and human rights education in Europe“, das der Europarat anlässlich der erfreulichen 50 Jahre Jugendabteilung im Europarat in der Woche vor Ostern 2022 in Turin am ILO organisierte, stand die Bestürzung und der Schock im Raum. Matjaž Gruden (Director of Democratic Citizenship, Council of Europe), der auf dem Abschlusspodium einen letzten persönlichen Brief russischer Menschenrechtler*innen an ihre ukrainischen Kolleg*innen vor Kriegsausbruch zitiert und wiederholt mit der Fassung rang, ist ein bleibendes Bild.

Trotzdem weiterarbeiten: Wir haben versucht, in der Internationalen Arbeit des AdB mit der Beratung und Begleitung von Trägern unsere Stimme und Expertise als Fachorganisation der politischen Bildung und Menschenrechtsbildung einzubringen. Wir haben an

Veranstaltungen teilgenommen und der Lage internationaler politischer Bildung in Europa Gehör verschafft, beispielsweise beim parlamentarischen Abend Internationale Jugendarbeit, oder im Rahmen von Veranstaltungen der Initiative **Austausch macht Schule**. Und wir haben im Rahmen der Arbeit der AdB-Fachkommission Europäische und Internationale Bildung und der AdB-Zentralstellenarbeit viele Träger dabei unterstützt, neue Austausche auf den Weg zu bringen und zu entwickeln. Hier konnten wir mit einer gut besuchten Onlineveranstaltung „Versuchs doch mal ... international“ am 6. Dezember 2022 mit konkreter Fördermittelberatung für internationale Begegnungen die AdB-Mitglieder und weitere Interessierte unterstützen.



Nils-Eyk Zimmermann und Marco Oberosler in Brüssel bei der Präsentation von Ergebnissen des DIGIT-AL-Projekts
Foto: AdB

Internationale Arbeit im AdB – die Zentralstellenarbeit

2022 bedeutete für die Förderung internationaler Arbeit der AdB-Mitglieder den Restart in eine Nach-Corona-Realität. Es ging dabei darum, Partnerschaften wieder zu aktivieren und Jugendliche nach über zwei Jahren Unterbrechung wieder in Mobilitätsprogramme einzubeziehen.

In der statistischen Auswertung 2019–2022 wird ersichtlich, dass Internationale Programme teilweise einen kompletten Einbruch zu verzeichnen hatten (**vgl. Abbildung 8**).¹ Während es 2021 in der Zentralstellenarbeit des AdB erst einmal darum ging überhaupt wieder Partnerschaften und Begegnungsmaßnahmen aufzugreifen und Kontinuität zu ermöglichen, konnte in 2022 auch mithilfe der Mittel im Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ eine Vielzahl von neuen Aktivitäten angestoßen und unterstützt werden (**vgl. Abbildungen 2, 3, 4, 6**). Dies hatte zur Folge, dass gerade im Bereich der weltweiten und multilateralen Aktivitäten nahezu dreimal so viele Begegnungen unterstützt

¹ Alle Grafiken sind in der PDF `adb_jahresbericht_2022_statistik_internationale_politische_bildung` zu finden.

wurden als sonst üblich. Über das Aufholen-Paket wurden ganz konkret Jugendaustausche gefördert, die damit im Jahr 2022 einen sprunghaften Anstieg verzeichnen konnten. Zudem konnte der AdB 2022 durch den Einsatz weiterer Mittel aus der Rahmenvereinbarung zusätzliche Projekte im internationalen Bereich unterstützen. Beide Faktoren – Aufholen-Paket und interne Aufstockung der über die AdB Rahmenvereinbarung geförderten Projekte – ermöglichte dem AdB erstmals einen bedeutenden Teil der bislang in der Längerfristigen Förderung nicht berücksichtigten Projekte finanziell zu unterstützen. Absehbar bleibt das Jahr 2022 diesbezüglich jedoch ein Zwischenhoch, da der AdB trotz vermehrter Anstrengungen gegenüber dem BMFSFJ bedauerlicherweise keine höhere Förderung für die Internationale Arbeit insgesamt erhält.

Der Bedarf der Träger nach zusätzlichen – auch ad hoc einsetzbaren – Fördermitteln spiegelt sich auch 2022 in der Statistik wider: Wiederum lagen die Bedarfsmeldungen deutlich über den für Förderung zur Verfügung gestellten Mitteln (**vgl. Abbildung 1**).

Es ist bedauerlich, dass durch die Ausweitung der Förderung in 2022 mithilfe des Aufholen-Pakets zwar gezeigt werden konnte, wie vielfältig und auch an kurzfristigen Bedarfen orientiert das Arbeitsfeld politischer Bildung in der internationalen Arbeit agieren kann, jedoch ohne langfristige Perspektive. Die Kehrseite ist vielmehr, dass mit dieser Möglichkeit ein Bedarf bedient wurde, der in Folge der weiterhin niedrigen Förderung nur enttäuscht werden kann, werden nicht endlich die im KJP international insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel als solche deutlich aufgestockt.

Erfreulich ist, dass wir in nahezu allen über den AdB geförderten Bereichen internationaler Jugendarbeit wieder nahezu auf den Stand Vor-Corona anknüpfen konnten, bzw. diesen sogar deutlich übertreffen (**vgl. Abbildung 8**). Mit den Programmen im deutsch-griechischen Jugendaustausch und im deutsch-amerikanischen Jugendaustausch kommen zudem eine wachsende Anzahl neuer Partnerschaften und Initiativen, die gefördert und angestoßen werden konnten, hinzu (**vgl. Abbildung 3, 8**).

Das Mehr an zur Verfügung stehenden Mitteln bedeutet auch ein deutliches Plus an Teilnehmerzahlen in Maßnahmen internationaler politischer Bildungsarbeit insgesamt. So konnten im Zeitraum Januar – Dezember insgesamt 2.649 Jugendliche und Fachkräfte in 27 internationalen Begegnungsaktivitäten und Fachprogrammen teilnehmen und wichtige Lernerfahrungen sammeln (**vgl. Abbildung 6**).

Ein Blick auf das Verhältnis zwischen KJP-Förderung und Gesamtkosten der Maßnahmen zeigt zudem, dass für die Durchführung der Maßnahmen teilweise ein erheblich höherer Finanzieller Aufwand nötig ist: Die KJP-Förderung in Höhe von 430.593 Euro finanziert anteilig an den Gesamtkosten Maßnahmen in Höhe von 1.089.125,71 Euro (**vgl. Abbildung 9**, ohne „Aufholen nach Corona“).



Internationale Begegnung in der Stiftung wannseeFORUM
Foto: AdB

Das Förderinstrument „Aufholen nach Corona“ unterstützt einen Trend, der sich auch in einigen bilateralen Förderprogrammen abzeichnet: So hat die Förderlogik einen Fokus auf Begegnungsmaßnahmen in Deutschland zur Folge. In anderen Bereichen wie z. B. dem deutsch-griechischen, deutsch-polnischen Austausch sind im Bereich der Zentralstelle des AdB ähnliche Trends zu verzeichnen. Diese Entwicklung müssen wir seitens der Zentralstelle genauer verfolgen. Der AdB ist gefordert, ein verstärktes Augenmerk auf die Gegenseitigkeit von Begegnungsarbeit zu setzen und auf ein Umsteuern der Projektlogik der geförderten Träger hinzuwirken.

Am Beispiel von „Aufholen nach Corona“ und der längerfristigen Förderung – bei beiden unterstützt der AdB Projekte vor allem anteilig – übersteigen die Projektbudgets die KJP-Förderung der Projekte deutlich. Dies bedeutet jedoch, dass die für internationale Arbeit zuständigen Fachkräfte bei den Trägern zusätzlich zur pädagogischen Arbeit einen enormen Aufwand für die Beantragung und Administration der für die Maßnahmen benötigten Mittel leisten müssen.

TECE – Transatlantic Exchange of Civic Educators Pilotprojekt zur Stärkung der transatlantischen Dimension politischer Bildung

*Von April 2021 bis Juni 2022 konnten der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. in Kooperation mit dem Jonathan M. Tisch College of Civic Life an der Tufts University in Boston einen transatlantischen Austausch starten und die Zusammenarbeit von deutschen und US-amerikanischen Bildner*innen und Fachkräften aus der politischen Bildung und dem Bereich Civic Education/Engagement erfolgreich ausbauen.*



Die TECE-Fellows
Foto: TECE

Im Berichtsjahr 2022 wurde die zweite Hälfte des deutsch-amerikanischen Austauschprogramms realisiert. Wie im ersten Jahr hat die Corona-Pandemie den Projektverlauf auch im zweiten Jahr stark beeinflusst.

Da die zweite persönliche Begegnung in den USA nicht wie geplant im Januar 2022 durchgeführt werden konnte, wurde dieses Treffen auf Mai/Juni 2022 verschoben. Um die Kommunikation in der Gruppe über die Zeit aufrechtzuerhalten und die Zusammenarbeit in der Zwischenzeit zu vertiefen, traf sich die Gruppe im ersten Quartal 2022 zu vier Online-Workshops. Auf diese Weise konnte ein gangbarer Weg gefunden werden, den Prozess als Blended-Learning-Prozess auszugestalten. Obwohl die COVID-Bedingungen zusätzliche Hürden schufen, haben sie auch die Möglichkeit geboten, den Umfang der Zusammenarbeit zu erweitern und die Beziehungen zwischen den Teilnehmer*innen zu vertiefen.

Im ersten Workshop im Januar konzentrierten sich die Teilnehmer*innen auf die Erforschung der jeweiligen Terminologien, um Schwierigkeiten bei der Kommunikation über bestimmte Themen zu überwinden. Die Sitzung im Februar war als „Open Space“ für die Teilnehmer*innen reserviert, in dem sie eigene Ansätze und eigenes Fachwissen vorstellen, relevante Fragen diskutieren und an möglichen zukünftigen Projekten mitarbeiten konnten. Im März kam ein Referent der National Conference on Citizenship virtuell dazu, um als Vorbereitung und Hintergrundinformation für die US-Begegnung eine Studie über Civic Life in den USA vorzustellen. Im April schließlich konzentrierte sich die Online-Sitzung auf die Themen Identität und Vielfalt im Kontext der Bildungsarbeit in der Gruppe und generell als politische Bildner*innen, da diese Themen immer wieder zentral waren.

Die zwölfwägige Begegnung in den USA – in Boston, Massachusetts und Washington DC – im Mai/Juni 2022 folgte einem ähnlichen Format wie die persönliche Begegnung in Deutschland im Jahr 2021. Das Programm umfasste Peer-Learning-Workshops, Besuche vor Ort, Expertendiskussionen sowie Reflexionsgruppen und spezielle Workshops, die sich auf die Entwicklung künftiger Kooperationen konzentrierten. In dem Bemühen, einzigartige, wichtige Merkmale des Civic Learning in den Vereinigten Staaten hervorzuheben, konzentrierten sich die Teilnehmer*innen vor allem auf vier Schlüsselbereiche: Erinnerungsarbeit und historisch-politische Bildung, Community Organizing und bürgerschaftliches Engagement, Youth Voice und Youth Empowerment sowie Polarisierung und Civic Dialogue. Die Fellows trafen sich mit insgesamt neun verschiedenen Organisationen, zusätzliche hatten die Arbeitsgruppen der Fellows Verantwortung für die Programmgestaltung. Das Programm baute bewusst auf Themenbereichen auf, die sich während der Begegnung in Deutschland als wichtig herauskristallisiert hatten, um auf diese Weise die Erfahrungen zu verbinden.



TECE at black history walk Boston
Foto: TECE

Für die Durchführung des Projekts war es immens hilfreich, dass mit der Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) aus den ERP-Mitteln eine Stelle für die Projektreferentin, Katja Greeson, finanziert werden konnte, die sich um die partnerschaftliche Durchführung des Projekts, die Kommunikation und die einzelnen Aktivitäten kümmerte und die TECE-Fellows intensiv betreute. Hiervon profitierte das Programm wie auch das ganze Projekt in großartiger Weise. Auch bildete dies eine wesentliche Voraussetzung für die Verstetigung des Netzwerkes und die erfolgreiche Ausgestaltung von gemeinsamen Projekten und Partnerschaften. Das Corona-bedingte Verschieben bedeutete zugleich eine Verlängerung der Laufzeit des Projekts, wodurch der AdB gefordert war, eine Stellenverlängerung der Projektreferentin aus Eigenmitteln zu finanzieren.

Durch das TECE-Fellowship-Programm konnte der AdB 24 Multiplikator*innen der politischen Jugendbildung in einen intensiven Austausch bringen, wobei der Schwerpunkt auf dem Aufbau von Diskursen und Partnerschaften lag. Für viele in der Gruppe war dies eine erste Erfahrung mit den USA bzw. Deutschland. Mehrere Kolleg*innen berichteten, dass sie aufgrund ihrer (neu gewonnenen) Erfahrung bereits von ihren Organisationen/Kolleg*innen gebeten wurden, US-amerikanische/deutsche politische Themen verstärkt zu diskutieren, was zu einem weiteren Engagement der Beteiligten für transatlantische Angelegenheiten führt. Die TECE-Fellows sind auch in Folge des Projekts weiterhin in einem regen Austausch und haben diverse Kooperationen und Projekte angestoßen.

Eng damit verknüpft und von der Projektreferentin maßgeblich unterstützt, realisierte der AdB am 19. Mai 2022 eine Online-Fachtagung mit dem Titel „Transatlantische Herausforderungen, unterschiedliche Herangehensweisen? Politische Bildung aus deutscher und amerikanischer Sicht“. Sie fand in Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung statt und bezog sowohl als Referent*innen als auch als Teilnehmer*innen TECE-Fellows mit ein. Ein ausführlicher Bericht findet sich [hier](#).

So geht das im Projekt entstandene Netzwerk also über die Gruppe der Fellows deutlich hinaus. Durch offene Online-Veranstaltungen konnten ca. 300 interessierte Personen erreicht werden, die regelmäßig mit Informationen aus dem laufenden Prozess versorgt wurden. Eine E-Mail-Liste ist auf 130 Abonnent*innen angewachsen, und im Rahmen des Austauschs in Deutschland und den USA konnte mit Personen aus 30 Organisationen als Gesprächspartner*innen, Gastgeber*innen für Organisationsbesuche vor Ort und als Moderator*innen von fachlichen Workshops intensiv zusammengearbeitet werden.

Mit der Publikation „[Civic Learning with a Transatlantic Lens. A U.S. – German exploration of educating for democracy](#)“ konnte eine Zusammenfassung des Diskurses über das US-amerikanische Modell des „Civic Learning“ und des „Civic Youth Work“ so-

wie über das deutsche Modell der „politischen Bildung“ auf der Grundlage von Teilnehmer*innen-Reflexionen und Expertenbeiträgen erarbeitet werden. In der Publikation haben die Projektverantwortlichen Katja Greeson und Georg Pirker mit dem Konzept des „Transatlantic Civic Youth Work“ eine Synthese der profilbildenden deutschen/europäischen und US-amerikanischen Fachdiskurse vorgelegt.



Publikation „Civic Learning with a Transatlantic Lens. A U.S. – German exploration of educating for democracy“
Foto: TECE

Die Erfahrungsberichte der Programmteilnehmer*innen sind in Form von Artikeln, Foto-Essays, Social-Media-Beiträgen vielfältig. Eine Auswahl der Beiträge findet sich auch auf der [Programm-Website](#).

Besonderer Wert wurde daraufgelegt, dass die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen und neuen Erkenntnisse mit ihren Fachfeldern teilen (z. B. in Gremiensitzungen, Arbeitsgruppen, eigene Organisationen und Institutionen). Im AdB fanden beispielsweise die Rückbindung über die Fachkommission Europäische und Internationale Bildungsarbeit statt, oder über die eben genannte Fachtagung, bei der Befunde und Erkenntnisse aus dem Projekt ausführlich diskutiert wurden.

Was also hat TECE gebracht? – Ein kurzes Fazit

Ziel dieses Pilotprojektjahres war es herauszufinden, ob die Strukturen, der Diskurs und die Ansätze, die für die politische Bildung in Deutschland relevant sind, mit denen in den USA ausreichend kompatibel sind, um einen fruchtbaren Austausch zu ermöglichen. Außerdem wollte das Projektteam herausfinden, welche Themen und Formate für künftige Austauschprojekte produktiv sein könnten.



TECE at Massachusetts Institute of Technology (MIT), Boston
Foto: TECE

Die Vielfalt der beruflichen Hintergründe der Teilnehmer*innen und ihrer derzeitigen Arbeitsweise (in Bezug auf Zielgruppe, Thema und Art der Organisation) spiegelte die große Vielfalt der Fachkräfte für außerschulische politische Bildung in beiden Ländern wider. Die Institutionen, die das politische Lernen in beiden Ländern unterstützen, sind sehr unterschiedlich, ebenso Finanzierungsstrukturen, Netzwerk- und Fortbildungsmöglichkeiten, methodische Ansätze usw. Diese Vielfalt war ein Gewinn für die Gruppe, wie ein Teilnehmer bemerkte:

„Als ich zum ersten Mal gelesen habe, wer mit mir in der Gruppe war, dachte ich, was passiert hier? Ich weiß nicht, wie ich mich darauf beziehen kann, aber jetzt denke ich, dass es eine wirklich gute Möglichkeit war, mehr von dem ganzen Bereich zu sehen, den es in den USA von der Seite der politischen Bildung gibt, wie er strukturiert ist und so weiter.“

Diese Unterschiede stellen zwar eine Herausforderung dar (z. B. bei der Suche nach einer gemeinsamen Fachsprache), bieten aber auch die Möglichkeit, ähnliche Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und auf neue Ideen zur Bearbeitung konkreter Fragen zu kommen. Die Teilnehmenden gelangten schnell an den Punkt, an dem sie unbekannte Konzepte durch das persönliche Betrachten von Beispielen und durch Gespräche mit Kolleg*innen so gut verstehen konnten, dass sie in der Lage waren, bohrende Fragen zu stellen und auf Bereiche hinzuweisen, die aus ihrer Außenperspektive möglicherweise überdacht oder geändert werden müssten. Oder, wie eine Teilnehmerin es ausdrückte:

„Ich habe ein gutes Gefühl, wenn ich mit mehr Fragen als Antworten nach Hause gehe.“

Es bestehen viele Herausforderungen für die deutsche und amerikanische Gesellschaft und für politische Bildung selbst. Diese sind globaler und transatlantischer Natur, z. B. wenn es um Polarisierung, Extremismus, soziale Medien und Digitalisierung, die COVID-19-Krise und Wissenschaftsskepsis, um soziale Ungleichheit, Rassismus und Antisemitismus usw. geht – und dies in einer Situation, die von globalen Herausforderungen wie der Frage nach generationeller Klimagerechtigkeit ebenso geprägt ist wie von einer Rückkehr zynischer Machtpolitik im internationalen System.

In der gemeinsamen Diskussion konnten die Fellows über diese Herausforderungen auf neue Weise nachdenken und in einigen Fällen praktische Lösungen finden. Polarisierung beispielsweise ist in den USA weit verbreitet und in Deutschland auf dem Vormarsch, was den Bereich der politischen Bildung selbst komplex und anfällig macht. Bei einem Besuch vor Ort stellte eine Organisation die [Weimarer Erklärung](#) vor, eine Reihe von Leitprinzipien für die politische Bildungsarbeit im Lichte der jüngsten Anschläge in Deutschland. Eine US-amerikanische Teilnehmerin bezeichnete dies als praktisch nützliche Strategie, um in ihrem polarisierten Kontext mit einem nationalen Netzwerk für politische Bildung umzugehen.

Das Format betreffend, sind wir mehr denn je von der Bedeutung des persönlichen Austauschs überzeugt. Obwohl die anfänglichen Online-Sitzungen nützlich waren, um den Rahmen abzustecken, gilt wie ein Teilnehmer anmerkte:

„Es gibt nichts, was den persönlichen Austausch ersetzen kann – die Online-Sitzungen hatten ihren Zweck, aber alle Ideen und Inspirationen kamen aus den persönlichen Sitzungen wegen der großartigen Gruppenumgebung und dem persönlichen Kontakt.“

Als Organisator*innen und Moderator*innen haben wir festgestellt, dass persönliche Formate im Vergleich zu Online-Sitzungen viel kreativer, gemeinschaftlicher, fruchtbarer sind um „lasting results“ anzuregen. Dennoch hat es auch Vorteile, digitale Online-Vor- und Zwischensitzungen zu veranstalten, um persönliche Treffen vorzubereiten und zu koordinieren, die Kommunikationskanäle aufrechtzuerhalten, und vor allem um ein über die jeweilige Veranstaltung hinausgehendes Lernen und Commitment zu erzeugen, sobald die Teilnehmer*innen von den Begegnungen nach Hause zurückgekehrt sind. Schließlich empfanden die meisten Teilnehmer*innen die internen Gruppenformate (Reflexionsgruppen, thematische Arbeitsgruppen und Großgruppensitzungen) als den dialogisch zielführenden Aspekt des Programms. Das langfristige Format des

„Group Fellowship“ ist ein zusätzlicher Aspekt, der unserer Meinung nach zu einem stärkeren Engagement der Teilnehmer*innen für den Prozess geführt hat.

Der transatlantische Austausch kann politische Bildung in Deutschland und den Vereinigten Staaten unterstützen, indem er Fragen zu grundlegenden Überzeugungen über diese Arbeit aufwirft. Bei der abschließenden Reflexion und Bewertung des Programms stellten viele Teilnehmer*innen fest, dass sich ihre Vorstellung von politischer Bildung erweitert hat. Viele Amerikaner*innen hatten die internationale Jugendarbeit oder die Erinnerungsarbeit bisher nicht mit Civic Education in Verbindung gebracht. In ähnlicher Weise wurden die deutschen Teilnehmenden dazu angeregt, über die Überschneidungen von bürgerschaftlichem Engagement, politischem Handeln und politischer Bildung nachzudenken. Der Blick von außen auf die eigene Arbeit fordert die Teilnehmer*innen heraus, ihre Arbeit neu zu überdenken.

Wie erwartet unterscheiden sich die Finanzierungsstrukturen, Politik, Institutionen und die pädagogischen Ansätze für politische Bildung und Jugendarbeit in den USA und in Deutschland erheblich. Dies stellte die Teilnehmer*innen vor die Herausforderung, sich mit neuen Konzepten und Begriffen vertraut zu machen, die Arbeit des anderen zu verstehen oder sich mögliche Arbeitspartnerschaften vorzustellen. Jedoch ein wichtiges „Take-Away“ ist, dass eben Strukturen nicht übereinstimmen müssen, um einen produktiven Austausch zu ermöglichen. Mit dem bewussten Bemühen, Wege zur Kommunikation über Unterschiede hinweg zu finden, wurde deutlich, dass weitere Partnerschaften möglich sind. Um es konkreter zu machen: Da es in den Vereinigten Staaten keine öffentlich geförderten oder nicht-formalen Bildungszentren wie in Deutschland gibt, müssen andere Institutionen als potenzielle Partner in Betracht gezogen werden, wie z. B. Universitäten und lokale Community Organizations. Indem sie sich für diese Partnerschaftsmöglichkeiten öffnen, müssen sich die Organisationen auch darauf einlassen, dass es andere Definitionen und Verständnisse politischer Bildung gibt, andere Strukturen und Begrifflichkeiten. Wichtig ist aber, dass sie ihre Vorstellungen von politischer Bildung einbringen und zur Diskussion stellen.

Persönliche Austauschmodelle sind ein unschätzbares Format für persönliches Wachstum, den Aufbau von Verbindungen und tiefgreifendes Lernen. Die praktischen Herausforderungen, die mit dem transatlantischen Austausch verbunden sind, bedeuten, dass wir auch in die Beforschung anderer Formate investieren müssen. Die Akteure des internationalen Austauschs waren während der Pandemie besonders herausgefordert, mit anderen Modellen zu experimentieren, da die damit verbundenen Reisebeschränkungen und COVID-Sicherheitsmaßnahmen die persönlichen Gruppentreffen einschränkten. Angesichts der schwierigen praktischen Zwänge, die sich speziell auf den transatlantischen Austausch auswirkten (höhere Kosten, größere geografische Entfernungen, ungünstige Zeitzonen), wird der Austausch zwischen den USA und Deutschland auch in der Zeit nach der Pandemie auf innovative Methoden angewiesen sein, um zugänglich,

realisierbar und nachhaltig zu sein. Dies kann nur erreicht werden, wenn Projektorganisator*innen die nötige Flexibilität eingeräumt wird, vielversprechende Methoden und Konzepte, neue Strukturen und Partnerschaften durch Modellprojekte aufzubauen.

Schlussendlich: Ohne Wissen, Neugier, Enthusiasmus und ohne großen persönlichen Einsatz geht es nicht. Insbesondere daher möchten wir Katja Greeson, die die Internationale Arbeit im AdB über einen Zeitraum von beinahe 4 Jahren unterstützt hat, zuerst im Rahmen eines Bundeskanzler Stipendiums der Alexander von Humboldt Stiftung, dann im Rahmen des TECE-Projektes, ganz herzlich danken.

TECE wurde aus Mitteln des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) verwalteten Regionalförderprogramms (ERP-Programm) unterstützt.

DIGIT-AL – Digital Transformation and Active Citizenship in Adult Learning

AdB-Projekt erfolgreich abgeschlossen

Im Jahr 2022 wurde das über das EU-Programm Erasmus+ geförderte Projekt, die Strategische Partnerschaft „DIGIT-AL – Digital Transformation and Active Citizenship in Adult Learning“ abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts wurde zum Jahresanfang das [Handbuch „Learning the Digital“](#) („Das Digitale lernen“) veröffentlicht.



Cover der Broschüre „Learning the Digital“

In der Vermittlung des Themas Digitalisierung spielt die politische Bildung eine wichtige Rolle, da sie den Anspruch hat, dass die digitale Transformation an den Menschen orientiert sein und demokratisch mitgestaltet werden soll. Das Handbuch „Learning the Digital“ umreißt praxisnah ausgewählte Aspekte der Digitalisierung und möchte – in englischer Sprache – Bildner*innen in der Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen und in verschiedenen Bildungskontexten inspirieren.

Mit diesem Handbuch für Bildner*innen werden Methoden und Beispiele aus der Praxis und Digitalisierung als wichtiges Thema des lebenslangen Lernens vorgestellt: Lernen für die Digitalisierung, Lernen über die Digitalisierung und Lernen durch die Digitalisierung.

Angebote zum Demokratie-Lernen und zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sind wichtige Bildungssphären, um aktive Bürger*innen zu empowern, breitere Bevölkerungsschichten zu sensibilisieren und sicherzustellen, dass der digitale Wandel in Europa menschenzentriert und entlang demokratischer Rechte und Werte gestaltet wird.

Die Vorstellungen von digitaler Kompetenz müssen die tiefen Wurzeln des digitalen Wandels in unserer heutigen Gesellschaft anerkennen. Es muss eine Pädagogik des „Digitalen“ entwickelt werden, die sich nicht nur auf die Vermittlung technischer Fertigkeiten fokussiert, sondern die Bürger*innen auf die gesellschaftlichen Debatten über die Digitalisierung vorbereitet, damit sie sich aktiv daran beteiligen und eine eigene, informierte Haltung zu den Möglichkeiten entwickeln können, die der digitale Wandel ihnen eröffnet.

Hierzu haben der AdB und die im Projekt beteiligten Partner mit DIGIT-AL eine grundlegende Bestandsaufnahme für politische Erwachsenenbildung in Europa geleistet. Die im Rahmen des Projekts erarbeiteten Publikationen und Positionspapiere haben im europäischen Kontext eine große Resonanz erfahren: Neben der Auszeichnung des AdB mit dem [Grundtvig-Award 2021](#), wurde der AdB im Verbund mit dem [DARE Netzwerk](#) zu einem gefragten Ansprechpartner für Belange von Citizenship Education und Digitalisierung in Deutschland, im europäischen Kontext und sogar darüber hinaus. Im Folgenden einige Beispiele:

- 16. März 2022: Vorstellung des Projekts bei einem Treffen mit polnischen Organisationen und Multiplikator*innen von eSquare e. V.: in der Geschäftsstelle des AdB, Berlin.
- 2. Mai 2022: Umwelt und Digitalisierung – geht das zusammen? Input und Vorstellung des Projekts im Rahmen eines Seminars der Karl-Arnold-Stiftung, Köln
- 6. Mai 2022: Vorstellung von DIGIT-AL im Rahmen des TECE-Projekts in Boston am MIT Center for Constructive Communication (Massachusetts Institute of Technology) US-amerikanischen Digitalisierungsforscher*innen, die sich mit kommunaler Beteiligung beschäftigen.
- 7.–9. Juni 2022: Treffen mit finnischen [Organisationen der Erwachsenenbildung, Verband für ländliche Kultur und Sivils Study Centre](#), eine landesweit tätige politische Bildungsorganisation. Vorstellung des DIGIT-AL-Projekts und der Ergebnisse, AdB, Berlin
- 27.–29. September 2022: Jahrestagung der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung: Georg Pirker stellt das Projekt im Workshop Digitalisierung einem Publikum von über 120 Teilnehmenden vor diskutiert die Ergebnisse auf zwei Roundtables mit Interessierten aus der Erwachsenenbildung, Weimar.
- 29. September 2022: ECPR Standing Group Citizenship and Leibniz Research Center for Inclusive Citizenship (CINC). Nils Zimmermann präsentiert auf der Internationalen Konferenz: Inclusive Citizenship as Belongings, Practices and Acts, ein Paper und stellt den Beitrag „Conceptions of digital competence from the perspective of democracy related (civic) education“ vor, Leibniz Institut Hannover.

Das Projekt DIGIT-AL wurde 2019–2022 durchgeführt und vom Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten koordiniert. Wie auch die anderen internationalen Kooperationsprojekte war die Zusammenarbeit durch die Corona-Lage über den kompletten Zeitraum stark beeinflusst. In der abschließenden Beurteilung des Projekts durch die NA BIBB wurde die Leistung des Konsortiums entsprechend gewürdigt:

*„Das Projekt hat einen sehr wichtigen Aspekt von Erwachsenenbildung adressiert, und zwar von Anfang an als ganzheitliches Phänomen: Digitalisierung betrifft die Frage, wie und was gelernt wird, aber vor allem auch für welches Ziel. Hier wurde diese Frage am Thema Demokratie und Partizipation „durchdekliniert“, und das sehr gründlich und unter Berücksichtigung neuester Informationen und Entwicklungen. Dies ist in den sehr ausführlichen und informativen Publikationen sehr gut umgesetzt worden. Die Strategie, von Anfang an eine breite Öffentlichkeit für das Thema zu schaffen, indem diese an der Erstellung der Produkte beteiligt war, ist gut eingelöst worden. Die Zielgruppe, also in erster Linie Erwachsenenbildner*innen und Einrichtungen aus der Erwachsenenbildung, im weiteren Sinne aber die Menschen und die Gesellschaften der Europäischen Gemeinschaft, können gut von den Ergebnissen dieses Projekts profitieren. (...) Das Konsortium hat sich als sehr professionell und gut zusammengestellt erwiesen. Trotz der großen Anzahl von Einrichtungen ist die Koordination offensichtlich nicht an Grenzen gestoßen, und das angesichts einer Pandemie, die einiges an Umdenken erforderte. Alle Partner haben weitreichende Kontakte und Verbindungen eingebracht, dadurch ist die positive Wirkung des Projekts unterstützt worden. Gleichzeitig wird deutlich, dass bei allen nicht nur eine hohe Identifikation mit dem Thema und Anliegen des Projekts vorhanden ist, sondern auch Erfahrung in der Erstellung derartiger Produkte. Hier ist ein sehr überzeugendes Projekt vorgestellt worden, das trotz widriger Umstände sein Ziel verfolgt hat und sehr wichtige und in vielen Kontexten nutzbare Produkte hervorgebracht hat. Das ist auch dem sehr erfahrenen und professionellen Konsortium zu verdanken.“ (Zitat: NA BIBB Projektevaluation)*



Foto: Andi Weiland | andiweiland.de

Die mit der Projektkoordination verbundenen Aufgaben erforderten eine hohe Fachlichkeit und Professionalität, zugleich ein hohes Maß an interkultureller Sensibilität und zielorientierter Vorgehensweise. Zugleich wurde gerade in der Zeit der Corona-Pandemie die Notwendigkeit eines teamorientierten Arbeitens und eines langen Atems der immer wieder auf Start gesetzten Vorhaben aller beteiligten Partner deutlich. Hier war das gute und vernetzende Management ausschlaggebend, für das Nils-Eyk Zimmermann, der das Projekt als „Kümmerer“ im Internationalen Team des AdB betreute, in beeindruckender Weise gesorgt hat.

DARE – Democracy and Human Rights Education in Europe Networking – Projektentwicklung – Diskursentwicklung

DARE – Democracy and Human Rights Education in Europe ist ein europäisches Netzwerk mit Mitgliedern in 19 Ländern. Das Netzwerk hat sich gegründet, um die Anliegen von außerschulischer politischer Bildung und Menschenrechtsbildung auf europäischer Ebene besser vertreten zu können. Im Berichtsjahr wurden diese Ziele durch verschiedene Projekte, Veranstaltungen, durch Lobbyarbeit und Kooperationen auf einem neuen Level erreicht.



Marco Oberosler presents learning the DIGIT-AI
Foto: AdB

Die vielfältigen Projektkooperationen, die das europäische Netzwerk **[DARE – Democracy and Human Rights Education in Europe](#)** in den vergangenen Jahren eingegangen ist, haben 2022 in Veranstaltungen, Policy Recommendations, in Publikationen und konkreten Aktivitäten wie Workshops, Seminaren ihre Ergebnisse gefunden.

Das DARE Network ist in vielerlei Hinsicht das europäische Standbein des AdB. Über die NGO findet der AdB Eintritt in den politischen Diskurs des Europarats und der EU und agiert eng vernetzt mit Organisationen der Zivilgesellschaft auf europäischer Ebene: zum Beispiel der **[Lifelong Learning Platform](#)**, **[Solidar](#)**, **[Civil Society Europe](#)**, der European Association for the Education of Adults (**[EAEA](#)**), das Europäische Netzwerk gegen Rassismus (**[ENAR](#)**). DARE Network bringt die einzigartige Perspektive non-formaler politischer Bildung und Menschenrechtsbildung in die Diskurse ein und ist eine gefragte Stimme zur Profession non-formaler politischer Bildung und Menschenrechtsbildung, für Praxisevidenz und Advocacy im Kontext europäischer Jugend- und Bildungspolitiken.

DARE war auf vielen Veranstaltungen europäischer Akteure eingebunden, um konkrete Ergebnisse der eigenen Projektarbeit vorzustellen, aber auch um die Position von Demokratie- und Menschenrechtsbildung im zivilgesellschaftlichen und politischen Diskurs zu vertreten.

Aktivitäten an denen der AdB konkret beteiligt war, sind zum Beispiel:

- 13. Dezember 2022: European Vocational Training Association: Roundtable on Investing in Participation in Democratic Life. Input von Georg Pirker zum Thema Demokratische Beteiligung im Kontext sozial-ökologischer Transformation im Schnittfeld von Weiterbildung, beruflicher und politischer Bildung.
- 8.–9. November 2022: Civic Actors in War and Peace. Internationale Konferenz Civic Actors in Conflict VI, organisiert von Partners for Democratic Change Slovakia (PDCS), Bratislava. Nils-Eyk Zimmermann nahm für DARE teil. Vernetzung diverser europäischer, zivilgesellschaftlicher Organisationen aus dem Feld politischer Bildung, Menschenrechtsbildung, Peace Education, Community engaging.
- 11. Juli 2022, Brüssel: EU-Laos Civil Society Dialogue: Basierend auf dem in Timor Leste durchgeführten SSYS Projekt (Aufbau eines Jugend-Trainernetzwerkes mit Fokus Politische Bildung), war Katja Greeson für das DARE Network mit einem Vortrag zum Projekt zur Teilnahme am „EU-Laos civil society seminar“ eingeladen. Das Seminar findet jährlich statt und ist Teil des EU–Laotischen Menschenrechtsdialogs.
- 22. Juni bis 5. Juli 2022, Dili, Timor Leste: SSYS Youth Promotors Workshop und Final Event. Zusammen mit dem 6-köpfigen DARE Trainer Team war Nils-Eyk Zimmermann verantwortlich für den 12-tägigen Abschlussteil der insgesamt 6-teiligen Trainingsserie, die DARE mit dem lokalen GIZ Büro Timor Leste von Dezember 2021–Juni 2022 durchführte. Am Abschlussworkshop wurden die lokalen Projekte der 90 Teilnehmenden Youth Promotors besprochen und evaluiert und die dort formulierten Bedarfe in spezifischen Trainings aufbereitet. Zum Abschluss wurde das SSYS Youth Trainers network in Timor Leste als Teil der dortigen Jugendstrategie gegründet.
- 28. Juni bis 1. Juli 2022, Strasbourg: Council of Europe Youth Action Week. Marco Oberosler (CCI, IT) und Georg Pirker (AdB, DE), leiten eine Session zu „Gamification, game based Learning and Democracy“ und gestalten einen 3-tägigen Workshop für Fachkräfte der Jugendarbeit zum Thema Digitaler Wandel und demokratische Teilhabe. Als Ergebnisse des Workshops sind konkrete Forderungen zum Thema Digitalisierung entstanden. Diese wurden in der Abschlusserklärung „[Call For Action](#)“ der Europäischen Jugendwoche publiziert.

- 2. Juni 2022, Brüssel: „Entrepreneurship education and active citizenship. Let's find common ground.“ Policy Workshop zum Thema EntreComp360, veranstaltet von DARE Network in Kooperation mit der Bantani Foundation.
- 1. Juni 2022, Brüssel, Landesvertretung Niedersachsen: Event und Buchvorstellung: „Learning ,the Digital!“ Digitale Kompetenz und Bildungsansätze aus der Perspektive politischer Bildung. Im Rahmen der Veranstaltung wurde das Handbuch „Learning the Digital“ als Resultat des vom AdB koordinierten EU-Projekts Digit-AL und gemeinsam mit der EAEA-Arbeitsgruppe „Digitalisation and Democracy“ und Vertreter*innen der EU Kommission diskutiert.
- 11. bis 13. April 2022, Turin, ILO-Campus: Im Rahmen der Europarats-Konferenz „The Art of Learning Dignity, Equality, Democracy – Forum on the Present and Future of Citizenship and Human Rights Education in Europe“ verfasste Georg Pirker zusammen mit Nika Bakshinavili (HREYN) die [Abschlussklärung der Konferenz](#). Auf der Konferenz wurde die dritte Europäische Review der Europarats-Charta zu politischer und Menschenrechtsbildung vorgestellt und intensiv diskutiert wird.



Timor Leste – Final Workshop
Foto: AdB

Publikationen

In mehreren Projekten sind Publikationen und weitere Produkte entstanden, die zum einen als Bildungstools oder Hilfen zum capacity building genutzt werden können. Einige der Publikationen wurden in der DARE-Publikationsreihe DARE BLUE LINES oder in der digitalen Toolbox [Competendo](#) veröffentlicht.

Im EU geförderten Projekt EntreComp, das sich mit der Schnittmenge „unternehmerischer“ Kompetenzen und zivilgesellschaftlicher Handlungskompetenzen beschäftigte, wurden verschiedene Leitfäden herausgegeben:

- [Guide: Networking for Entrepreneurship Education](#), Editors: Lisa Mc Mullan (The Women’s Organisation) and Candice Astorino (Bantani Education), Nils-Eyk Zimmermann (DARE Network).
- [Guide: Assessment and recognition in formal and non-formal learning in entrepreneurship education](#), Editors: Hazel Israel (Bantani Education, Svanborg Rannveig Jónsdóttir and Ramón Martínez (DARE Network).
- [Guide: How can EntreComp support Women’s Entrepreneurship?](#) Lisa Mc Mullan (The Women’s Organisation); Candice Astorino (Bantani Education)

Im von der EU über das Programm Erasmus+ geförderten und vom AdB koordinierten Projekt Digit-AL, hat DARE das Praxishandbuch für Bildner*innen „Learning the digital“ herausgegeben.

- Facilitator handbook „[Learning the digital](#)“. Das Handbuch betrachtet digitale Transformation und digitale Kompetenz aus der und für die Praxisperspektive von politischer Bildung und Menschenrechtsbildung. Editors: M. Oberosler, E. Rapetti, N. Zimmermann, G. Pirker, I. Carvalho, G. Briz, V. Vivona.

Im Projekt DEMOGAMES – Democracy and Games, welches anhand des Europarats-Referenzrahmens der Kompetenzen für demokratische Kultur spielbasierte Ansätze für politische Bildung entwickelt hat, konnte zu Projektabschluss eine [Toolbox Demogames – Democracy and Games](#) veröffentlicht werden, die um einen MOOC erweitert wurde, der zum einen die entwickelten Spiele vorstellt, darüber hinaus aber auch eine konkrete Einführung in die Themenfelder Demokratie, gamification, game based learning bietet.



Timor Leste – Final Workshop
Foto: AdB

Statements und Positionen

Über das Jahr 2022 hat DARE sich zu verschiedenen Anlässen mit policy statements und Positionspapieren gemeldet. Diese greifen aktuelle Themen und Diskurse auf, werden im Vorstand und den Projekten, in die DARE eingebunden ist, erarbeitet, reflektieren die Meinung der Mitglieder und spiegeln die Diskussion und den Stand der europäischen Debatte um politische Bildung und Menschenrechtsbildung wider. Die Positionspapiere sind ein wichtiges Instrument, um im europäischen Diskurs wahrgenommen zu werden und werden von den europäischen Partnern des Netzwerks vielfach aufgegriffen und in die Debatten eingebracht.

- [Promotion of democratic education as integral element of strong democracy](#): DARE network supports Civil Society Europe’s proposal to the Defence of Democracy Package
- [Policy: Improving the Provision of Digital Skills](#)
- [DARE network welcomes the European Parliament resolution on the implementation of citizenship education actions](#)
- [Open Letter: Abolish manipulative dark patterns and creepy online ads – Digital Services Act](#) (DSA)
- [DARE stands in solidarity with Ukraine](#)

Mit dem europäischen Netzwerk DARE hat der AdB ein Partnernetzwerk aus über 40 Partnerorganisationen in Europa, die im Bereich politischer Jugend- und Erwachsenenbildung über eine große und vielfältige Expertise verfügen und entsprechend auch Kapazitäten für europäische Kooperationen aufgebaut haben. DARE hat es seit seiner Gründung im Jahr 2002 geschafft, ein für die Mitglieder attraktives Kooperationsforum zu bleiben und immer wieder neue Mitgliedsorganisationen in die Arbeit des Netzwerks zu integrieren. Dabei spielen europäische und internationale Kooperationsprojekte eine entscheidende Rolle, da viele Partner zum einen auf Kofinanzierungen ihrer Arbeit aus europäischen Mitteln angewiesen sind, zum anderen über europäische Mittel überhaupt erst in die Lage versetzt werden Themen politischer Bildung zu bearbeiten. Auf diese Weise konnten wir mit dem DARE-Netzwerk ein gutes Gespür für die Belange und Entwicklungen auf Ebene der verschiedenen Mitglieder entwickeln und versuchen, passfähige und nachhaltige Angebote zu entwickeln. Mit der in den letzten Jahren verfolgten Strategie, mit DARE in allen durch das Erasmus+ Programm abgedeckten Feldern des lebenslangen Lernens und der Jugendarbeit vertreten zu sein, hat dazu geführt, dass das Netzwerk eine hohe Sichtbarkeit und Kompetenz entwickeln konnte. Auf der anderen Seite muss konstatiert werden, dass die vielen Projekte die beim AdB angesiedelte Geschäftsführung des Netzwerks administrativ stark fordern. Mit den gesammelten Erfahrungen möchten wir uns daher im Jahr 2023 an eine Weiterentwicklung der Struktur der NGO machen.

Europäische und internationale Jugendbildung und Fachkräfteaustausch 2022 in Zahlen

**Abbildung 1: Gesamtförderung für die internationalen Maßnahmen 2022 –
beantragt, bewilligt & verwendet**

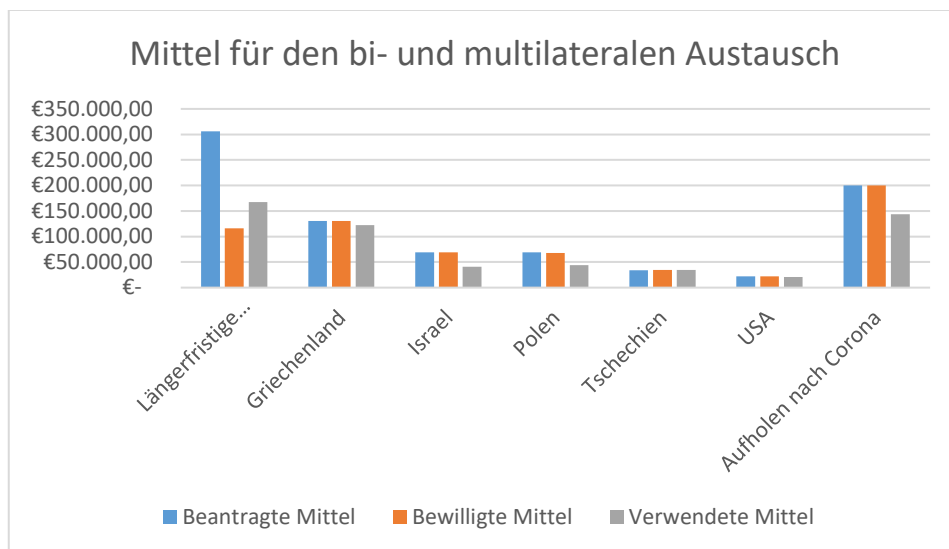


Abbildung 2: Internationale Maßnahmen 2022 – anteilig gefördert

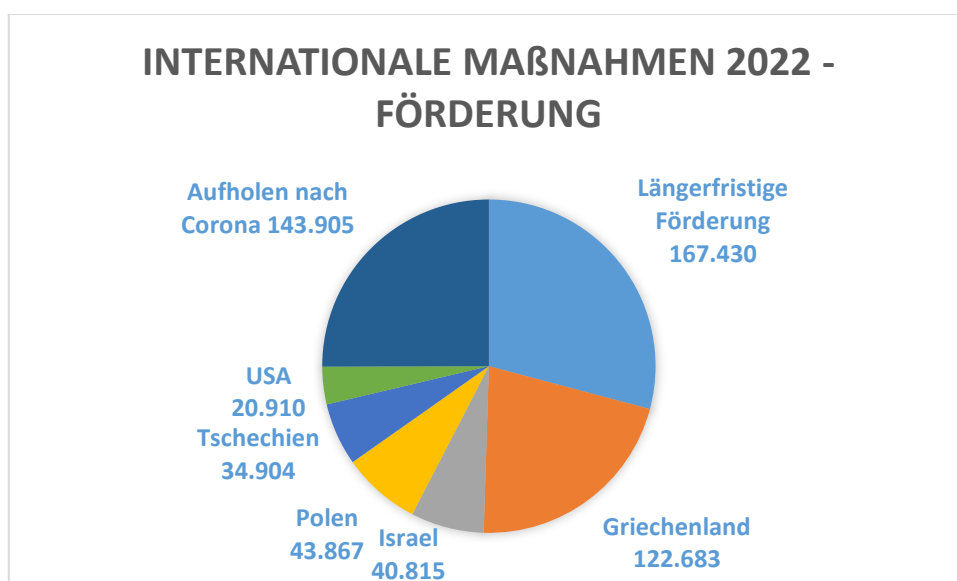


Abbildung 3: Anzahl der durchgeführten internationalen Maßnahmen 2022

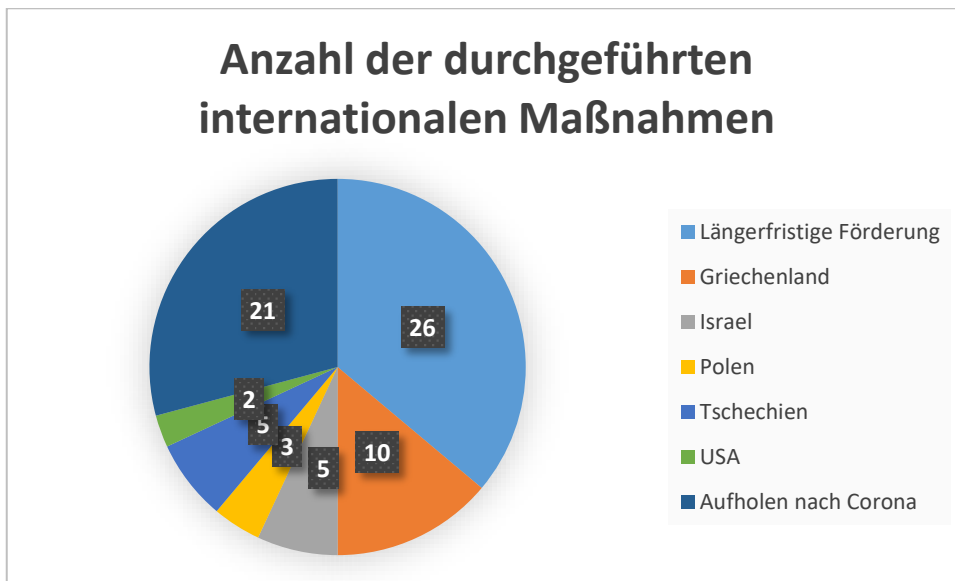


Abbildung 4: Verhältnis – Fachkräfte vs. Jugendbegegnungen bei den internationalen Maßnahmen 2022

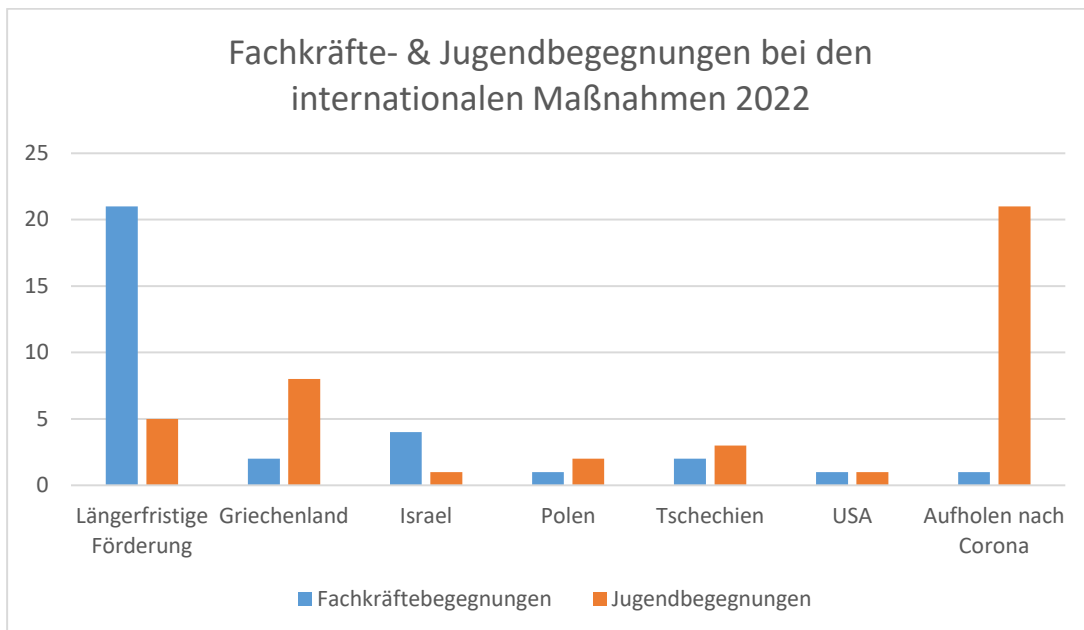


Abbildung 5: Verhältnis – IN & OUT Maßnahmen 2022

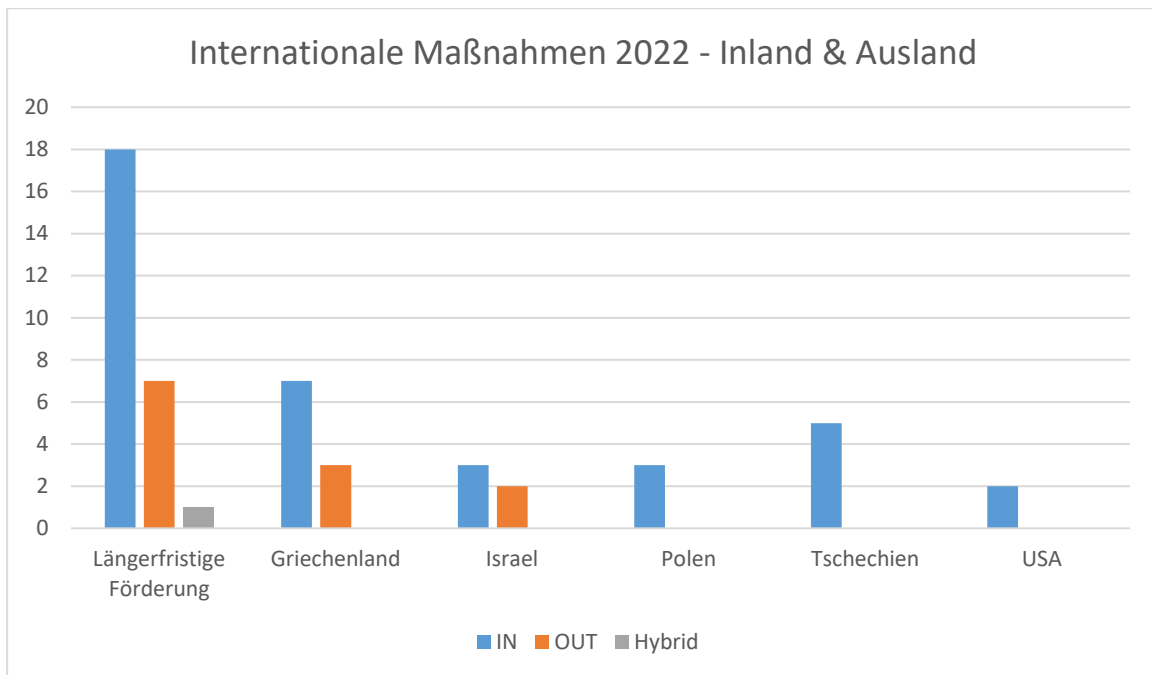


Abbildung 6: Internationale Maßnahmen 2022 nach der Anzahl der Teilnehmer*innen

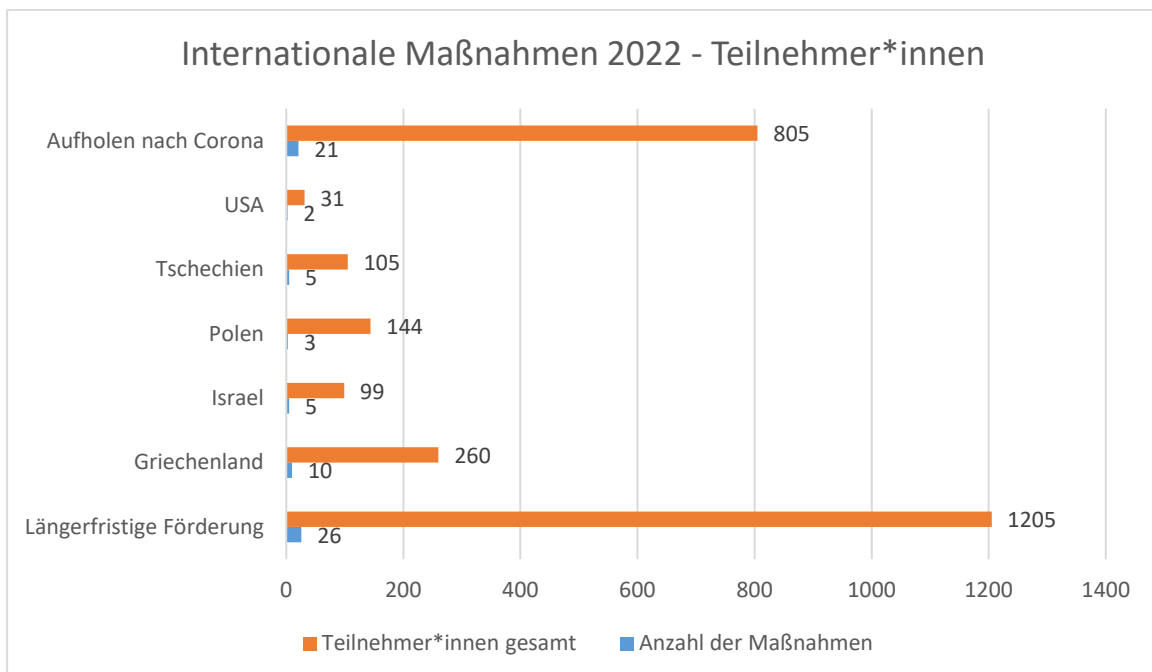


Abbildung 7: Internationale Maßnahmen 2022 – nach der Anzahl der Partnerländer: bilateral und/oder multilateral

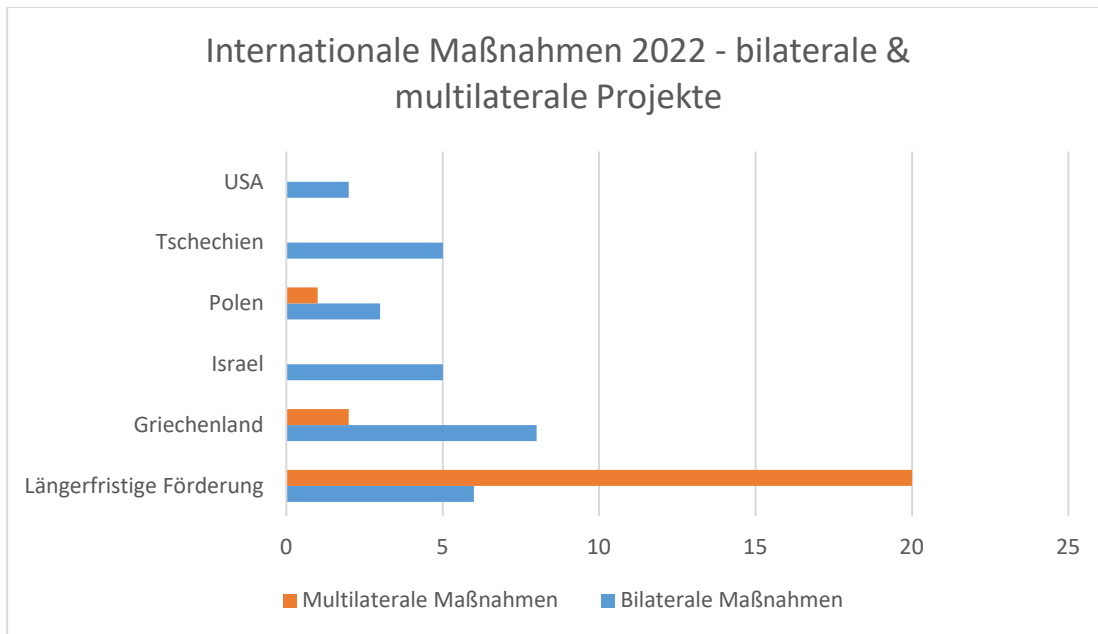


Abbildung 8: Internationale Maßnahmen – Förderung – Vergleich 2020, 2021 & 2022

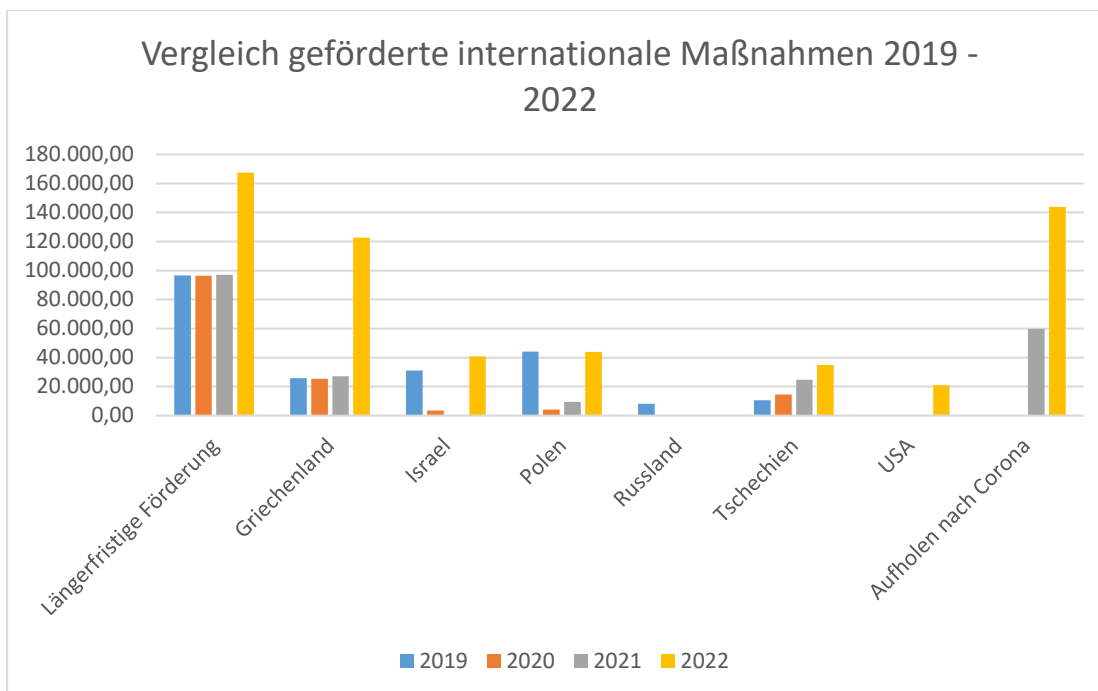
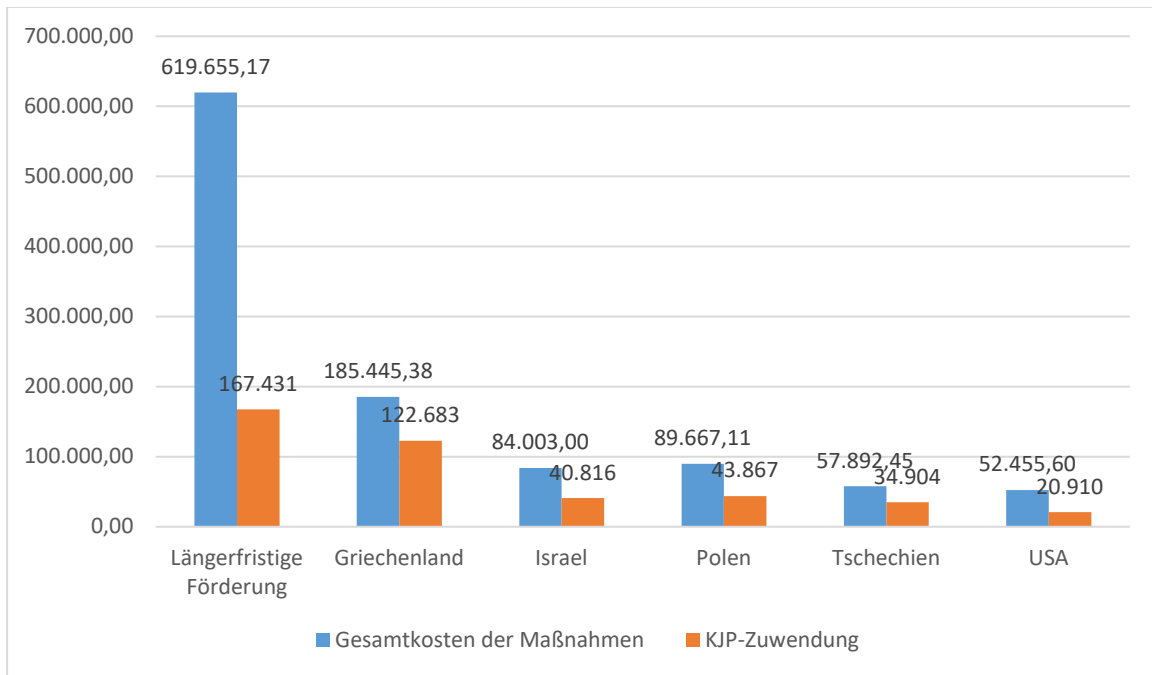


Abbildung 9: Internationale Maßnahmen – Vergleich zwischen KJP-Förderung und Gesamtkosten der Maßnahmen



Der AdB – Eine lebendige Organisation

Die Entwicklung des Verbandes im Jahr 2022

Der AdB lebt als bundesweiter Verband von der Kommunikation und der Vernetzung mit den Mitgliedseinrichtungen sowie der Zusammenarbeit in den unterschiedlichen Gremien und Projekten. Wie dies im Austausch von Vorstand, Geschäftsstelle und Mitgliedsorganisationen 2022 gelungen ist, zeigt der folgende Bericht. Das Jahr 2022 hat wieder mehr Begegnungen in den Bildungsstätten vor Ort ermöglicht. Das war ein wichtiger Schritt zurück in die Normalität. Dennoch werden die Vorteile des nun eingespielten digitalen Austauschs weiterhin genutzt.



Der Krieg gegen die Ukraine erschüttert die Grundfesten der Friedensordnung und des demokratischen Miteinanders.

Foto: AdB

In Gesprächen mit Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen wird deutlich, dass sich die Träger mit Blick auf Formate und Zielgruppenansprache in den letzten zwei Jahren weiterentwickelt haben. Die Corona-Pandemie hat trotz aller Herausforderungen somit auch positive Entwicklungen beschleunigt: Neue Ideen sind entstanden, das technische Know-how der Kolleg*innen und die technische Ausstattung der Einrichtungen haben sich erheblich entwickelt und zum großen Teil als gewinnbringend herausgestellt. Alle Einrichtungen sind froh, wieder zu Präsenz-Veranstaltungen zurückkehren zu können, was vor allem bei Einrichtungen mit eigenem Beherbergungsbetrieb, aber auch für Träger, die Gedenkstättenfahrten und längere Bildungsurlaube anbieten, essentiell ist. Die Menschen wollen sich treffen und gemeinsame Zeit erleben. Dennoch werden auch in Zukunft hybride oder Online-Formate beibehalten, insbesondere im internationalen Be-

reich. Mit digitalen Formaten konnten neue Zielgruppen erschlossen werden, auch Referent*innen sind mitunter leichter zu gewinnen, wenn sie online dazu geschaltet werden. Der Reiseaufwand kann geringer gehalten und CO₂ eingespart werden. Wie sich diese Entwicklung in Zukunft auf die weitere Bildungsarbeit auswirken wird, muss sich jedoch erst zeigen.

Die Fachkommissionen – Orte des fachlichen Diskurses und des kollegialen Austauschs

Die fünf AdB-Fachkommissionen sind zentrale Orte der Kommunikation, der fachlichen Weiterentwicklung und kollegialen Beratung im Verband. Die Mitglieder werden alle vier Jahre neu berufen und von zwei Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen als Vorsitzende sowie von Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle begleitet. Die aktuelle Legislatur läuft bis Ende 2023. Jede Kommission trifft sich zwei Mal im Jahr. Einige Kommissionen verbinden die dreitägige Sitzung mit einem Fachtag oder einer kommissionsinternen Fortbildung. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nicht alle Sitzungen in Präsenz durchgeführt werden. Im Folgenden werden einige wenige Schwerpunkte benannt, die während des Berichtsjahrs im Fokus standen:

Den Verband gemeinsam weiterentwickeln – Kommission Jugendbildung

In der Frühjahrssitzung der Kommission Jugendbildung, die aufgrund der pandemischen Situation noch einmal digital stattfinden musste, stand der Austausch zu drei Schwerpunkten im Mittelpunkt: Neben den Erfahrungen des auslaufenden Projekts „Polyphon! Diversität in der politischen Bildung stärken“ und der dazugehörigen Abschlussveranstaltung stand auch die Frage im Raum, wie mit dem wachsenden Nationalismus in Deutschland und Europa in der politischen Bildung umgegangen wird. Ein weiteres Thema war die Beteiligung von jungen Menschen in der Seminargestaltung, sowie in den Einrichtungen selbst. Hier wurde z. B. von den Erfahrungen aus dem wannseeFORUM berichtet und des dort initiierten Jugendbeirats.

Erst im Herbst 2022 konnten die Kommissionsmitglieder im Haus Neuland zusammenkommen. Diese Präsenzsitzung war erst die zweite Sitzung dieser Art in der gesamten Legislatur. Daher stand sie ganz im Zeichen des persönlichen Kennenlernens. Weitere Aspekte waren das AdB-Jahresthema 2023 und die Beschäftigung mit dem Organisationsentwicklungsprozess des Verbandes. So tauschten sich die Kommissionsmitglieder über den ersten Entwurf des Positionspapiers zum Jahresthema 2023 aus und formulierten Veränderungsvorschläge. Mit Blick auf das Ende der Legislatur der Kommission wurde darüber diskutiert, welche Kommissionen es in Zukunft geben sollte und welche Schwerpunkte der Verband damit setzen könnte. Aus dieser Diskussion kam eine Anregung der Kommission, die dann auch in einem Antrag an die Mitgliederversammlung

mündete, einen „Zukunftstag Kommissionen“ einzuberufen. Die Idee dieses Tages ist es, mit einer breiten Beteiligung der Mitglieder und der Mitarbeiter*innen bei den Trägern die (neue) Ausrichtungen der Kommissionen zu diskutieren.

Die erste Kommissionssitzung 2023 wird sich dem Thema psychische Gesundheit junger Menschen widmen, was ein sehr aktuelles und akutes Thema im Arbeitsalltag der Jugendbildner*innen darstellt.

Herausforderungen durch multiple Krisen – Kommission Europäische und Internationale Bildungsarbeit

Die Kommission Europäische und Internationale Bildungsarbeit hat angesichts des unmittelbar vor der ersten Sitzung erfolgten Angriffs Russlands auf die Ukraine einen Appell verfasst und formuliert, was die Akteur*innen auf politischer und bildungspraktischer Ebene leisten können und sollten, um die Menschen in der Ukraine nicht alleine zu lassen. Was ist zu tun, um die Bildung für Demokratie und Frieden zu stärken? Der Angriff auf die Ukraine ist auch ein Angriff auf die Demokratie und die offene Gesellschaft, er zielt auf die europäische Friedensordnung und somit auf die Grundfesten politischer Bildungsarbeit. Und er zeigt, dass Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit keine Selbstläufer sind. Der Kommission geht es darum, die gemeinsamen Anstrengungen zu verstärken, gute, verlässliche und friedliche Beziehungen in Europa und der Welt zu schaffen und die demokratische Zivilgesellschaft in den beteiligten Ländern zu stärken. Der [Appell](#) kann auf der AdB-Website heruntergeladen werden.

Während die erste Sitzung online stattfand, ging es auf der in Präsenz realisierten Herbstsitzung vor allem darum, wieder in den persönlichen Austausch zu kommen. Schwerpunkte waren u. a. der pandemiebedingte seelische Zustand junger Menschen und die bildungspolitischen Aktivitäten rund um den Krieg in der Ukraine. *Mental Health* ist ein sehr aktuelles Thema für die Fachkräfte, das den AdB in verschiedenlicher Hinsicht weiter beschäftigen wird. Es geht darum, aktuelle Veränderungen wahrzunehmen und praktische Herausforderung zu bewältigen, wenn in Veranstaltungen der politischen Bildung Betroffene Unterstützung benötigen. Auch hier kann der Krieg in der Ukraine neben der Pandemie als eine der aktuellen Ursachen für psychische Belastungen benannt werden.

Schutzkonzepte für Bildungsstätten – Kommission Geschlechterreflektierte Bildung

Wie entstehen gute Schutzkonzepte vor sexualisierter Gewalt? Wie können diese in der Bildungspraxis verankert werden? Diese Fragen standen bei der ersten, online durchgeführten Sitzung der Kommission im Vordergrund und mündeten in der Entwicklung ei-

nes Schutzkonzeptes für Bildungsstätten. Es wurden Herausforderungen und Hemmnisse diskutiert und ein Austausch über den unterschiedlichen Stand der Schutzkonzepte in den Einrichtungen initiiert. Um dann konkret werden zu können und fundierte Ergebnisse zu bekommen, haben sich die Kommissionsmitglieder Expertise von außen geholt.

Auch in dieser Kommission wurden die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine diskutiert sowie die Folgen der Pandemie auf die politische Bildung – insbesondere mit Blick auf Frauen und Kinder und LGBTQI+.

Die zweite Sitzung widmete sich dem thematischen Schwerpunkt Antifeminismus und Neue Rechte. Auch hier wurden die Mitglieder der Kommission durch einen externen Input unterstützt. Am Anfang stand die Begriffsklärung und Definition der Begriffe „Neue Rechte“ sowie „Antifeminismus“. Darüber hinaus wurden Themenfelder, Akteur*innen und deren mediale Inszenierung sowie Netzwerke in den Fokus gerückt, ebenso wie die Rolle von Frauen als Aktivistinnen und treibende Kräfte in der extremen Rechten. Zudem wurde über die Praxis der geschlechtersensiblen Arbeit in der Prävention von Rechts diskutiert.

Politische Erwachsenenbildung weiterentwickeln – Kommission Erwachsenenbildung

Bei der ersten Sitzung im Online-Format standen zwei inhaltliche Schwerpunkte auf dem Programm: die Ergebnisse und Erkenntnisse des Projekts „Polyphon! Diversität in der politischen Bildung stärken“ sowie – als erster Anstoß – das Thema „Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Beide Themen werden die Kommission weiterhin begleiten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismuskritik hat die Kommissionsmitglieder sensibilisiert und die Reflexion über die eigene Situation in den Bildungseinrichtungen beginnen lassen: Wie sind wir als Team aufgestellt und wie wollen wir zukünftig aufgestellt sein? Für die Auseinandersetzung mit BNE konnte die Expertise eines Kollegen aus der Kommission genutzt werden. Ziel war es, das Verhältnis von BNE und politischer Bildung zu klären und zu überlegen, wie die Kommission das Thema weiter bearbeiten kann.

In der zweiten Sitzung, die in Präsenz stattfinden konnte, stand das Thema Bildungsmarketing und deren Bedeutung für die politische Bildung auf der Agenda. Nach einem Input, bei dem es um die Grundlagen des Bildungsmarketings ging und Marketinginstrumente und Schritte für eine Werbekampagne sowie Beispiele für klassische Kommunikationsinstrumente und für eher ungewöhnliche Methoden vorgestellt wurden, wurden in Workshops an drei Themen gearbeitet: Bildungsurlaub – Formate und Ideen für die Zukunft; Begriffe und Kommunikationsformen; Social Media-Kampagnen und Website-Gestaltung.

Corona – Energiekrise – Personalknappheit. Herausforderungen für Bildungsstätten – Kommission Verwaltung und Finanzen

Beide Sitzungen der Kommission konnten in Präsenz stattfinden. Auch hier war für die Kolleg*innen der Krieg in der Ukraine sehr präsent. Viele Einrichtungen bieten Geflüchteten Hilfe und Unterstützung nach ihren Möglichkeiten an. Die aktuellen Preisentwicklungen, die zum Teil auf die Folgen der Corona-Pandemie zurückzuführen sind, aber durch den Krieg noch einmal eine neue Dynamik bekommen haben, stellen alle Bildungsstätten vor eine kaum zu lösende Aufgabe.

Der Schwerpunkt der Frühjahrssitzung lag auf dem Thema Personalgewinnung. Vor allem in den Bereichen Hauswirtschaft und Haustechnik ist es schwer, qualifiziertes Personal zu finden. Eine Möglichkeit, dem entgegenzusteuern, ist die Personalgewinnung durch Ausbildung am Beispiel des Einstiegsqualifizierungsprogramms der Agentur für Arbeit, das Jugendlichen durch ein Praktikum den Einstieg in das Berufsleben erleichtern soll.

In der Herbstsitzung wurde die Energiekrise mit ihren Auswirkungen auf die Planungssicherheit der Bildungseinrichtungen sowie die Herausforderungen einer digitalen Verwaltung erörtert. Bereits jetzt sind die Auswirkungen der Energiekrise für die AdB-Mitgliedseinrichtungen deutlich spürbar. Neben den steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen rechnen die Einrichtungen mittelfristig auch mit steigenden Personalkosten. Die Kommission resümiert, dass eine verlässliche Haushaltsplanung mit Blick auf die unklaren Perspektiven und die unvorhersehbaren Preisentwicklungen kaum möglich ist.



Foto: AdB

Positionen – Stellungnahmen – Appelle

Im Jahr 2022 hat der AdB – zum Teil zusammen mit anderen Verbänden – eine Reihe von Positionen, Stellungnahmen und Appellen veröffentlicht, die im Folgenden – chronologisch nach Erscheinen – benannt werden:

- Angesichts des brutalen Überfalls russischer Streitkräfte auf die Ukraine hat die Kommission Europäische und Internationale Bildungsarbeit des AdB den [Appell „Überfall auf die Ukraine. Krieg in Europa.“](#) formuliert (s. o.) und über den AdB veröffentlicht.
- Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) haben ein Diskussionspapier zur Erarbeitung eines Demokratiefördergesetzes veröffentlicht und verschiedene Träger und Akteure der Zivilgesellschaft um Stellungnahmen gebeten. Der AdB hat eine [Stellungnahme](#) verfasst.
- Der AdB hat gemeinsam mit den weiteren Vertreter*innen der Gemeinsamen Initiative der Träger politischer Jugendbildung (GEMINI) im Bundesausschuss politische Bildung (bap) den Dialog mit Vertreter*innen des Deutschen Bundestages am 16. März 2022 unter dem Motto „90 Minuten für die Politische Bildung“ fortgesetzt. Gesprächspartner*innen waren dieses Mal die Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr (SPD), Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ralph Edelhäuser (CDU/CSU), Heidi Reichinnek (Die Linke), und Marlene Schönberger (Bündnis 90/Die Grünen).
- Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ), der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB), die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) haben anlässlich des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz das [Papier „Nur mit außerschulischer Expertise wird Ganztagsbildung gelingen“](#) erstellt.
- Die Gemeinsame Initiative der Träger Politischer Jugendbildung (GEMINI) hat als Arbeitsgruppe im Bundesausschuss Politische Bildung (bap e. V.) eine [Stellungnahme](#) mit dem Titel „Über Krieg sprechen – Die politische Jugendbildung unterstützt Jugendliche und junge Geflüchtete mit Orientierungswissen und stärkt die Handlungsfähigkeit“ veröffentlicht und an Abgeordnete im Deutschen Bundestag versandt.
- Ebenfalls mit den in der Gemeinsamen Initiative der Träger Politischer Jugendbildung (GEMINI) zusammengeschlossenen Trägern hat der AdB die [Stellungnahme „Wir nehmen den Koalitionsvertrag ernst – Für eine bedarfsgerechte Ausstat-](#)

tung und einen Ausbau der politischen Jugendbildung im Kinder- und Jugendplan“ veröffentlicht, in der – wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben – eine bedarfsgerechte Ausgestaltung des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) sowie die Verstetigung des Programms politische Jugendbildung und der erfolgreichen Sonderprogramme gefordert werden.

- Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten, die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, der Deutsche Bundesjugendring, die Deutsche Sportjugend und die weiteren Träger von gemeinnützigen Orten der Jugendarbeit begrüßen in einem gemeinsamen **Positionspapier** die Ankündigung des Investitionsprogramms im Koalitionsvertrag.
- Anlässlich der Veröffentlichung des Referentenentwurfs für ein „Gesetzes zur Stärkung von Maßnahmen zur Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung, Extremismusprävention und politischen Bildung (Demokratiefördergesetz – DFördG)“ veröffentlichte der AdB eine **Stellungnahme**.
- Ein Jahr nach Amtsantritt der Bundesregierung zog der AdB gemeinsam mit dem Deutschen Volkshochschul-Verband, dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben, dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e. V., der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland und der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung mit einer überverbandlichen **Stellungnahme** kritische Bilanz zu einem Jahr Ampel-Koalition.

Weitere Veranstaltungen und Qualifizierungsangebote

Der AdB hat auch im Jahr 2022 eine größere Zahl an Veranstaltungen und Fortbildungen – zumeist digital – realisiert. Einige von ihnen fanden im Rahmen der AdB-Projekte statt und wurden bereits in den entsprechenden Kapiteln beschrieben. Im Folgenden wird ein kleiner Einblick in weitere Veranstaltungen und Qualifizierungsangebote gegeben:

Online-Fachtagung „Transatlantische Herausforderungen, unterschiedliche Herangehensweisen? Politische Bildung aus deutscher und amerikanischer Sicht“

Am 19. Mai 2022 fand die Online-Fachtagung statt, die der AdB in Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung geplant, organisiert und umgesetzt hat. Es hatten sich Teilnehmer*innen und Referent*innen aus Deutschland und den USA zugeschaltet. Ziel dieser Tagung war es, Menschen, die sich bisher noch nicht so intensiv mit dem transatlantischen Dialog und der transatlantischen Perspektive auf Civic Educa-

tion beschäftigt haben, mit erfahrenen Expert*innen aus Forschung und Praxis zusammenzubringen und den Blick auf transatlantische Herausforderungen, aber auch auf die unterschiedliche Praxis von Civic Learning zu schärfen. Mit dieser Tagung wurde die Diskussion der Ausgabe 1/2022 der Fachzeitschrift „Außerschulische Bildung“ zum Thema „USA – A Moment of Chance?“ weitergeführt. Zudem wurden die im AdB-Projekt „TECE – Transatlantic Exchange of Civic Educators“ gewonnenen Erkenntnisse in die Diskussion eingespeist.

Fortbildung im AdB-Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit: Einführung in die barrierefreie Kommunikation in der Öffentlichkeitsarbeit



Die Referentinnen Carola Werning und Susanne Böhmig von *barrierefrei kommunizieren!*
Foto: AdB

Die Fortbildung widmete sich einem hochaktuellen und umfassenden Thema, denn die Herausforderung, Barrierefreiheit im weitesten Sinne zu gewährleisten, betrifft nicht nur Öffentlichkeitsreferent*innen, sondern Bildungseinrichtungen insgesamt. Deshalb muss es darum gehen, Barrierefreiheit als Ziel der gesamten Einrichtung zu verankern. Dank der Referentinnen Carola Werning und Susanne Böhmig von *barrierefrei kommunizieren!* konnte eine Sensibilisierung zu den Bedarfen von Menschen mit Behinderung, zu den Grundlagen barrierefreier Kommunikation, zu Bildern, Wording und Sprache erfolgen und wurden unterschiedliche assistive Hilfsmittel, Apps und Informationen für barrierefreie Zugänge vorgestellt.

Jugendpolitische Fachveranstaltung des HdJ – Haus der Jugendarbeit und Jugendhilfe e. V.

Im Oktober 2022 fand die jährliche Jugendpolitische Fachveranstaltung des Haus der Jugendarbeit und Jugendhilfe e. V. (HdJ) digital statt, die der AdB zusammen mit den anderen Verbänden des HdJ realisierten. Thematischer Schwerpunkt war „Inklusion kind- und jugendgerecht gestalten“ Nach einem Impulsvortrag zum Thema von Dr. Thomas Meysen, SOCLES, schauten die im HdJ zusammengeschlossenen Organisationen in vier Sessions aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema Inklusion und formulierten Bedarfe und Ansprüche eines weiten Inklusionsverständnisses, das alle Vielfaltsdimensionen mit einbezieht. Zum Abschluss der Tagung versammelten sich Vertreter*innen aus den Vorständen der Organisationen und Bettina Bundszus, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend im BMFSFJ, im virtuellen Raum, um die Frage zu beantworten, was jetzt politisch passieren muss, um Inklusion weiter voranzubringen. Inklusion wird immer stärker zum politischen Anspruch – sei es durch die Wegmarken des Koalitionsvertrags hin zu einer inklusiven Gesellschaft oder durch das im Juni 2021 in Kraft getretene Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) und das damit verbundene Ziel, ein wirksameres und inklusiveres Kinder- und Jugendhilferecht zu etablieren. Damit konnte ein wichtiger Prozess angestoßen werden.

AdB-Haustechnikertagung – Von der Notwendigkeit des Energiesparens und denen die es tun müssen

Im September 2022 fand in der Akademie für politische Bildung in Tutzing die diesjährige Tagung für Haustechniker der AdB-Mitgliedseinrichtungen statt. Sie widmete sich dem Energiesparen in Bildungsstätten. Die Klimakrise ist schon seit Jahren allgegenwärtig, das Thema hat aber aktuell noch einmal neue Brisanz bekommen. Wie können die Bildungsstätten darauf reagieren? Ziel war es, den Kollegen Ideen an die Hand zu geben, was getan werden kann und wie Hürden z. B. beim Energiesparen überwunden werden können. Mit Hilfe von Checklisten wurden alle Bereiche des Hauses im Detail angeschaut. Mit kollegialer Beratung wurden gute Erfahrungen weitergegeben.

Beteiligung an weiteren Veranstaltungen

Wie auch im vergangenen Jahr hat sich der AdB an der **Sommerakademie für Berufseinsteiger*innen politische Jugendbildung** in der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) beteiligt. Ziel dieser Woche ist es, Berufsorientierung zu geben und das Feld der non-formalen politischen Jugendbildung umfassend kennenzulernen (rechtlicher Rahmen, Strukturen, Akteure, Ziele, Inhalte, Methoden, Zielgruppen, Einstiegs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Anforderungen an Berufs-

einsteiger*innen). Zudem werden aktuelle Themen wie Diversität, Gender, Kolonialismus, Klassismus und soziale Gerechtigkeit, Post-Wachstum aufgegriffen. Schwerpunktthema war in diesem Jahr u. a. die professionelle Haltung von politischen Bildner*innen. In einem Einstiegsvortrag führte Finn Sörje (AdB) wieder in die historische Entwicklung, Strukturen und Themen der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung in Deutschland ein. Im Anschluss an den Vortrag tauschten sich die Anwesenden über den Neutralitätsbegriff aus: Politische Bildung kann nicht neutral sein, denn sie stützt sich auf die demokratischen Werte und Menschenrechte. Ebenso wurde diskutiert, wie divers die politische Bildung in Bezug auf ihre eigenen Akteur*innen und Formate aufgestellt ist. Die Kolleginnen des AdB-Projektes „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“ realisierten einen Workshop für die Teilnehmer*innen der Sommerakademie.

Das Jahr 2022 war das **Europäische Jahr der Jugend**. Es wollte die Aufmerksamkeit auf die Belange der rund 47 Millionen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 24 Jahren lenken, die in der Europäischen Union (EU) leben. In diesem Kontext suchte **Bettina Bundszus, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im BMFSFJ** und **Nationale Koordinatorin für das Europäische Jahr der Jugend**, im August 2022 im Garten des wannseeFORUMs in Berlin das **Gespräch mit drei Gesprächspartnerinnen**, die Teil eines innovativen Gremiums der Bildungsstätte sind und im Jugendbeirat des Hauses mitarbeiten. In dem lebhaften, vom AdB organisierten Gespräch standen zunächst Corona und die Zeit des Lockdowns im Mittelpunkt. Die Jugendlichen berichteten von einer schwierigen Zeit, die ihnen allen sehr zu schaffen gemacht hätte und einen immensen Einschnitt in allen Lebensbereichen wie Schule, Ausbildung, Familie oder Freundschaften gebracht hätte. Die nicht vorhandene Möglichkeit der Mitsprache, das Nicht-Gehört-werden als junger Mensch, die Entscheidungen über die Köpfe der jungen Generation hinweg kritisierten sie deutlich und mahnten mit Blick auf die Zukunft die Teilhabe und Mitsprache gerade bei sie betreffenden politischen Entscheidungen an. Weitere Themen des Gesprächs waren zudem die soziale Ungleichheit in der Gesellschaft, die gerade auch junge Menschen deutlich zu spüren bekommen.

Im Jahr 2022 feierte die **Bundeszentrale für politische Bildung ihr 70. Gründungsjubiläum**. Der AdB konnte gleich zwei Mal dieses Jubiläum mit Vertreter*innen der bpb und anderen Akteuren der politischen Bildung feiern: Unter dem Motto „Hier kommt Demokratie in Fahrt“ besuchte der bpb-Bus die AdB-Mitgliederversammlung in Bad Kissingen auf seiner Jubiläumstour. Die AdB-Mitglieder nutzten die Gelegenheit, der bpb ihre Wünsche für die kommenden Jahre mit auf den Weg zu geben, aber auch, die eigenen Wünsche an die bpb zu formulieren. Zudem präsentierte sich der AdB mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten während des Bürgerfests zum 70. Geburtstag der bpb im alten Deutschen Bundestag in Bonn. Mit einer Mitmachaktion regten die Kolleg*innen des AdB an, über die Themen der digitalen Plattform politischbilden.de nachzudenken und Assoziationen, Ideen oder auch Forderungen zu den Themen der Module Poli-

tik, Rassismus, Diversität, Globalisierung, Religion und Rechtsextremismus auf Postkarten zu schreiben. Darüber, aber natürlich auch über die mitgebrachten Publikationen und Anregungen entspannen sich viele Gespräche. Das Interesse an politischer Bildung, an den Einrichtungen, die im eigenen Umfeld aktiv sind sowie an Ideen für das eigene Empowerment und die Stärkung der Demokratie war groß.

Öffentlichkeitsarbeit im AdB

Die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit im AdB richten sich an die Mitgliedseinrichtungen und wirken in das weitere Feld der politischen Bildung hinein. Sie richten sich an die Politik, an Vertreter*innen der Wissenschaft und die Verwaltung. Ziel ist es, den AdB und das, was der Verband mit seinen Mitgliedseinrichtungen umsetzt, bekannter zu machen, die Sichtbarkeit politischer Bildung zu erhöhen und die politische Bildung ins Gespräch zu bringen. Im Folgenden wird über einige Elemente der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2022 berichtet:

Fachzeitschrift „Außerschulische Bildung“

Die Fachzeitschrift „Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung“ ist ein zentrales Kommunikationsinstrument des Verbandes. Sie erscheint mit vier Ausgaben im Jahr mit einer Auflage von jeweils 1.000 Exemplaren. Sie wird für den AdB von Boris Brokmeier (Mariaspring – Ländliche Heimvolkshochschule www.mariaspring.de), AdB-Vorsitzender, und Hon.-Prof.'in Dr. Beate Rosenzweig (Studienhaus Wiesneck – Institut für politische Bildung Baden-Württemberg e. V. www.wiesneck.de) herausgegeben und vom Redaktionsbeirat der Fachzeitschrift verantwortet und inhaltlich geplant. Dem Redaktionsbeirat gehörten 2022 neben den beiden Herausgebern folgende Personen an: Ulrich Ballhausen, Leibniz Universität Hannover, Institut für Didaktik der Demokratie; Petra Barz, Internationales Bildungszentrum dock europe e. V.; Anja Dargatz, Fritz-Erler-Forum Stuttgart; Dr. Barbara Hopmann, Karl-Arnold-Stiftung e. V.; Dr. Christian Johann, Europäische Akademie Berlin e. V. Weiterhin arbeiten Geschäftsführerin des AdB, Ina Bielenberg, und die Redakteurin, Dr. Friedrun Erben, im Redaktionsbeirat mit. Der Redaktionsbeirat traf sich 2022 zu zwei Sitzungen, um die Themenplanung sowie die Feinplanung einzelner Schwerpunkte vorzunehmen. Die erste Sitzung fand online statt, die zweite in Präsenz.

Seit der ersten Ausgabe 2020 erscheint die Fachzeitschrift parallel zur Print-Ausgabe auch als Online-Ausgabe. Ende 2022 hatte die Online-Ausgabe 830 Abonnent*innen; dies entspricht auch in etwa der Anzahl der vertriebenen Hefte. Die Möglichkeit für Universitäten und Bibliotheken, eine IP-gestützte Campuslizenz zu erwerben, wurde 2021 eingerichtet. Aktuell haben 22 Einrichtungen eine Campuslizenz abonniert.

Folgende Themen standen 2022 im Fokus der Ausgaben:

1/2022: USA – A moment of change?

Ausgehend von gesellschaftlichen Veränderungen in den USA nach dem Regierungswechsel wird in dieser Ausgabe die neue Rolle der USA in den internationalen, insbesondere den deutsch-amerikanischen Beziehungen sowie die Chancen und Herausforderungen für die Transatlantikpolitik in den Blick genommen. Um die Bedeutung der politischen Bildung/Civic Education zu verstehen, wird auf das AdB-Projekt „TECE – Transatlantic Exchange of Civic Educators“ und die Forschung zum Thema „Fortifying Democracy through Transatlantic Civic Education“ zurückgegriffen. Weiteres Thema ist die Erinnerungsarbeit und historische Bildung für „Racial Justice“ in den USA. Beispiele der Bildungsarbeit und des Austauschs sowie praktische Zugänge werden präsentiert.

2/2022: Visionen – Utopien – Dystopien

Mit dem Begriffsdreiklang „Visionen – Utopien – Dystopien“ werden unterschiedliche Perspektiven auf den Umgang mit Zukunftsszenarien angeboten sowie auf die Frage, wie uns der Blick auf die Gesellschaft in unserem Denken und Handeln beeinflusst. Wie gelingt es, über gesellschaftliche Grenzen und das, was wir aktuell erleben hinauszudenken? Die Beiträge können nicht losgelöst von den aktuellen Entwicklungen gelesen werden. Angesichts der umfassenden Krisenstimmung durch Pandemie, Klimakatastrophe und Krieg werden die Wünsche und Hoffnungen für die Entwicklungen in der Zukunft neu erzählt. Visionen, Utopien, aber auch die Auseinandersetzung mit Dystopien spielen in der politischen Bildung eine wesentliche Rolle, wenn es darum geht, gesellschaftliche Veränderungen zu reflektieren und darüber nachzudenken, wie die Zukunft der Demokratie aussehen kann und wie sich die Mitwirkung an ihrer Weiterentwicklung gestalten lässt.

3/2022: Inklusion

Im Zentrum dieser Ausgabe steht die Frage, wie inklusiv die politische Bildung ist und wie sie ihr Ziel erreichen kann, mit politischer Bildung das Menschenrecht auf Teilhabe für alle zu stärken und umzusetzen. Die Beiträge klären den Begriff Inklusion, benennen Potenziale und Herausforderungen einer inklusiven politischen Bildung und beschreiben Beispiele aus der nationalen und internationalen politischen Bildung, wie Inklusion als Gestaltungstrategie in der politischen Bildung wirken kann und wie es gelingt, (alle) Vielfaltsdimensionen sowie die Wechselwirkungen sozialer und individueller Benachteiligungen mitzudenken. Diskutiert wird zudem, ob die Fixierung der politischen Bildung auf einzelne Gruppen von Personen wirklich zielführend ist.

4/2022: Zukunft der Erinnerung

Die Beiträge dieser Ausgabe widmen sich dem historisch-politischen Lernen in Gedenkstätten, in Museen und an historischen Orten und setzt sich mit den Faktoren auseinander, die auf die Erinnerungskultur einwirken. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind eng miteinander verknüpft und die historisch-politische Bildung befindet sich in

einem immerwährenden Veränderungsprozess. Die Frage, wie wir erinnern, der Blick auf Erinnerungsorte und die gesamte Erinnerungskultur wird beeinflusst durch den gesellschaftlichen Wandel. So zeigt der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine z. B., welche Herausforderungen die aktive Gestaltung einer europäischen Erinnerungskultur mit sich bringt. Ebenso wirken Migration und die Diversität der Gesellschaft auf die Erinnerungskultur zurück sowie die Digitalisierung und die Entwicklung neuer Orte des Erinnerns. Wie wird Erinnerung in Zukunft bewahrt werden? All dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Erinnerungspolitik, die zeitgemäße Rahmenkonzepte bereitstellen muss.

Jahresberichte über die Arbeit des AdB und das Programm „Politische Jugendbildung im AdB“ 2021

Der AdB-Jahresbericht 2021 mit dem Titel „Handeln für die Demokratie – Teilhaberechtigkeit und politische Bildung“, in dem über die Veranstaltungen, Projekte, Aktivitäten und Entwicklungen des Jahres 2021 berichtet wurde, erschien 2022 online. Er kann hier www.adb.de/adb-jahresbericht-2021 eingesehen werden. Hier finden sich ebenso die Berichte der vier Fachgruppen im Programm „Politische Jugendbildung im AdB“, das durch den Kinder- und Jugendplan (KJP) des Bundes gefördert wird, sowie die Berichte der aus Bundesmitteln geförderten Projekten.

Veröffentlichung der Broschüre „Wir reden mit! Räume für politische Jugendbildung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten“

Der AdB hat mit der Broschüre „Wir reden mit! Räume für politische Jugendbildung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten“ die politische Jugendbildung im AdB insgesamt und insbesondere die letzten sechs Jahre des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“ (2017–2022) in den Blick genommen: Sechs Jahre intensiver Zusammenarbeit in vier Fachgruppen, die Entwicklung von Ideen und Projekten sowie die Umsetzung in die Praxis durch die Jugendbildungsreferent*innen zeigen eine positive Bilanz und den unbedingten Willen aller Beteiligten, auch unter schwierigen (Corona-)Bedingungen politische Bildung zu realisieren und weiterzuentwickeln. All dies spiegelt sich in den Beiträgen, Statements, kurzen Interviews und Reflexionen der Jugendbildungsreferent*innen und der Verantwortlichen der beteiligten Träger in dieser Broschüre wider. Die Texte zeichnen die erarbeiteten Themen und Konzepte nach, spiegeln unterschiedliche Zugänge und Vorgehensweisen, machen die Erkenntnisse für eine inklusive politische Jugendbildung und die Anbindung der Bildungsarbeit an aktuelle politische Diskurse deutlich. Die Umsetzung des theoretisch Erarbeiteten in die Praxis der politischen Bildung und die dabei zugrunde gelegten methodischen Ansätze werden an ausgewählten Beispielen illustriert. Die Broschüre ist Anfang November 2022 erschienen und kann

von der Website des AdB heruntergeladen werden: [www.adb.de/wir reden mit politische jugendbildung](http://www.adb.de/wir_reden_mit_politische_jugendbildung).

Weitere Instrumente der AdB-Öffentlichkeitsarbeit

Die Haupt-Internetpräsenz ist die AdB-Website www.adb.de, die mit mehr als 70 News über den Verband, die Mitglieder, die Jahresthemen, über die Publikationen, Veranstaltungen und aktuelle Stellungnahmen informiert. Da der AdB sich in den letzten Jahren in großen Schritten weiterentwickelt, neue Themenfelder erschlossen und neue Projekte initiiert hat, wurde schnell deutlich, dass sich die Komplexität nicht mehr adäquat mit der aktuellen Website abbilden lässt. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2022 ein Konzept für einen neuen Internetauftritt des AdB entwickelt, der in 2023 umgesetzt werden soll.

Neben www.adb.de werden weitere Kanäle für die Informationsweitergabe und Vernetzung genutzt, z. B.:

- politischbilden.de – Die digitale Plattform ist ein Medium für Fachkräfte und Aktive in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, das darauf angelegt ist, ein gemeinschaftliches, stetig wachsendes Nachschlagewerk zu allen Themen der politischen Bildung zu sein.
- fachzeitschrift.adb.de – Die Online-Ausgabe der Fachzeitschrift
- demokratie-profis.adb.de – Seiten des AdB-Projekts „Demokratieprofis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“
- kijupa.adb.de – Die Website der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente gibt einen Einblick in die Arbeit und die Angebote des Projekts, bietet aktuelle Informationen und eine Übersicht zu den Standorten in den 16 Bundesländern.
- politische-jugendbildung.de – Hier stellen sich die Fachgruppen des Programms politische Jugendbildung im AdB vor, werden Produkte und Berichte aus den Veranstaltungen und Projekten der Jugendbildungsreferent*innen präsentiert.
- dare-network.eu – Die Website des DARE-Netzwerks „Democracy and Human Rights Education in Europe“

Mit dem *Newsletter „AdB aktuell“* erhalten die AdB-Mitglieder und weitere Interessierte mittlerweile monatlich Informationen über die Aktivitäten des AdB und seiner Mitglieder sowie aktuelle Meldungen aus Profession und Politik im nationalen und internationalen Bereich der politischen Bildung. Den *„AdB weekly“* erhalten die AdB-Mitglieder exklusiv. Er informiert wöchentlich über Antragsfristen sowie Ausschreibungen für Wettbewerbe und gesetzliche Veränderungen.

Im Jahr 2022 sind 9 *Pressemitteilungen* erschienen, mit denen der AdB auf seine Aktivitäten, Veröffentlichungen und Projekte aufmerksam machte und Stellung zu wichtigen

Themen bezog. Zudem äußerte sich der AdB mit News auf seiner Website zur Internationalen Woche gegen Rassismus, zum Tag der Demokratie und wies auf verschiedene Positionen und Stellungnahmen hin.

Netzwerkarbeit

Der AdB ist ein starkes Netzwerk von Bildungsstätten, Bildungswerken, Akademien und internationalen Begegnungsstätten. Er ist als Verband aber auch Teil überregionaler Netzwerke und wirkt aktiv daran mit, mit anderen Akteuren aus den Bereichen Jugend, Bildung, Wissenschaft und Politik in einen fachlichen Austausch zu kommen.



Der Vorstand bei seiner konstituierenden Sitzung im Centre Français de Berlin
Foto: AdB

Vorstandsarbeit und Mitgliederentwicklung

Der AdB-Vorstand

Der im November 2021 neugewählte Vorstand hat im Januar 2022 seine Arbeit aufgenommen. Themen waren u. a. die in dem Jahr aktuell laufende Ausschreibung des Programms „Politische Jugendbildung im AdB“, dessen Antragschluss Ende März 2022 war. Weiteres großes Thema war und ist der Verbandsentwicklungsprozess, der u. a. das Ziel hat, den Verband diverser aufzustellen. In diesem Kontext führte der Vorstand zusammen mit der Geschäftsführung und zwei externen Beraterinnen einen Workshop durch. Der aktuelle Prozess ist eng mit dem Satzungsprozess verbunden, der ebenso einen breiten Raum in der Vorstandsarbeit einnahm. Hier geht es neben rechtlichen Anpassungen auch um inhaltliche Fragen wie z. B. den Mitgliederbegriff. Es wurde eine Satzungs-Kommission eingesetzt. Es wird ein zweistufiges Verfahren geben: Während

der Mitgliederversammlung 2022 wurde ein erster Bericht gegeben und wurden erste Beschlüsse getroffen (zum neuen Wahlrecht Vorstand; zum geschlechtergerechten Zugang zu Ämtern im AdB; zu Online-Mitgliederversammlungen). Alle weiteren Aspekte sollen bis zur Mitgliederversammlung 2023 bearbeitet werden: Regelungen zur Mitgliedschaft; Bedeutung assoziierter Mitgliedschaften; Mehrfachstimmrecht der politischen Stiftungen; die Amtszeit des Vorstands.

Zudem versucht der Vorstand, die Vielzahl der Projekte im Blick zu haben und auf den Krieg gegen die Ukraine zu reagieren.

Mitgliederentwicklung

Die Vereine, Organisationen und Einrichtungen im AdB bilden zusammen eine über viele Jahre gewachsene, wichtige Infrastruktur für die politische Bildung in Deutschland. Sie sind geschätzte Orte des Lernens, des Austauschs, der Kommunikation. Sie schaffen seit mitunter mehr als 70 Jahren Räume für neue Erfahrungen und Begegnungen und haben damit einen immensen Wert für die Menschen und für die Demokratie. 2022 wurden folgende Jubiläen der Mitgliedseinrichtungen gefeiert:

- Der Heiligenhof, Bad Kissingen – 70 Jahre
- Akademie für Politische Bildung, Tutzing – 65 Jahre
- Hanns-Seidel-Stiftung, München – 55 Jahre
- Theodor-Heuss-Akademie der Friedrich-Naumann-Stiftung – 55 Jahre
- Willi-Eichler-Bildungswerk, Köln – 45 Jahre
- Jugendbildungsstätte Bremen Lidice-Haus, Bremen – 35 Jahre
- Herbert-Wehner-Bildungswerk, Dresden – 30 Jahre
- Schloß Trebnitz, Müncheberg – 30 Jahre
- Villa Fohrde, Havelsee – 30 Jahre
- Brücke/Most-Stiftung, Dresden – 25 Jahre
- Waldritter, Herten – 15 Jahre

Während der Mitgliederversammlung am 23. und 24. November 2022 in der AdB-Mitgliedseinrichtung Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk – „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen konnte ein wichtiger Schritt zur weiteren diversitätsorientierten Verbandsentwicklung gegangen werden, denn es ist ein erklärtes Ziel des laufenden Verbandsentwicklungsprozesses, dass sich die wachsende gesellschaftliche Diversität auch zunehmend in der Mitgliederentwicklung des AdB widerspiegelt. Der AdB und seine Mitgliedseinrichtungen freuen sich daher, drei neue Mitglieder im Verband begrüßen zu können. Einen Antrag zur Aufnahme als ordentliches Mitglied stellte das **Adolf-Bender-Zentrum e. V.** in St. Wendel im Saarland. Eine assoziierende Mitgliedschaft hatten die **Islamische Akademie NRW** in Dortmund sowie die **Deutsche Islam Akademie** in Berlin gestellt. Mit dieser ersten Stufe der Mitgliedschaft erhoffen sich die beiden Träger

eine Unterstützung beim weiteren Ausbau ihrer politischen Bildung, eine zunehmende Vernetzung und Verankerung in der Landschaft der politischen Bildung. Alle drei Anträge wurden von der Mitgliederversammlung einstimmig positiv beschieden. Der AdB freut sich auf die Zusammenarbeit im Verband, auf einen regen Austausch und die Gewinnung neuer Expertise.

Folgende Mitglieder erhielten in diesem Jahr wichtige **Preise für ihre politische Bildungsarbeit**:

- Unter dem Motto „Politische Bildung braucht Begegnung. Hybride Lernformate, digitale Lernwelten & authentische Lernorte“ hat der Bundesausschuss Politische Bildung (bap) zum 7. Mal den „Preis Politische Bildung“ vergeben. Von 64 eingereichten Projekten der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung sind drei Projekte von AdB-Mitgliedseinrichtungen unter den letztlich vier Gewinnern:
 - Platz 1 teilen sich die Projekte „Hidden Codes (Serious Game)“ der Bildungsstätte Anne Frank und „NSU – Terror mitten in Deutschland. Ein Medienpaket“ der Georg-von-Vollmar-Akademie.
 - Mit Platz 2 wurde an das Projekt „Das Kurierkomplott“ des Anne Frank Zentrums ausgezeichnet.
- Im Juni 2022 wurde die Bildungsstätte Anne Frank für ihre Kampagne „Kein Geld für die AfD“ in der Kategorie „Kampagne von NGOs“ mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation ausgezeichnet. Die Kampagne klärt über die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung auf und setzt sich dafür ein, dass keine Steuergelder in rechtsextreme politische Bildung fließen.
- Soziale Bildung e. V. ist Teil des Bündnisses Gedenken an das Pogrom. Lichtenhagen 1992. Das Rostocker Bündnis ist mit seinem gleichnamigen Projekt der diesjährige Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2022, der jedes Jahr vom Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt ausgeschrieben wird. Der Preis ist verbunden mit einem Förderbetrag von 10.000 Euro.

Rassismuskritik als Professionskompetenz

Rassismuskritisch denken lernen: Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken – Das AdB-Jahresthema 2022

Das Jahresthema 2022 des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) lautete: „Rassismuskritisch denken lernen: Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken“. Damit wurde das Jahresthema 2021 fortgeführt. Nicht nur im Kontext des AdB-Verbandsentwicklungsprozesses wurde deutlich, dass es hilfreich und gewinnbringend ist, wenn der AdB und seine Mitgliedseinrichtungen noch ein weiteres Jahr diesen Schwerpunkt in das Zentrum ihrer Aufmerksamkeit stellen können.



Foto: AdB

Grundlage für die thematische Arbeit am Jahresthema 2022 war weiterhin die während der AdB-Mitgliederversammlung am 26. November 2020 verabschiedete [Stellungnahme zum Jahresthema](#) und das damit verbundene Bekenntnis zur unantastbaren Würde jedes Menschen. Mit dieser Stellungnahme rufen der Verband und seine Mitgliedseinrichtungen alle Akteur*innen der politischen Bildung auf, eine selbstkritische Analyse der eigenen Arbeit und Strukturen vorzunehmen, Räume für rassismuskritische Bildung zur Verfügung zu stellen, Diversität sichtbar zu machen und sich deutlich zu positionieren.

Da es bereits im November 2020 aufgrund der besonderen Bedingungen nicht möglich war, eine Fachtagung zum Auftakt des Jahresthemas 2021 durchzuführen, und auch die Fachtagung im November 2021 abgesagt werden musste, wurde eine Fachtagung im September 2022 geplant und erfolgreich durchgeführt:

Fachtagung „Rassismuskritisch denken lernen. Diversität in Gesellschaft und Demokratie in und mit politischer Bildung stärken“

Die Fachtagung, die der AdB am 5. und 6. September 2022 im Tagungshotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus Berlin veranstaltete, fragte nach dem Stellenwert von rassismuskritischem Denken in der politischen Bildung. Die Resonanz war sehr gut. Es kamen mehr als fünfzig Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Sie diskutierten offen und konstruktiv über unterschiedliche Perspektiven und suchten gemeinsame Antworten. Die Fachtagung bündelte die zweijährige thematische Auseinandersetzung des AdB im Kontext des Jahresthemas. Aus Anlass dieser Tagung wurde die [Broschüre zum Jahresthema](#), die bereits 2021 erschienen war, noch einmal neu aufgelegt.

Boris Brokmeier, Vorsitzender des AdB spannte zu Beginn der Veranstaltung den thematischen Rahmen vor dem Hintergrund sich verschärfender gesellschaftlicher und politischer Polarisierungen. Die Aufgabe sei es, so Brokmeier, im Sinne der politischen Bildung „Urteilsfähigkeit zu fördern, aber auch vor Selbstreflexion und -kritik von eigenen Institutionen und Verbandsstrukturen nicht zurückzuschrecken“. Zugleich setze der AdB mit der Tagung den eigenen innerverbandlichen Meinungsbildungsprozess über die Frage fort, welche Rolle die politische Bildung in einer Gesellschaft der Vielen einnehmen kann und muss.



Digital zugeschaltet – Prof. Dr. Karim Fereidooni
Foto: AdB

Um eine gemeinsame Arbeitsbasis im kritischen Weiterdenken zu ermöglichen, richtete Prof. Dr. Karim Fereidooni, Juniorprofessor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum, in seinem Eingangsvortrag einige begriffliche und konzeptionelle Empfehlungen an das Publikum. Zudem benannte er die aus seiner Sicht überfälligen Änderungen im professionellen Selbstverständnis auf dem Weg zu einer rassismuskritischen politischen Bildung. Wie bereits im 16. Kinder- und Jugendbe-

richt aufgegriffen, sei die Vorstellung von politischer Bildung als „neutral“ eine „missverständene Indifferenz gegenüber menschenfeindlichen Positionen“, so Fereidooni. Aufgabe sei das exakte Gegenteil. Politische Bildner*innen seien verpflichtet sich im Sinne des Grundgesetzes und der Menschenrechte zu positionieren. Demokratische Bildung allgemein verlange nach einer Auseinandersetzung mit Ungleichheitsvorstellungen und deren Konsequenzen.

Dies alleine garantiere jedoch noch keine durch rassismuskritisches Denken geleitete politische Bildung. Vielmehr benötige es einen Kultur- und Haltungswandel in der Profession. Rassismuskritik, so Fereidoonis Appell, „sollte eine Professionskompetenz in der politischen Bildung werden, da das ‚normale Wissen‘ rassismuserlevante Wissensbestände enthält“. Rassismus sollte nicht als problemhaftes Wissen angesehen werden, das mit Bildung zu beseitigen sei. Wichtig sei es, die Funktionalität von Rassismus im eigenen Leben, in Institutionen, Organisationen und verbandlichen Strukturen zu thematisieren und Selbstreflexionsanlässe zu schaffen, um ein aktives Verlernen rassistischer Prägungen zu ermöglichen.

Moderiert von Roland Wylezol, AdB-Vorstandsmitglied und Leiter der Alte Feuerwache e. V. – Jugendbildungsstätte Kaubstraße Berlin, diskutierten Susanna Steinbach (Bundesgeschäftsführerin Türkische Gemeinde in Deutschland), Iris Rajanayagam (Referentin für Diversität, Intersektionalität und Dekolonialität der Bundeszentrale für politische Bildung) und Enoka Ayemba (Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V.) mit dem Plenum. Thema waren strukturelle Schief lagen in der Förderstruktur der politischen Bildung sowie Chancen und Risiken von Kooperation weißer mit Rassismuserfahrenen Organisationen.

Ein differenzierteres Bild auf die aktuelle Situation der politischen Bildung sei zentral, so Iris Rajanayagam, um strukturelle Problemlagen im Bereich der Förderung besser zu verstehen. Ein Kernproblem sei, ergänzte Steinbach, dass es infolge hoher regulativer Hürden derzeit nur drei migrantisch getragene anerkannte Träger der politischen Bildung in Deutschland gäbe. Deutlich formuliert wurde, dass die Förderkriterien der Strukturförderung nicht den Bedarfen der Organisationen entsprechen. Ayemba regte an, „die gesamtgesellschaftliche Wirkung zum Förderkriterium zu machen“.

Übergreifende Kooperationen könnten nur dann erfolgreich sein, wenn sie vom Mittelgeber so strukturiert seien, dass, so Steinbach, Rassismuserfahrene Organisation „nicht nur am Tisch sitzen, sondern mitspielen oder gleich den eigenen Tisch bauen“. Kleinteilige und gemeinschaftliche Abstimmungen, so Ayemba, zementierten eine Schief lage in der Machtverteilung in Kooperationen. Abschließende Diskussionsbeiträge und Fragen aus dem Publikum thematisierten die Eigenverantwortung von Träger*innen der politischen Bildung in der Ansprache von Menschen mit und ohne Rassismuserfahrung und in der rassismuskritischen Entwicklung des AdB und seiner Mitgliedseinrichtungen.

Wie eine rassismuskritische Bildungsarbeit in den Arbeitsprozessen von Bildungseinrichtungen nachhaltig Umsetzung finden kann und zu einer Daueraufgabe werden muss, war Schwerpunktthema des zweiten Tages. In vier Arbeitsgruppen wurden am Beispiel der Themen Öffentlichkeitsarbeit, Themenvielfalt und Methoden politischer Bildungsarbeit, der rassismuskritischen Entwicklung von Organisationsstrukturen und der übergeordneten Verbandsentwicklung erörtert, wie eine rassismuskritische Praxis im Feld der politischen Bildung entwickelt und mit nachhaltiger Verankerung etabliert werden kann.



Die Ergebnisse der Workshops werden präsentiert
Foto: AdB

Zum Ende der Jahrestagung resümierte Ina Bielenberg, Geschäftsführerin des AdB e. V.: „Politische Bildung ist ein Teil der Gesellschaft der Vielen. Wir stehen nicht außerhalb, sondern mittendrin. Dabei muss politische Bildung alle Menschen einbeziehen, ohne dass einzelne Träger alle Zielgruppen in ihren Angeboten abdecken müssen.“

Dieser Anforderung stellt sich auch der AdB, der selbstreflektierend und mit Hilfe einer externen Organisationsberatung rassismuskritisch und diversitätssensibel auf die eigenen Strukturen blickt und Veränderungen in Satzung und Leitbild anstößt.

Wie in jedem Jahr wurde auch für dieses Jahresthema allen Interessierten eine umfassende [Literatur- und Linkliste](#) auf der AdB-Website zum Thema zur Verfügung gestellt, bzw. aus 2021 fortgeschrieben. Und über einen Veranstaltungskalender wird auf Angebote der Mitgliedseinrichtungen zum Jahresthema hingewiesen. In jeder Ausgabe der AdB-Fachzeitschrift „Außerschulische Bildung“ wurde 2022 wieder ein Beitrag zum Jahresthema aufgenommen. Diese Beiträge stehen auf der Jahresthemenseite ebenfalls zum Download bereit: Ina Bielenberg schrieb einen Diskussionsbeitrag zum AdB-Positionspapier; Jaroslav Baž und Elizaveta Khan zeichneten die Gedankengänge nach, die zur Entstehung der digitalen Karte zu postkolonialen Erinnerungsorten in Köln und zu

den dazugehörigen Bildungsmaterialien geführt haben; Tahir Della und Finja Grotkasten stellten das Projekt „Unlearn Racism – Learn Diversity Homestory Deutschland“ vor, das von der Georg-von-Vollmar-Akademie und der Initiative Schwarzer Menschen e. V. in Kooperation mit dem AdB durchgeführt wurde. Jasmin-Marei Christen und Damaris Wardenga reflektierten in ihrem Beitrag die Fortbildungsreihe „Politische Bildung mit Kindern rassismuskritisch gestalten“, die im Kontext des AdB-Projekts „Demokratieprofis in Ausbildung – Politische Bildung mit Kindern im Grundschulalter“ durchgeführt wurde. Einen weiteren Blick in die Praxis politischer Bildungsarbeit gewährte Sarah Adameh vom Internationalen Begegnungszentrum Friedenshaus e. V.

Kollegialer Austauschraum für politische Bildner*innen of Color

Am 20. Januar 2022 fand das erste Treffen des neu gegründeten Forums für Bildungsreferent*innen of Color aus AdB-Mitgliedseinrichtungen online statt. Das Forum entstand auf Initiative von Kolleg*innen mit Rassismuserfahrungen und als ein Ergebnis des Projektes „Polyphon! Diversität in der politischen Bildung stärken“.

Das Forum möchte einen Raum für kollegialen Austausch und Vernetzung für BIPOC*, Sinti*zze und Roma*nja-Bildungsreferent*innen aus den AdB-Mitgliedseinrichtungen anbieten und soll zu einem festen Bestandteil der Verbandsarbeit werden. Damit ist es ein weiterer wichtiger Baustein im diversitätsorientierten Verbandsentwicklungsprozess, bei dem es darum geht, gesellschaftliche Diversität in der politischen Bildung und im AdB zu stärken. Zudem wird überlegt, wie politische Bildner*innen mit anderen strukturellen Diskriminierungserfahrungen in diesen Raum einbezogen werden können.

Am ersten Treffen nahmen neun Kolleg*innen aus unterschiedlichen AdB-Mitgliedseinrichtungen teil. Alle Teilnehmenden betonten die Relevanz eines solchen Forums und begrüßten die Möglichkeit, einen dauerhaften kollegialen und fachlichen Austauschraum zu etablieren. Es wurden über das Jahr verteilt weitere Online-Treffen und eine Präsenzveranstaltung realisiert. Die Gruppe agiert weitestgehend selbstständig und wird von der AdB-Geschäftsstelle in organisatorischen Fragen unterstützt.

Die Auseinandersetzung mit demokratischen Werten und Fragen zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen ist grundlegend für die Arbeit als politische Bildner*innen. Die Bildungs- und Vermittlungsarbeit findet jedoch nicht in einem luftleeren Raum statt, sondern ist eng verknüpft mit den eigenen Erfahrungen und der eigenen gesellschaftlichen Position. Gerade politische Bildner*innen mit eigener Rassismuserfahrung sind hier auch aufgrund der postkolonialen und postnationalsozialistischen Gegenwart häufig besonders herausgefordert, da sie in ihrer Bildungsarbeit und darüber hinaus oft mit einer ihnen zugeschriebenen Andersartigkeit konfrontiert sind.

Mit der Gründung des Forums soll der Austausch über diese widersprüchlichen Machtverhältnisse und negativen Markierungen ermöglicht und die Auseinandersetzung damit gefördert werden, wie diesen begegnet werden kann. Es wird diskutiert, was eine rassismuskritische Selbstfürsorge bedeutet und was es letztendlich in einer vielfältigen Gesellschaft braucht, um offene und heterogene Lehr- und Lernräume zu ermöglichen.

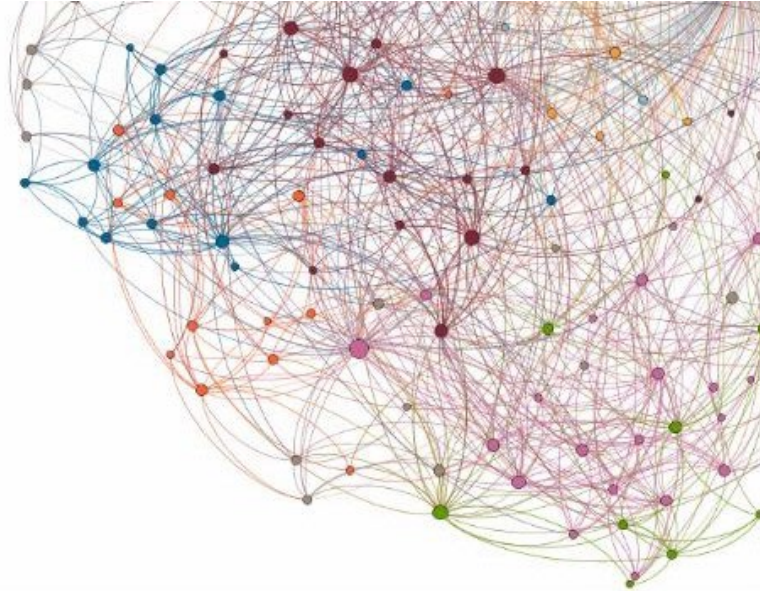


Foto: brewbooks/flickr CC SA 2.0

Ergebnisse der AdB-Ausschreibung zum Jahresthema veröffentlicht

Im Rahmen der Ausschreibung zum AdB-Jahresthema 2021 wurden insgesamt 11 Projekte von AdB-Mitgliedseinrichtungen in Kooperation mit dem AdB und Schulen erfolgreich durchgeführt. Die Projekte hatten das Ziel, rassismuskritische Bildung zu fördern, Diversität sichtbar zu machen, selbstkritisch eigene Denk- und Verhaltensmuster zu hinterfragen und Privilegien thematisieren.

Die *Willi-Eichler-Akademie e. V.* in Köln hat beispielsweise Workshops für Schüler*innen zum Thema postkoloniale Lern- und Erinnerungsorte in Köln durchgeführt und Materialien als Anregung zur Arbeit zum Thema „[Desintegration. Auf den Spuren des Kolonialismus](#)“ auf [politischbilden.de](#) veröffentlicht.

Die *Georg-von-Vollmar Akademie e. V.* in Kochel am See hat in Kooperation mit Schule Anti-Rassismus/Sensibilisierungsworkshops umgesetzt und dabei die Ausstellung „Home Story Deutschland – Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart“ einbezogen. Auch zu diesem Vorhaben ist Material mit dem Titel „[Unlearn racism – learn diversity](#)“ auf [politischbilden.de](#) eingegangen und bereichert die Plattform.

In einigen der durchgeführten Vorhaben spielte der NSU-Komplex eine Rolle und wurde von der *HochDrei e. V. – Bilden und Begegnen in Brandenburg* in Potsdam, von *Soziale Bildung e. V.* in Rostock und von *dock europe e. V.* in Hamburg aufgegriffen. Hier ging es unter anderem um zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechten Terror in Deutschland und um sozialraumbezogene, rassismuskritische Bildungsarbeit zum NSU-Komplex. Die Anregungen zur Durchführung dieser Projekte stehen ebenfalls allen Interessierten auf politischbilden.de zum Thema „Gesellschaftlicher Umgang mit Rechtem Terror“, als Einstiegsmethode für die Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex und zum Wissen und Nicht-Wissen-Wollen um Rassismus im NSU-Komplex zur Verfügung.

Weitere Veranstaltungen und Aktivitäten der Mitgliedseinrichtungen zum Jahresthema

Die Mitgliedseinrichtungen haben die mit dem Jahresthema verbundenen Themen in einer Vielzahl von Veranstaltungen aufgegriffen. Im Folgenden werden einige Vorhaben exemplarisch benannt. Weitere Veranstaltungen finden sich im [Veranstaltungsarchiv](#).

- Im März 2022 führte das *Internationale Begegnungszentrum Friedenshaus e. V.* einen Workshop mit dem Titel „Rassismuskritisch arbeiten auf der Repräsentationsebene – die Macht von Sprache und Bildern“ durch. In diesem Workshop wurden die kolonial-rassistischen Ursprünge der bildlichen Darstellung der „Anderen“ rekonstruiert. Bilder haben in der Geschichte der Dominanz des Globalen Nordens über den Globalen Süden schon immer eine bedeutende Rolle gespielt. Der Workshop stellte ein Angebot zur (Selbst)Reflexion und zur Erweiterung der eigenen Handlungsoptionen dar.
- Die *Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste e. V. (ijgd)* realisierten im April 2022 ein Antirassismustraining „Rassismus erkennen und entgegenwirken“. Der Umgang mit Rassismus und Diskriminierung ist oft mit Unsicherheiten verbunden. Im Antirassismustraining wurden die Teilnehmenden ermutigt, durch Wissensvermittlung, Übungen zur Selbstreflexion und Austausch untereinander, Rassismus zu erkennen, zu benennen und entgegenzuwirken.
- Die Tagung „OBJEKTIV BEGRIFFEN, SUBJEKTIV BETROFFEN. Zum Verhältnis von Kategorien und Wahrnehmung bei Antisemitismus und Rassismus“ realisierte die Bildungsstätte Anne Frank e. V. im Kontext der Tagungsreihe „Blickwinkel. Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ im Juni 2022. Antisemitismus, Rassismus, Islamfeindlichkeit – Migrationsgesellschaft, Konkurrenzen, Bildungsstrategien: Diese Stichworte prägen zunehmend die gesellschaftliche, wissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und mit ausgrenzenden Denk- sowie Deutungsmustern. Vielfach schwankt die Diskussion

zwischen Eifer und Orientierungslosigkeit, zwischen eindeutigen Positionen und Differenziertheit.

- Das *Gustav Stresemann Institut in Niedersachsen e. V.* führt im November 2022 das Seminar „Wenn Worte verletzen. Zur diskriminierungssensiblen Sprache im Alltag“ durch. Es diene dem Ziel, sich mit unterschiedlichen Aspekten und Ausdrucksformen von Diskriminierung durch Sprache (im Alltag) auseinanderzusetzen. Es ging um eine Sensibilisierung im Bereich der eigenen Haltung und Erfahrung.
- *Burg Fürsteneck – Akademie für berufliche und musisch-kulturelle Weiterbildung* hat im Dezember 2022 einen Bildungsurlaub mit dem Titel „Vom ‚Theater der Unterdrückten‘ zur ‚Theatralen Supervision‘“ durchgeführt. Im Zentrum des gesellschaftspolitischen Ansatzes des „Theater der Unterdrückten“ steht der zwischenmenschliche Dialog mit dem Ziel eine bestehende Unterdrückung zu überwinden. In diesem Bildungsurlaub wurden verschiedene Methoden vorgestellt, die bei der „Theatralen Supervision“ zur Anwendung kommen.

Ausblick in das Jahr 2023

Am 22. und 23. November 2022 veranstaltet der AdB die Fachtagung „**Widerstandsfähigkeit demokratischer Gesellschaften stärken Die Rolle politischer Bildung in Zeiten globaler Krisen**“ und bereitet damit das Jahresthema 2023/2024 vor. Politische, ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Krisen setzen aktuell weltweit Demokratien unter Druck. Klimakatastrophe und Naturzerstörung, die Bewältigung der Pandemie, Aufrüstung und Krieg auch mitten in Europa, globale Flucht- und Migrationsbewegungen, aber auch die Ambivalenzen der Digitalisierung stellen riesige Herausforderungen dar, die es zu bewältigen gilt.

Unsicherheiten, Emotionen, unterschiedliche Positionen und Realitäten brauchen professionell begleitete Räume, in denen Wissenserweiterung, Austausch und Empowerment stattfinden können. Deshalb lädt der AdB mit seinem Jahresthema 2023/2024 zur Diskussion über die Auswirkungen dieser globalen Krisen ein, fragt nach der Widerstandsfähigkeit demokratischer Gesellschaften und wie politische Bildung mit welchen (neuen) Instrumenten eine (neue) demokratische Beteiligungskultur unterstützen kann. Damit können der AdB und seine Mitgliedseinrichtungen unmittelbar an die Diskussionen des Jahresthemas 2021/2022 anknüpfen, denn Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung gefährden ebenso das demokratische Zusammenleben, wenn nicht aktiv etwas dagegen getan wird. So werden die Themen Rassismuskritik, Antidiskriminierung und menschenrechtsorientiert politische Bildung den AdB und die politische Bildung insgesamt weiterhin beschäftigen.

TOP 4: Bericht des Vorstands - Informationen zu den Aktivitäten des AdB 2022

